

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1980

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Ausbildungsplätze 1980

- 175 In diesem Jahr hat sich die Ausbildungsplatzsituation in Rheinland-Pfalz weiter verbessert. Während in den Jahren 1976 bis 1978 die Ausbildungsplatznachfrage das Ausbildungsplatzangebot überstieg, wurde 1979 erstmals wieder ein globaler Ausgleich erreicht. Einem Gesamtangebot von 43 600 Ausbildungsplätzen stand im Mai 1980 eine Nachfrage von 40 700 gegenüber. Das entspricht einem zahlenmäßigen Überschuß von 2 900 Ausbildungsplätzen. Die Berufswünsche der Schulabgänger decken sich allerdings vielfach nicht mit dem betrieblichen Ausbildungsplatzangebot.
-

Ernteaussichten für 1980

- 180 Nach dem Stand von Ende Juli werden für die wichtigsten Kulturpflanzen die Ernteaussichten erläutert. Die Prognosen erfolgen unter der Annahme eines normalen Witterungsverlaufs in den nächsten Wochen und Monaten.
-

Branchenstruktur der Industrie 1950 bis 1980

- 184 Die Umstellung der Statistiken des produzierenden Gewerbes auf ein neues Berichtssystem hat mit der Aufbereitung der Ergebnisse in der alten und neuen Abgrenzung für das Jahr 1978 ihren Abschluß gefunden. Für einen uneingeschränkten langfristigen Branchen- und Regionalvergleich wurden die wichtigsten Erhebungsmerkmale bis zum Jahre 1950 nach der neuen Berichtskreisabgrenzung und Wirtschaftssystematik umgerechnet.
-

Gastronomisches Angebot 1979

- 194 In den vergangenen elf Jahren haben sich im gastronomischen Angebot erhebliche Veränderungen vollzogen. So sind im Laufe der 70er Jahre neue Ferienzentren in Gebieten entstanden, in denen bisher die Gäste fast ausschließlich in Hotels und Pensionen übernachtet haben.
-

Jahresverdienste 1979

- 197 Während die vierteljährliche Verdiensterhebung in Industrie und Handel die kurzfristige Entwicklung der wöchentlichen und monatlichen Bruttoverdienste nachweist, vermittelt die Jahresverdiensterhebung in Industrie und Handel unter Einbeziehung der einmaligen Zahlungen ein vollständiges Bild der jährlichen Verdienstentwicklung.
-

Anhang

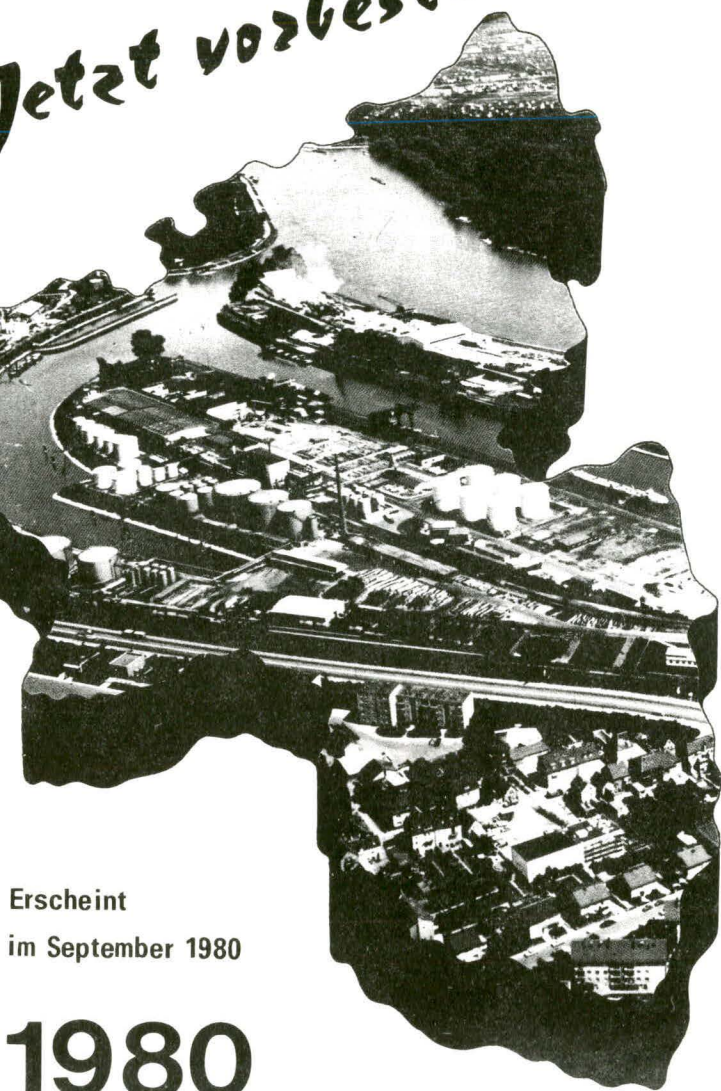
- 57* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
63* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-



Rheinland- Pfalz

heute

Jetzt vorbestellen!



Erscheint
im September 1980

1980

Bestellkarte

Ich bestelle Ex.

Rheinland - Pfalz heute - 1980

zum Preis von 60 Pfennig
ab 100 Ex. 40 Pfennig

Name / Dienststelle / Firma:

.....

.....

.....

()



50 Pf.
Porto

An das

Statistische Landesamt

Rheinland - Pfalz

Mainzer Straße 15 / 16

5427 BAD EMS

Der vierfarbige Prospekt "Rheinland - Pfalz heute" dient der Schnellinformation. Er gibt auf 20 Seiten einen Überblick über die wichtigsten Eckwerte aus den Bereichen Bevölkerung, Kultur, Arbeit, Wirtschaft und Staat; außerdem Vergleichszahlen der Flächenländer und des Bundesgebiets.

Neu aufgenommen ist eine Tabelle zum Thema
"Wohnen in Rheinland - Pfalz"

43 600 Neueinstellungen geplant

Die erheblichen Anstrengungen der Betriebe in Rheinland-Pfalz, mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, haben in diesem Jahr wieder zu einer Verbesserung der Ausbildungsplatzsituation der Jugendlichen beigetragen. Eine im Mai 1980 durchgeführte Befragung der Betriebe ergab, daß in diesem Jahr 43 600 Auszubildende neu eingestellt werden sollen. Da gleichzeitig nur etwa 33 600 Auszubildende ihr Ausbildungsverhältnis beenden werden, bedeutet dies, daß die Betriebe 10 000 Ausbildungsplätze neu schaffen werden.

Von den geplanten Neueinstellungen waren im Mai 33 400 bereits zugesagt, 10 200 Stellen waren noch offen. Bei einer ebenfalls im Mai durchgeführten Befragung der Schulabgänger wurde ermittelt, daß 40 700 Schüler nach Ende des Schuljahres 1979/80 eine Ausbildung im dualen System absolvieren wollen. Von diesen Schülern hatten 30 800 bereits einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen, die übrigen 9 900 suchten noch eine Ausbildungsstelle. Angesichts der offenen Stellen kann erwartet werden, daß der größte Teil der im Mai 1980 noch nicht untergebrachten Lehrstellenbewerber in der Zwischenzeit einen Ausbildungsplatz gefunden hat bzw. noch finden wird.

Allerdings decken sich die Wünsche der Ausbildungsplatzsuchenden nicht immer mit dem Stellenangebot. Die Gegenüberstellung der Daten aus Betriebs- und Schulabgängerbefragung zeigt, daß die noch unversorgten Schulabgänger vor allem in kaufmännische Berufe, Gesundheits- und Körperpflegeberufe wollen. In diesen Berufsgruppen übersteigt aber die Nachfrage bei weitem das Angebot. Die Betriebe wiederum suchen vor allem Auszubildende für Metallberufe, Bauberufe, Nahrungs- und Genußmittelberufe. Hier liegt das Angebot wesentlich höher als die Nachfrage. Es zeigt sich damit deutlich, daß trotz der verbesserten Situation für die Schulabgänger noch immer viele Jugendliche nur bei einer Umorientierung hinsichtlich ihres Berufswunsches einen Ausbildungsplatz finden können. ke

Mehr über dieses Thema auf Seite 175

Über 100 000 Ausbildungsverhältnisse in Rheinland-Pfalz

Die Zahl der Ausbildungsverhältnisse in Rheinland-Pfalz hat sich 1979 um 10,7% auf 104 535 erhöht und damit den bisher höchsten Stand erreicht. Die meisten Ausbildungsverhältnisse entfielen auf das Handwerk mit 45 966 (+ 12,6%) sowie Industrie und Handel mit 44 386 (+ 9,9%). Zunahmen waren auch in den Bereichen Landwirtschaft (+ 10,7%), bei den freien Berufen (+ 10,2%) und im öffentlichen Dienst (ohne Beamtenanwärter und Dienstanfänger + 2,2%) zu verzeichnen. Lediglich in der Hauswirtschaft ergab sich ein Rückgang (— 5,6%). Der Anteil der weibli-

chen Auszubildenden an der Gesamtzahl der Auszubildenden lag wie im Vorjahr bei 36,8%.

Auch die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse hat 1979 zugenommen, und zwar um 5,2% auf 42 193. Die Entwicklung in den einzelnen Ausbildungsbereichen verlief allerdings unterschiedlich. Während Industrie und Handel (+ 9,1%), freie Berufe (+ 7,5%), Landwirtschaft (+ 2,0%) und Handwerk (+ 1,9%) Zunahmen verzeichneten, wurden in den Bereichen Hauswirtschaft (— 6,7%) und öffentlicher Dienst (— 10,9%) weniger neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse als ein Jahr zuvor registriert.

Im Jahre 1979 haben 33 220 Auszubildende die Abschlußprüfung abgelegt, davon 30 395 (91,5%) mit Erfolg. Somit hat sich die Erfolgsquote weiterhin erhöht (1978: 90,7%). we

Kraftfahrzeughaltung um 76% teurer

Die Gesamtkosten für die Anschaffung und Unterhaltung eines Autos stiegen zwischen 1970 und Mai 1980 um durchschnittlich 76%. Insbesondere verteuerten sich Reparaturen, Inspektionen und Wagenwäsche (+ 127%), Kraftstoffe (+ 108) und die Prämien für die Haftpflichtversicherung (+ 94%). Geringer waren die Steigerungsraten bei den Anschaffungskosten für Personenkraftwagen (+ 66%), den Preisen für Ersatzteile, Zubehör und Autopflegemitteln (+ 32), den Fahrschulgebühren (+ 71) und den Garagenmieten (+ 22%). wf

5,7% Produktionszunahme im 1. Halbjahr 1980

Industrie und Handwerk von Rheinland-Pfalz produzierten im ersten Halbjahr 1980 um 5,7% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die günstigste Entwicklung verzeichnete mit einer Zuwachsrate von 10% das Investitionsgüter produzierende Gewerbe, und hier besonders die Elektrotechnik (+ 28%). Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe expandierte gleichfalls überdurchschnittlich um 8,5%. Sehr hohe Zunahmen erzielten hier die Spirituosenindustrie (+ 28%) und die Weinverarbeitung (+ 12%). Auch die Ausstoßziffern im Verbrauchsgüterbereich lagen mit + 6,9% deutlich über dem Ergebnis des gleichen Vorjahreszeitraumes.

Die geringere Produktionsausweitung im Grundstoff- und Produktionsgütersektor (+ 2,5%) wurde in erster Linie durch Einbußen in der chemischen Industrie (— 2,5%) bestimmt. Kräftige Zunahmen bei Steine und Erden (+ 14%), Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung (+ 11%), bei der eisen-schaffenden Industrie und NE-Metallerzeugung (+ 8,8%) konnten diesen Rückgang jedoch überkompensieren. fn

Wachstums- und Ernteschäden durch Dauerregen

Nach verhältnismäßig mildem Winter, kühlem und niederschlagsreichem Frühjahr setzte das allgemeine Wachstum zunächst Mitte April und nach einer Unterbrechung erst Anfang Mai verbreitet ein. Ab Mitte Mai machte sich infolge starker Sonneneinstrahlung und lebhafter Luftströmungen zunehmend Trockenheit bemerkbar. Als Ende Mai und Anfang Juni einige Niederschläge fielen, setzte sich das Wachstum zügig fort. Mitte Juni waren in den meisten Gebieten von Rheinland-Pfalz für nahezu alle Kulturpflanzen recht günstige Voraussetzungen für die Entwicklung gegeben. Ab Mitte Juni kam es jedoch zu häufigen und anhaltenden Regenfällen, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden waren. Die Niederschläge überstiegen das für eine günstige Weiterentwicklung der Kulturen notwendige Maß ganz erheblich. Bei gleichzeitig zu niedrigen Temperaturen führten sie ab Juli bei zahlreichen Kulturpflanzen zu deutlichen Wachstumstörungen und Ernteschäden. Zu Beginn der dritten Monatsdekade trat eine deutliche Wetterbesserung ein.

Unter der Voraussetzung eines normalen Witterungsverlaufs in den nächsten Wochen bestehen trotz einiger Schäden durch Lagerung für das Getreide insgesamt gesehen noch recht günstige Aussichten. Dies trifft insbesondere für das Wintergetreide zu, während die Sommergerste etwas abfallen dürfte. Die Getreideernte 1980 wird daher voraussichtlich die hohe Erntemenge aus dem letzten Jahre nur geringfügig unterschreiten. Für die Rohfutterernte wirkte sich die Regenperiode sehr nachteilig aus. Hier konnten bis Mitte Juli erst höchstens 20% eingebracht werden, während etwa 30 bis 50%, die Mitte Juni bereits geschnitten und noch nicht eingebracht waren, vollständig verdorben sind. Im Landesdurchschnitt war auf etwa 30% der gesamten Futterfläche der erste Schnitt noch nicht durchgeführt, so daß das Grünfutter in hohem Maße überständig geworden ist und am Boden zu faulen begann. In den Höhengebieten war vielfach noch gar nichts eingebracht worden. Erst Ende Juli/Anfang August konnte ein Teil des Futters geborgen werden.

Die Reben hatten sich bis Mitte Juni vorteilhaft entwickelt und wiesen einen reichlichen Gescheinansatz auf. Infolge der ungünstigen Witterung wurde die Rebenblüte sehr stark verzögert, so daß mit erheblichen Verrieselungsschäden zu rechnen ist. Mitte Juli hatte die Rebenblüte in einigen Gebieten noch nicht begonnen. Nach ursprünglich guten Mengenaussichten muß nunmehr damit gerechnet werden, daß die diesjährige Weinmosternte das Ergebnis des mehrjährigen Durchschnitts nicht erreichen wird.

Bei Äpfeln, Pfirsichen und Aprikosen ist mit hohen Baumerträgen zu rechnen. Birnen, Pflaumen und Zwetschen sowie Mirabellen und Renekloden werden etwa

durchschnittliche Mengen liefern. Die ursprünglich guten Erwartungen für die Ernte der Süß- und Sauerkirschen werden sich nicht voll erfüllen. Ein großer Teil der Süßkirschen sowie Teile der Sauerkirschen und des Beerenobstes sind durch anhaltende Nässe einwirkungen so stark beschädigt, daß sie nicht mehr verwertet werden können. tg

Mehr über dieses Thema auf Seite 180

Weniger Rinder, aber mehr Schafe als 1979

Am 3. Juni 1980 gab es in Rheinland-Pfalz 667 900 Rinder. Das sind 4,3% weniger als 1979. Der Rückgang betraf vor allem die unter zwei Jahre alten männlichen Tiere. Stark abgenommen haben auch die über zwei Jahre alten männlichen Rinder (— 22%). Dagegen hat der für Nachzucht wichtige Bestand an Färsen zugenommen (+ 3%). Die Zahl der Milchkühe war mit 235 600 geringfügig größer als vor Jahresfrist (+ 0,6%). Die Zahl der rinderhaltenden Betriebe verringerte sich weiter um 2 400 auf 30 100.

Der Schafbestand umfaßte knapp 117 000 Tiere und verzeichnete damit gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 2,1%. Die Zahl der Halter vergrößerte sich gleichzeitig um 5% auf annähernd 4 200. Das deutet darauf hin, daß mit den Bestandszugängen neue Kleinsthaltungen entstanden sind. rō

Verbraucherpreise für Gemüse und Obst wesentlich höher als vor einem Jahr

Für Kartoffeln (+ 20%), Gemüse und Obst mußte der Verbraucher witterungsbedingt im Juli wesentlich mehr bezahlen als vor einem Jahr. So ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr spürbare Preissteigerungen bei Karotten (+ 24%), Zwiebeln (+ 27), Tomaten (+ 28), Salatgurken (+ 31), Birnen (bis + 26), Äpfeln (bis + 39), Weintrauben (+ 41) und Kirschen (bis + 100%).

Nicht unwesentlich beeinflusst wurde die Preisentwicklung durch steigende Energiekosten. In Jahresfrist verteuerten sich im Landesdurchschnitt Kohlen und Briketts bis zu 13%, Benzin bis zu 20% und Gas um 17%. Leichtes Heizöl wurde im Juli zwar um 5% billiger verkauft als vor zwölf Monaten, mit 0,62 DM je Liter lag der Preis aber mehr als doppelt so hoch wie im Juli 1978. Nur wenig teurer wurde elektrischer Strom (+ 1,5%). wf

Heizöl um mehr als 300% teurer als vor zehn Jahren

100 Liter leichtes Heizöl kosteten im ersten Halbjahr 1980 im Landesmittel bei einer Abnahme von 5 000 Litern 63,28 DM. Dies bedeutet gegenüber 1970 (14,90 DM) eine Steigerung um 325%.

Den bis jetzt höchsten Preis mußten die Verbraucher im Mai 1980 bezahlen (65,51 DM). Während der Krise 1973 hatte leichtes Heizöl 42,90 DM gekostet. wf

Ausbildungsplätze im Mai 1980 - Angebot und Nachfrage

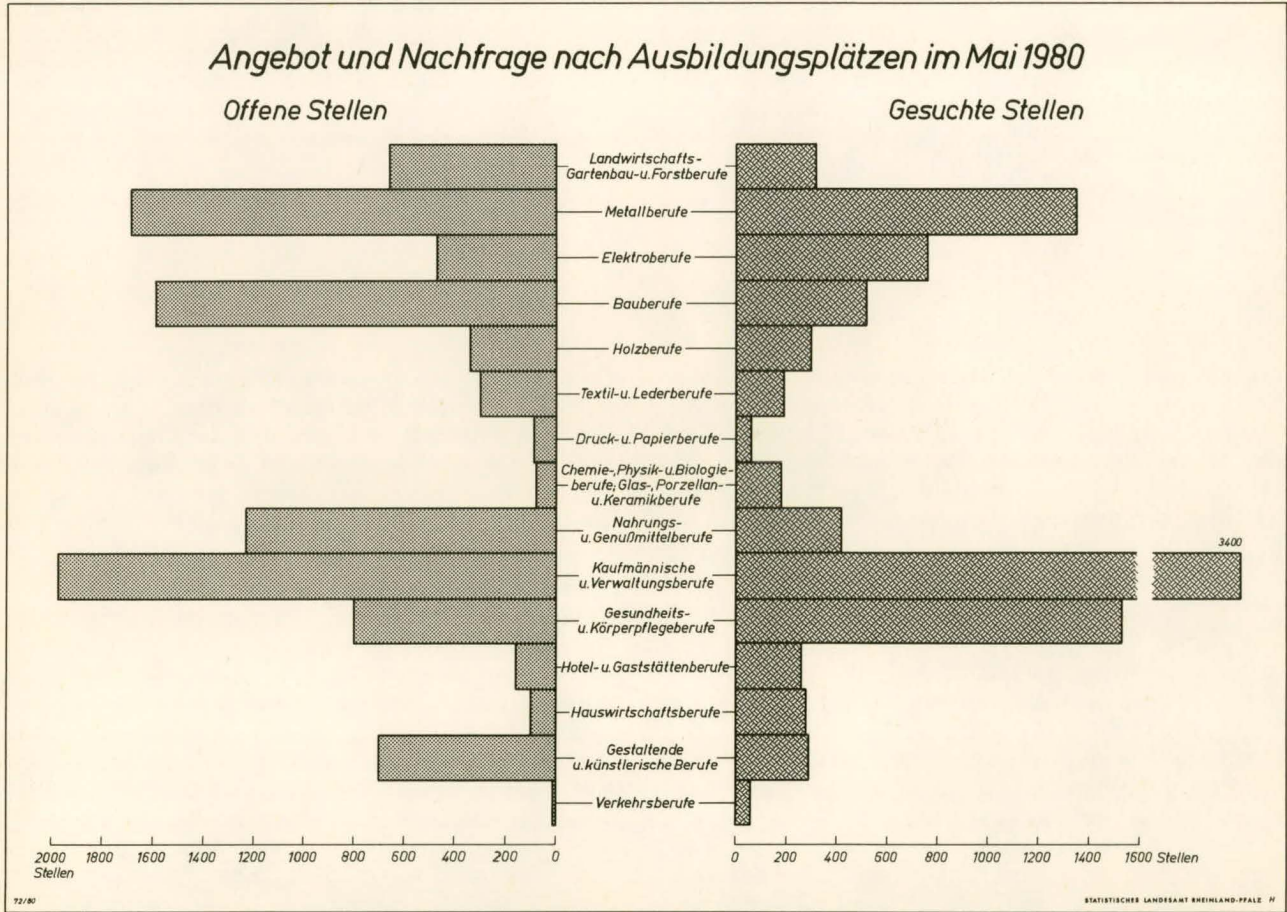
Als Folge der hohen Geburtenzahlen in den 60er Jahren kam es auch in Rheinland-Pfalz zu einem sprunghaften Anstieg der Zahl der Schulabgänger aus der Sekundarstufe I, der sich erstmals im Juli 1977 auswirkte. Dieser Anstieg der Schulentlassungszahlen führte zwangsläufig zu einer wachsenden Nachfrage nach Ausbildungsstellen. Verstärkt wurde diese steigende Nachfrage noch dadurch, daß immer mehr Abiturienten nicht mehr ein Studium, sondern eine Ausbildung im dualen System, also eine Lehre, anstreben.

So stieg die Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsstellen und Ausbildungsplätzen im öffentlichen Dienst in Rheinland-Pfalz von 1976 bis 1978 um fast 43%. Das bedeutet, daß für immer mehr Jugendliche Ausbildungsplätze bereitgestellt werden mußten.

Frühzeitiger Überblick über Ausbildungssituation erforderlich

Um bei den zu erwartenden Engpässen bei der Bereitstellung von Ausbildungsstellen rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergreifen zu können, war es notwendig, sich frühzeitig einen Überblick über die zu erwartende Situation im jeweils kommenden Ausbildungsjahr zu verschaffen. Zu diesem Zweck wurden in Rheinland-Pfalz ab 1976 jeweils im Mai zwei Erhebungen durchgeführt.

Eine Erhebung erfolgte im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr. Über die Kammern bzw. die nach dem Berufsbildungsgesetz zuständigen Stellen wurden an die Betriebe in Rheinland-Pfalz Erhe-



Abgänge/Übergänge aus	Jahr	Befragte Entlaß- schüler insgesamt	Abgänge in den Beruf		Von den Abgängen				
					berufliche Ausbildung				
					zusammen		mit gesichertem Ausbildungsplatz		
					Anzahl	%	Anzahl	%	
Hauptschulen	1976	28 648	18 067	63,1	16 999	94,1	9 146	53,8	
	1978	38 085	25 371	66,6	23 323	91,9	16 362	70,2	
	1980	35 583	22 553	63,4	21 087	93,5	16 508	78,3	
Sonderschulen	1976	1 749	1 143	65,4	653	57,1	137	21,0	
	1978	2 289	1 564	68,3	789	50,4	351	44,5	
	1980	2 564	1 537	59,9	874	56,9	466	53,3	
Realschulen	1976	7 043	4 635	65,8	4 594	99,1	2 756	60,0	
	1978	10 026	7 240	72,2	6 187	85,5	4 615	74,6	
	1980	11 055	7 819	70,7	6 914	88,4	5 677	82,1	
Gymnasien ³⁾	Sekundar- bereich I	1976	3 028	1 635	54,0	1 606	98,2	869	54,1
		1978	2 819	1 902	67,5	1 638	86,1	1 229	75,0
		1980	2 720	1 848	67,9	1 642	88,9	1 275	77,6
	Sekundar- bereich II	1976	-	-	-	-	-	-	-
		1978	8 344	2 583	31,0	881	34,1	615	69,8
		1980	8 623	2 641	30,6	950	36,0	729	76,7
Allgemeinbildende Schulen zusammen	1976	40 468	25 480	63,0	23 852	93,6	12 908	54,1	
	1978	61 563	38 660	62,8	32 818	84,9	23 172	70,6	
	1980	60 545	36 398	60,1	31 467	86,5	24 655	78,4	
Berufsgrundschuljahr	1976	2 868	2 030	70,8	1 809	89,1	730	40,4	
	1978	4 550	3 722	81,8	3 122	83,9	1 496	47,9	
	1980	5 349	4 404	82,3	3 552	80,7	2 269	63,9	
Berufsfachschulen (ohne höhere Berufsfachschulen)	1976	7 638	6 295	82,4	6 012	95,5	3 166	52,7	
	1978	6 512	5 348	82,1	4 397	82,2	2 584	58,8	
	1980	7 692	6 474	84,2	5 561	85,9	3 822	68,7	
Fachoberschulen	1976	-	-	-	-	-	-	-	
	1978	2 997	1 262	42,1	210	16,6	116	55,2	
	1980	2 051	817	39,8	42	5,1	12	28,6	
Berufliche Gymnasien	1976	-	-	-	-	-	-	-	
	1978	480	268	55,8	116	43,3	74	63,8	
	1980	469	235	50,1	62	26,4	42	67,7	
Berufsbildende Schulen zusammen	1976	10 506	8 325	79,2	7 821	93,9	3 896	49,8	
	1978	14 539	10 600	72,9	7 845	74,0	4 270	54,4	
	1980	15 561	11 930	76,7	9 217	77,3	6 145	66,7	
Insgesamt	1976	50 974	33 805	66,3	31 673	93,7	16 804	53,1	
	1978	76 102	49 260	64,7	40 663	82,5	27 442	67,5	
	1980	76 106	48 328	63,5	40 684	84,2	30 800	75,7	

1) 1976 einschl. öffentl. Dienst. - 2) 1978 und 1980 einschl. Bundeswehr/Bundesgrenzschutz/Ersatzdienst. - 3) 1980 einschl.
4) Einschl. zum Zeitpunkt der Befragung noch unentschlossene Schulabgänger.

bungsbogen gesandt. In diesen Bogen wurde je Ausbildungsberuf nach der Zahl der Auszubildenden im Vorjahr gefragt, nach den im vorangegangenen Jahr neu abgeschlossenen und den im laufenden Jahr voraussichtlich beendeten Ausbildungsverhältnissen sowie nach den angebotenen, aber nicht besetzten Ausbildungsstellen des Vorjahrs. Vor allem aber wurde in einer weiteren Frage die Zahl der geplanten Neueinstellungen und der davon bereits fest zugesagten Stellen ermittelt.

Da in der Kürze der Zeit, die für die Durchführung der Erhebung und die Aufbereitung der Daten zur Verfügung stand, nicht von allen Betrieben die Erhebungsbogen zurückgesandt wurden, mußten die aus der Befragung gewonnenen Teilergebnisse zu Landesergebnissen hochgerechnet werden. Basis für die Hochrechnung bildeten die Statistiken über die Zahl der Auszubildenden zum 31. Dezember des Vorjahrs, über die Ist-Werte von den Kammern und der Be-

zirksregierung Rheinhessen-Pfalz als zuständiger Stelle für die Berufsbildung im öffentlichen Dienst und in der Hauswirtschaft vorlagen. Aus der Gegenüberstellung dieser Ist-Werte mit den Ergebnissen der Betriebsbefragung wurden Faktoren ermittelt, mit denen die übrigen Daten der Betriebsbefragung hochgerechnet wurden.

Damit lagen Daten über die Angebotsseite am Ausbildungsstellenmarkt vor. Um nun die Situation auf der Nachfrageseite zu ermitteln, wurde als zweite Erhebung zum gleichen Zeitpunkt im Auftrag des Kultusministeriums eine Befragung der Entlaßschüler durchgeführt. Gefragt wurde danach, ob die voraussichtlichen Schulabgänger eine Ausbildung im dualen System oder im öffentlichen Dienst als Beamtenanwärter oder Dienstanfänger anstrebten, zur Bundeswehr oder zum Bundesgrenzschutz wollten, einen Arbeitsplatz oder eine weitere schulische oder Hochschulausbildung nachsuchten oder aber zu Hause bleiben wollten.

in den Beruf streben an						Eine weitere schulische- bzw. Hochschulausbildung streben an		Zu Hause bleiben wollen (einschl. mithelfende Familienangehörige)		Jahr
im dualen System ¹⁾		eine Ausbildung im öffentlichen Dienst ²⁾		einen Arbeitsplatz, keinen Ausbildungsplatz						
noch ohne Ausbildungsplatz										
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
7 853	46,2	-	-	1 068	5,9	10 045	35,1	536	1,9	1976
6 961	29,8	698	2,8	1 350	5,3	12 437	32,7	277	0,7	1978
4 579	21,7	399	1,8	1 067	4,7	12 828	36,1	202	0,6	1980
516	79,0	-	-	490	42,9	462	26,4	144	8,2	1976
438	55,5	13	0,8	762	48,7	600	26,2	125	5,5	1978
408	46,7	3	0,2	660	42,9	949	37,0	78	3,0	1980
1 838	40,0	-	-	41	0,9	2 305	32,7	103	1,5	1976
1 572	25,4	991	13,7	62	0,9	2 766	27,6	20	0,2	1978
1 237	17,9	829	10,6	76	1,0	3 212	29,1	24	0,2	1980
737	45,9	-	-	29	1,8	1 311	43,3	82	2,7	1976
409	25,0	249	13,1	15	0,8	909	32,2	8	0,3	1978
367	22,4	189	10,2	17	0,9	855	31,4	17	0,6	1980
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1976
266	30,2	1 650	63,9	52	2,0	5 619	67,3	142	1,7	1978
221	23,3	1 630	61,7	61	2,3	4 867	56,4	1 115 ⁴⁾	12,9	1980
10 944	45,9	-	-	1 628	6,4	14 123	34,9	865	2,1	1976
9 646	29,4	3 601	9,3	2 241	5,8	22 331	36,3	572	0,9	1978
6 812	21,6	3 050	8,4	1 881	5,2	22 711	37,5	1 436	2,4	1980
1 079	59,6	-	-	221	10,9	680	23,7	158	5,5	1976
1 626	52,1	170	4,6	430	11,6	791	17,4	37	0,8	1978
1 283	36,1	183	4,2	669	15,2	879	16,4	66	1,2	1980
2 846	47,3	-	-	283	4,5	1 054	13,8	289	3,8	1976
1 813	41,2	674	12,6	277	5,2	1 102	16,9	62	1,0	1978
1 739	31,3	424	6,5	489	7,6	1 189	15,5	29	0,4	1980
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1976
94	44,8	913	72,3	139	11,0	1 695	56,6	40	1,3	1978
30	71,4	664	81,3	111	13,6	1 195	58,3	39	1,9	1980
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1976
42	36,2	141	52,6	11	4,1	211	44,0	1	0,2	1978
20	32,3	165	70,2	8	3,4	217	46,3	17	3,6	1980
3 925	50,2	-	-	504	6,1	1 734	16,5	447	4,3	1976
3 575	45,6	1 898	17,9	857	8,1	3 799	26,1	140	1,0	1978
3 072	33,3	1 436	12,0	1 277	10,7	3 480	22,4	151	1,0	1980
14 869	46,9	-	-	2 132	6,3	15 857	31,1	1 312	2,6	1976
13 221	32,5	5 499	11,2	3 098	6,3	26 130	34,3	712	0,9	1978
9 884	24,3	4 486	9,3	3 158	6,5	26 191	34,4	1 587	2,1	1980

Integrierten Gesamtschulen, 1976 nur Klassenstufe 10 (SI-Bereich) erfaßt, 1978 und 1980 bis Jahrgangsstufe 13. -

Wichtig aber war vor allem die Frage, ob die Schüler, die eine Ausbildung im dualen System anstrebten, bereits einen Ausbildungsplatz gefunden hatten oder nicht.

Befragungsergebnisse ermöglichten gezielte Maßnahmen

Die Ergebnisse beider Erhebungen spiegeln das Angebot und die Nachfrage nach Ausbildungsstellen im Frühjahr jeden Jahres wider. Zwar resultieren die Daten aus der Betriebsbefragung aus einer Hochrechnung, und auch die Ergebnisse der Schulabgängerbefragung sind mit Mängeln behaftet. Sowohl Betriebe als auch Schulabgänger konnten teilweise nur Absichtserklärungen abgeben. Immerhin treten die Auszubildenden in der Regel ihre Lehre erst im August/September jeden Jahres an, während die Befragungen schon im Mai stattfanden. Doch Vergleiche mit später erfaßten Ist-Werten bewiesen, daß die Ergebnisse der

Erhebungen sehr wohl als Basisgrößen für Planungszwecke verwendet werden können.

Es zeigte sich beispielsweise, daß die Ergebnisse der Betriebsbefragung 1977 hinsichtlich der geplanten Neueinstellungen nur um 1,6% abwichen von der später ermittelten Zahl der tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der bei den Arbeitsämtern gemeldeten, aber Ende September noch unbesetzten Ausbildungsplätze. Auch im vergangenen Jahr wichen die Hochrechnungsergebnisse der Betriebsbefragung hinsichtlich des Ausbildungsplatzangebots nur um 2,3% von dem zum 30. September 1979 gemäß § 5 Ausbildungsplatzförderungsgesetz vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft ermittelten Ergebnis ab (Berufsbildungsbericht 1980, Seite 29).

Da die Daten aus den beiden Erhebungen jeweils bis Juni vorliegen, war es in jedem Jahr auch noch möglich, aufgrund dieser Daten gezielte Maßnahmen

zur Verbesserung der Ausbildungsplatzsituation zu ergreifen. So wurden beispielsweise in den vergangenen Jahren vom Ministerium für Wirtschaft und Verkehr jeweils noch vor Beginn eines Ausbildungsjahres Maßnahmen für einzelne Regionen, aber auch für einzelne Gruppen von Ausbildungsplatzsuchenden, wie beispielsweise für Behinderte und für Mädchen, durchgeführt.

60% aller Auszubildenden erfaßt

Auch im Mai 1980 wurde sowohl die betriebliche Ausbildungsplatzsituation ermittelt als auch die Situation der voraussichtlichen Schulabgänger.

Von den für die Betriebsbefragung versandten Erhebungsbogen lagen bis Anfang Juni 19 400 Bogen ausgefüllt beim Statistischen Landesamt vor. Mit Ausnahme des Bereichs der Industrie- und Handelskammern wurden alle Betriebe, freiberuflichen Praxen und Behörden angeschrieben, unabhängig davon, ob sie bisher ausgebildet haben oder nicht. Ein Teil der antwortenden Betriebe (18%) bildete zum Zeitpunkt der Befragung nicht aus und hatte auch nicht die Absicht, 1980 Auszubildende einzustellen. So wurden in die Auswertung nur die verbleibenden 15 900 Erhebungsbogen einbezogen. Mit diesen Bogen waren rund 60% aller Auszubildenden am 31. Dezember 1979 erfaßt.

Die Hochrechnung ergab, daß von den zum Jahresende 1979 bestehenden rund 103 000 Auszubildenden in Rheinland-Pfalz etwa 40 000 im Jahre 1979 neu abgeschlossen worden waren. Diese Angabe aus der Hochrechnung entspricht weitgehend dem Ergebnis der Erhebung, die zum 30. September 1979 vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft gemäß § 5 Ausbildungsplatzförderungsgesetz ermit-

telt wurde. Danach waren in Rheinland-Pfalz bis zum 30. September vergangenen Jahres 41 685 Auszubildungsverträge neu abgeschlossen worden. Allerdings beziehen sich die Daten, die der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft ermittelte, auf den Zeitraum vom 1. Oktober 1978 bis 30. September 1979, während die Betriebsbefragung die entsprechenden Daten für das Kalenderjahr 1979 nachweist.

Im übrigen enthält die Statistik des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft auch die Auszubildenden bei den Bundesbehörden und den der Aufsicht des Bundes unterstehenden Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts. Diese Auszubildenden können in den vom Ministerium für Wirtschaft und Verkehr des Landes Rheinland-Pfalz veranstalteten Erhebungen, soweit sie nicht von den Kammern registriert werden, nicht erfaßt werden.

Laut Betriebsbefragung 1980 waren jedoch 1979 nicht alle angebotenen Ausbildungsstellen auch tatsächlich besetzt worden: Für 4 800 Ausbildungsstellen hatten die Betriebe bis zum 31. Dezember 1979 noch keine Auszubildenden gefunden. Diese Zahl liegt allerdings wesentlich höher als die Zahl der Ausbildungsstellen, die den Arbeitsämtern zur Vermittlung angeboten und bis zum 30. September 1979 noch nicht besetzt worden waren (rund 1 700). Ein Grund dafür ist, daß nicht alle Betriebe dem Arbeitsamt die offenen Stellen melden. Daraus läßt sich auch die Differenz zwischen dem Gesamtangebot an Ausbildungsstellen laut Betriebsbefragung 1979 (42 400) und der Berufsberatungstatistik (25 510) erklären.

Neueinstellungen weit über Ersatzbedarf hinaus

Für das Ausbildungsjahr 1980 planen die Betriebe, 43 600 Auszubildende neu einzustellen. Da gleichzeitig

Entlaßschüler ohne Ausbildungsvertrag nach angestrebter Berufsgruppe und Schulart 1980

Berufsgruppe	Ins- gesamt	Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gymnasien und Integrierte Gesamtschulen		Berufs- grund- schul- jahr	Berufs- fach- schulen	Fach- ober- schulen	Beruf- liche Gymna- sien
					Sekun- dar- bereich I	Sekun- dar- bereich II				
Landwirtschafts-, Garten- und Forstberufe	319	189	30	29	8	10	32	17	1	3
Metallberufe	1 354	910	61	72	37	7	183	80	2	2
Elektroberufe	757	378	6	118	34	10	76	128	4	3
Bauberufe (einschl. Bauzeichner)	522	314	61	59	15	9	35	29	-	-
Holzberufe, kunststoffver- arbeitende Berufe	300	166	35	18	11	10	53	7	-	-
Textil- und Lederberufe	190	112	24	6	2	1	35	10	-	-
Druck- und Papierberufe	64	21	1	22	2	1	12	4	-	1
Chemie-, Physik-, Biologie-, Glas-, Porzellan-, Keramikberufe	184	56	8	38	17	16	20	27	1	1
Nahrungs- und Genußmittelberufe	416	300	32	20	6	1	44	13	-	-
Kaufmännische Berufe, Verwaltungsberufe	3 355	1 270	56	454	112	86	471	882	17	7
Gesundheits- und Körperpflege- berufe	1 528	473	28	304	93	34	143	448	4	1
Hotel- und Gaststättenberufe	255	125	5	40	4	5	53	22	-	1
Hauswirtschaftsberufe	282	95	30	11	6	4	93	43	-	-
Gestaltende und künstlerische Berufe	293	146	25	31	16	24	29	21	1	-
Bergleute und Mineralaufbereiter	2	1	-	-	-	-	1	-	-	-
Verkehrsberufe	63	23	6	15	4	3	3	8	-	1
Insgesamt	9 884	4 579	408	1 237	367	221	1 283	1 739	30	20

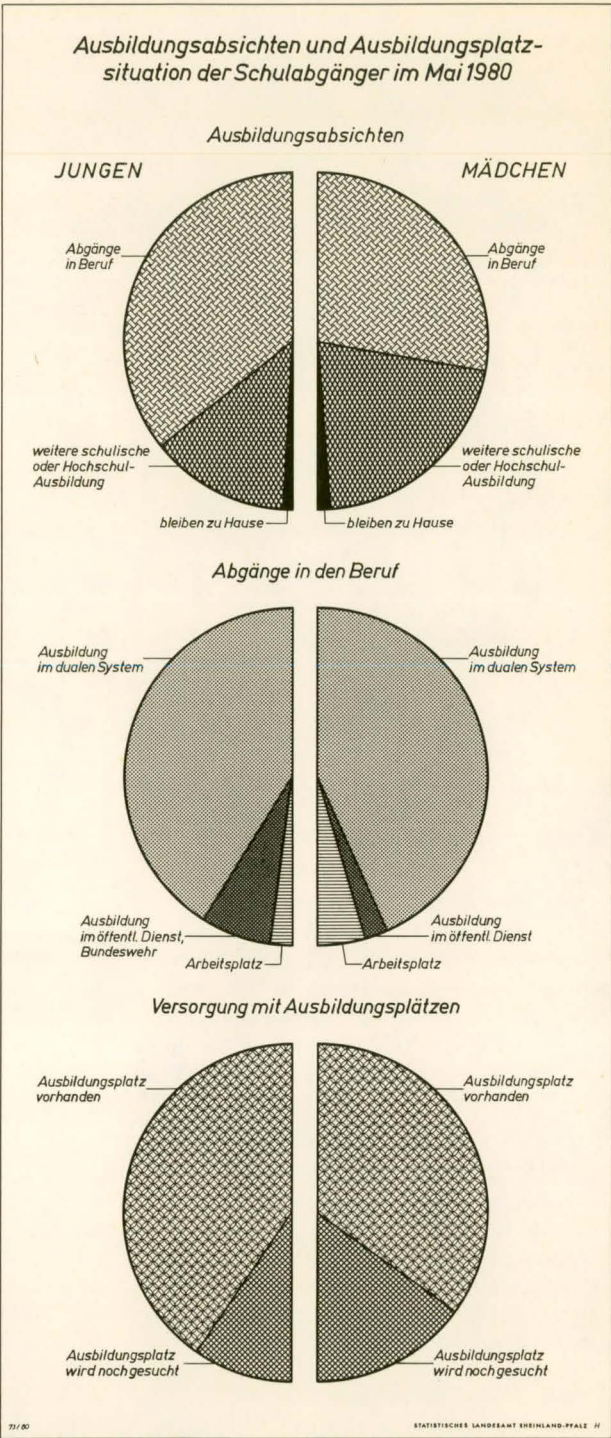
nur rund 33 600 Auszubildende ihr Ausbildungsverhältnis beenden werden, bedeutet dies, daß die Betriebe über ihren Ersatzbedarf hinaus 10 000 Auszubildende zusätzlich einstellen wollen.

Von diesen für 1980 angebotenen 43 600 Ausbildungsstellen waren im Mai bereits 33 400 vergeben. Für die Nachfrageseite hatte die Schulabgängerbefragung ergeben, daß 30 800 Schulabgänger im Mai bereits einen gesicherten Ausbildungsvertrag im dualen System hatten. Zu diesen bereits versorgten Schulabgängern kommen noch diejenigen Jugendlichen, die nicht mehr schulpflichtig sind und schon länger auf einen Ausbildungsplatz warten. Diese Jugendlichen sind somit über die Schulen nicht mehr zu erreichen.

Den 10 200 Stellen, die entsprechend den Ergebnissen der Betriebsbefragung im Mai 1980 zwar angeboten, aber noch nicht besetzt waren, standen nach den Ergebnissen der Schulabgängerbefragung 9 900 Schüler gegenüber, die im Mai noch einen Ausbildungsplatz im dualen System suchten. Dieser zahlenmäßige Ausgleich macht deutlich, daß von den Betrieben erhebliche Anstrengungen zur Ausweitung des Ausbildungsplatzangebots gemacht worden sind. Doch dürfen diese Zahlen nicht darüber hinwegtäuschen, daß trotz des nunmehr erreichten zahlenmäßigen Ausgleichs von Angebot und Nachfrage die Versorgung aller Schulabgänger mit Ausbildungsplätzen noch immer nicht erreicht ist. Einerseits gibt es Regionen, in denen nach wie vor mehr jugendliche Ausbildungsplätze suchen als zur Verfügung gestellt werden können. Andererseits decken sich auch die Berufswünsche der Ausbildungsplatzsuchenden nicht unbedingt mit dem Stellenangebot. Die Gegenüberstellung der Daten aus Betriebs- und Schulabgängerbefragung zeigt, daß die noch unversorgten Schulabgänger vor allem kaufmännische Berufe, Gesundheits- und Körperpflegeberufe anstreben. In diesen Berufsgruppen übersteigt aber die Nachfrage bei weitem das Angebot. Die Betriebe wiederum suchen vor allem Auszubildende für Metallberufe, Bauberufe sowie Nahrungs- und Genußmittelberufe. Hier liegt das Angebot wesentlich höher als die Nachfrage. Damit wird wieder deutlich, daß trotz der verbesserten Situation für die Schulabgänger noch immer viele Jugendliche nur bei einer Umorientierung hinsichtlich ihres Berufswunsches einen Ausbildungsplatz finden können.

Jungen gehen häufiger als Mädchen in Beruf

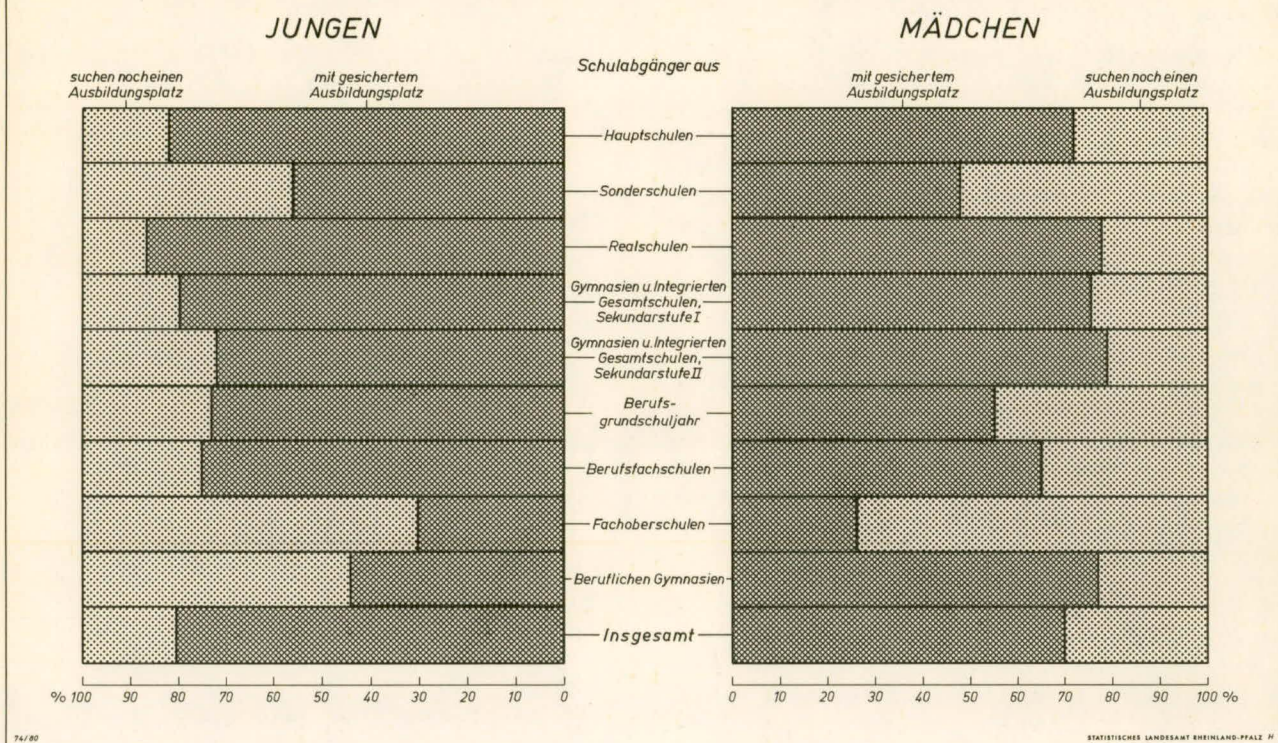
Während mit der Betriebsbefragung die Angebotsseite auf dem Ausbildungsstellenmarkt ausgeleuchtet wird, erbringt die Schulabgängerbefragung Ergebnisse, die auch über den Vergleich mit der Betriebsbefragung hinaus von Interesse sind. Befragt wurden in diesem Jahr 76 000 Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen (ohne Schulen für Geistigbehinderte) einschließlich der Abiturienten sowie aus dem Berufsgrundschuljahr, den ein- und zweijährigen Berufsfachschulen (ohne höhere Berufsfachschulen), Fachoberschulen und beruflichen Gymnasien. Fast zwei Drittel der Befragten (48 300) gaben an, nach ihrem Abgang von der Schule in einen Beruf gehen zu wollen. Gut ein Drittel (26 200) der Schulabgänger wird weiterhin eine Schule besuchen oder in den Hochschulbereich überwechseln. Nur wenige



Schulabgänger (1 600) wollen zu Hause bleiben bzw. hatten sich im Mai noch nicht über ihren weiteren Werdegang entschieden.

Interessant ist, daß Mädchen häufiger eine weitere schulische Ausbildung anstreben als Jungen. Umgekehrt drängen von den Schulabgängern aller Schularten wesentlich mehr Jungen in einen Beruf als Mädchen: Während 7 von 10 männlichen Schulabgängern in einen Beruf wollen, sind es bei den Mädchen nur 56%. Dagegen streben 4 von 10 Mädchen eine weitere schulische (oder Hochschul-) Ausbildung an, bei den Jungen ist es aber nur etwa ein Viertel aller Befragten.

Versorgung der Schulabgänger mit Ausbildungsplätzen im Mai 1980



Von den Schulabgängern, die in den Beruf gehen wollen, streben die meisten (40 700) eine Ausbildung im dualen System an. 9% von ihnen (4 500) beabsichtigen, eine Ausbildung im öffentlichen Dienst anzutreten bzw. zur Bundeswehr, zum Bundesgrenzschutz oder in den Zivildienst zu gehen, und 7% suchen keinen Ausbildungs-, sondern einen Arbeitsplatz.

Von diesen Schulabgängern, die ohne berufliche Ausbildung direkt einen Arbeitsplatz anstreben (3 200 Schüler), sind die meisten Hauptschüler (1 100), je ein Fünftel dieser Schulabgänger kommt aus einem Berufsgrundschuljahr bzw. einer Sonderschule. Auffallend ist, daß fast doppelt so viele Mädchen wie Jungen keine Ausbildung durchmachen wollen, sondern direkt einen Arbeitsplatz suchen.

Schulabschluß entscheidend

Von den Schulabgängern, die eine Ausbildung im dualen System anstreben, hatten drei Viertel bereits im Mai einen Lehrherren gefunden, nur noch 9 900 Schulabgänger waren noch nicht mit einem Ausbil-

dungsort im dualen System versorgt. Vor zwei Jahren, als etwa ebenso viele Schüler wie in diesem Jahr eine Ausbildungsstelle suchten, waren zum gleichen Zeitpunkt noch 13 200 Schulabgänger ohne Ausbildungsvertrag gewesen. Diese Zahl hatte sich allerdings bis Ende September 1978 auf 2 070 reduziert. Es ist zu erwarten, daß die Zahl der nicht untergebrachten Lehrstellenbewerber im Laufe dieses Jahres noch stärker zurückgehen wird.

Wie in den Vorjahren zeigt sich auch 1980 wieder, daß einige Gruppen bei der Ausbildungsplatzsuche besonders große Schwierigkeiten haben. Es sind dies vor allem Schüler, die vor Erreichen eines Abschlusses von der Schule abgehen und Sonderschüler. Ebenso ist es offensichtlich für Mädchen schwieriger als für Jungen, einen Ausbildungsplatz zu finden. So hatte zum Beispiel bis Mai weniger als die Hälfte der Sonderschülerinnen, die eine Ausbildung im dualen System anstrebten, einen Lehrherren, während von den männlichen Realschulabgängern bereits 87% eine Lehrstelle gefunden hatten.

Diplom-Volkswirtin G. Kernich-Möhringer

Ernteaussichten für 1980

Im Oktober und Anfang November des vergangenen Jahres hatte eine überwiegend heitere und trockene Witterung dazu beigetragen, daß die beabsichtigten Bestellungsarbeiten für das Erntejahr 1980 im wesentlichen abgeschlossen werden konnten. Die Ve-

getationszeit 1979 ging Mitte November durch häufige Nachtfröste zu Ende. Ab Mitte Dezember bildete sich in den Höhenlagen des Landes eine geschlossene Schneedecke. Anfang Januar 1980 sanken die Temperaturen weiter ab, so daß sich in den meisten Gebieten

des Landes eine winterliche Witterung einstellte. Unter dem Einfluß von östlichen Luftzufuhren herrschte bis zu Beginn der zweiten Januardekade hochwinterliches Wetter. Die Tiefsttemperaturen lagen verbreitet unter -10°C . Atlantische Tiefausläufer verursachten Ende Januar ein Ansteigen der Temperaturen und häufige Niederschläge. Insbesondere in der ersten Februardekade kam es zu sehr ergiebigen Regenfällen, die bei den meisten Flüssen und Bächen des Landes zu Hochwasser führten.

Frühjahr kühl und niederschlagsreich

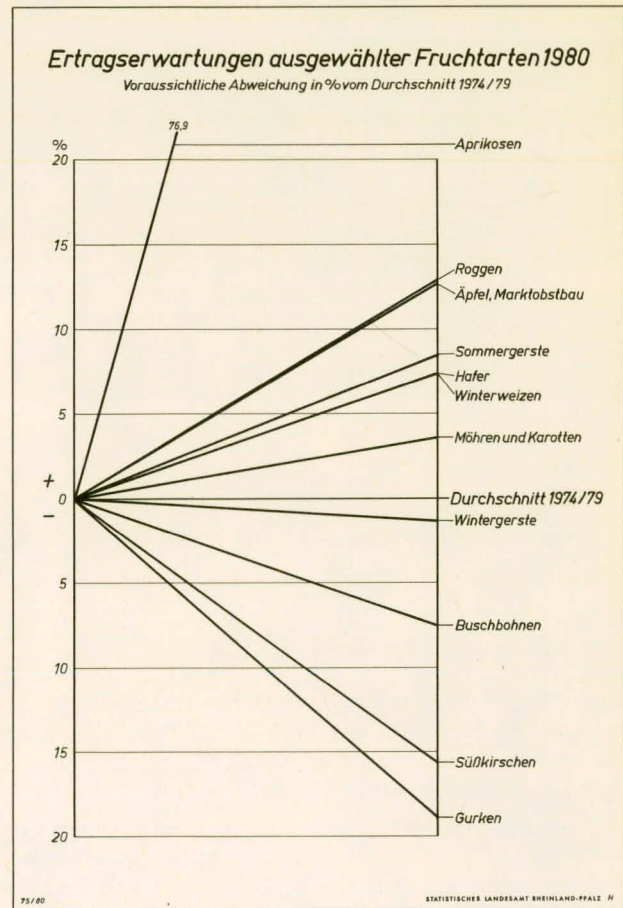
Nachdem in der zweiten Februarhälfte Hochdruckeinfluß vorgeherrscht hatte, war der März überwiegend veränderlich und verhältnismäßig kühl. Ende März und Anfang April fielen weitere ergiebige Niederschläge. Zu Beginn der zweiten Dekade des April setzte sich Hochdruckeinfluß durch, bei Luftzufuhren aus südöstlichen Richtungen kam es vorübergehend zu einer deutlichen Erwärmung. In Tallagen stiegen die Temperaturen verbreitet auf Werte über 20°C an. Das Wachstum setzte zu dieser Zeit überall kräftig ein. In den Tallagen des Landes stellte sich um die Monatsmitte mit der Süßkirschenblüte der Vollfrühling ein. Die Vegetation entsprach damit etwa dem langjährigen Durchschnitt. Ende der zweiten Aprildekade erreichte jedoch wiederum Kaltluft polaren Ursprungs das Gebiet von Rheinland-Pfalz und brachte erneut eine wechselhafte und für die Jahreszeit zu kühle Witterung. Da auch in den Niederungen die Temperaturen über Tag vielfach unter $+10^{\circ}\text{C}$ blieben, zeigte das Wachstum keine merklichen Fortschritte. Bis in Tallagen fielen sogar zeitweise die Niederschläge als Schnee.

Mai heiter und trocken

In den letzten Apriltagen trat eine nachhaltige Erwärmung ein. Ein nordeuropäisches Hoch bescherte im Mai mit östlichen Luftströmungen überwiegend heiteres und trockenes Frühlingswetter. Auch in den Höhenlagen zeigte das Wachstum nun erhebliche Fortschritte. Die Luftströmungen, die sich im Laufe des Monats verstärkten, bewirkten aber vor allem in den Höhengebieten in Verbindung mit starker Sonneneinstrahlung auch ein schnelles Austrocknen der Ackerböden. Ende Mai und Anfang Juni fielen wieder nennenswerte Niederschläge. Im Juni gestaltete sich die Witterung zunächst überwiegend sommerlich. Zur Monatsmitte stiegen die Temperaturen verschiedentlich auf Werte um $+30^{\circ}\text{C}$ an. Südliche Winde bewirkten aber auch eine zunehmende Gewitterneigung, die in den meisten Landesteilen ergiebige Niederschläge brachte.

Im Hochsommer Dauerregen und kühl

Ab Mitte Juni bestimmten nahezu ausschließlich atlantische Tiefdruckgebiete den Witterungscharakter. Es herrschte zunächst eine lebhaft Schauerartigkeit mit ergiebigen Niederschlägen und zunehmender Intensität. Von Ende Juni bis zum Beginn der dritten Julidekade traten verschiedentlich langanhaltende Regenfälle auf. Nur einzelne Tage blieben ohne Niederschläge und die Regenmengen überstiegen das übliche Ausmaß um mehr als das Doppelte. Nach der zuneh-



menden Trockenheit im Mai und Anfang Juni wirkten sich die Niederschläge auf das Wachstum der Kulturpflanzen zunächst recht günstig aus. Im weiteren Verlauf ergaben sich jedoch durch anhaltende Nässe und niedrige Temperaturen zunehmend negative Folgen, so daß schließlich Wachstum, Reife und Erntearbeiten vieler Fruchtarten erheblich gestört wurden. Zu Beginn der dritten Monatsdekade trat eine deutliche Wetterbesserung ein.

Zunächst gute Entwicklung des Getreides

Das Wintergetreide konnte sich im Laufe des Monats April reichlich bestocken. Das Schossen setzte Anfang Mai verstärkt ein und Anfang Juni waren in den meisten Gebieten von Rheinland-Pfalz sehr dichte Bestände zu sehen. Das Sommergetreide wurde im südlichen Landesteil und in Tallagen bis Ende März und in den Höhengebieten bis Mitte April weitgehend bestellt. Es lief auch zunächst zügig auf, die weitere Entwicklung wurde jedoch durch die kühle Witterung in der zweiten Aprilhälfte und die zunehmende Trockenheit im Laufe des Mai gehemmt. Die starken Niederschläge im Juni bewirkten vor allem bei Wintergerste und -roggen eine verbreitete Lagerung, beim Sommergetreide aber eine kräftige Belebung des Wachstums. In den folgenden Wochen entwickelte sich das feuchtigkeitsliebende Getreide zwar langsam, insgesamt gesehen aber vorteilhaft, wenn auch weitere Lagerung eintrat. Bis Mitte Juli war in den Höhengebieten der ursprüngliche Wachstumsrückstand weitgehend aufgeholt. Lediglich die Sommergerste blieb in der Entwicklung etwas zurück. Der Lagerungs-

Ertragsersparungen für Feldfrüchte
und Futterpflanzen 1980

Fruchtart	Hektarertrag in dt		
	Durchschnitt 1974/79	1979	Vor- schätzung 1980
Winterweizen	43,4	48,6	46,6
Sommerweizen	37,8	39,9	41,2
Roggen	35,8	39,9	40,4
Wintermenggetreide	35,3	39,3	37,8
Wintergerste	44,6	45,7	44,0
Sommergerste	35,2	40,8	38,2
Hafer	33,6	38,9	36,1
Sommermenggetreide	33,0	38,0	36,0
Frühkartoffeln	200,5	220,5	223,9
Winterraps	21,9	22,8	24,8
Rauhfutter ¹⁾	46,9	53,8	50,9
Wiesen	45,9	51,7	48,8
Mähweiden	47,3	56,1	53,1
Grasanbau auf dem Ackerland	48,2	59,7	56,1
Klee und Klee gras	52,9	57,9	57,7
Luzerne	55,7	58,6	57,9

1) Heuertrag des ersten Schnittes.

anteil liegt jedoch mit etwa 20% der Gesamtfläche im Land nicht so hoch, wie nach dem Wetterablauf zu befürchten war. Reifeentwicklung und Erntebeginn haben sich allerdings erheblich verzögert.

Eine Prognose für die Getreideernte aufzustellen, ist in diesem Jahr bei den ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen ab Mitte Juni besonders schwer. Da sich das Getreide bei nur mäßig warmer und feuchter Witterung in der Regel günstig entwickelt, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch noch mit einer hohen Getreideernte gerechnet werden. Nach den Schätzungen der Berichterhalter und weiteren Informationen beläuft sich das erste Vorschätzungsergebnis für Getreide insgesamt auf rund 43 dt je Hektar. Damit würden die Rekorderträge der beiden letzten Jahre nicht ganz erreicht. Besonders gute Hektarleistungen sind bei den Wintergetreidearten zu erwarten, während die Sommergerste etwas abfallen dürfte. In den Lagerungsgebieten ist mit Qualitätsverlusten zu rechnen. Nachdem sich zu Anfang der dritten Julidekade Sommerwetter einstellte, kann bei Fortdauer der günstigen Witterung die auf den Feldern gewachsene Getreideernte ohne größere Verluste eingebracht werden.

Heuernte stark geschädigt

Das Wachstum der Futterpflanzen wurde in den Höhengebieten durch zunehmende Trockenheit zunächst gehemmt. Als Anfang Juni zeitweise sommerliche Witterung herrschte, konnte nur in Tallagen mit der Heuernte begonnen werden. In den übrigen Gebieten war die Entwicklung so zurückgeblieben, daß sich der Schnitt noch nicht lohnte. Durch die einsetzenden Niederschläge wurde hier das Wachstum zwar kräftig belebt, aber der Schnittbeginn wochenlang verzögert. Die Futterbestände wurden dadurch in weiten Gebieten sehr stark überständig und begannen am Boden zu faulen. Das Erntegut, das Mitte Juni geschnitten und noch nicht eingebracht war, ist im Laufe der Regenperiode bis Mitte Juli vollständig verdorben. Besonders in den Höhengebieten muß ein großer Teil des ersten Rauhfueterschnittes abgeschrieben werden.

Dadurch ist für die Futterbaubetriebe eine schwierige Situation entstanden.

Es ist davon auszugehen, daß Mitte Juli höchstens 20% der Futtermengen im Land eingebracht, etwa 30 bis 50% vollständig verdorben waren und 30% noch auf dem Halm standen. Der zuletzt genannte Anteil dürfte in den Höhengebieten noch erheblich größer gewesen sein. Vielfach war hier überhaupt noch nicht geerntet worden. Erst Ende Juli/Anfang August konnte ein Teil des Futters eingebracht werden. Dabei konnte die ursprünglich gewachsene Menge als sehr reichlich veranschlagt werden. Der Futternachwuchs auf den übrigen Flächen ist zwar im allgemeinen gut, das Wachstum verlief jedoch zeitweise sehr langsam. Besonders in den Höhengebieten wurde auch das Rindvieh auf den Weiden durch die anhaltenden Regenfälle und kühlen Temperaturen erheblich in Mitleidenschaft gezogen.

Gute Entwicklung der Hackfrüchte

Die Hackfrüchte konnten überall rechtzeitig bestellt werden. Ab Mitte Mai wurde das Wachstum der Rüben zunächst durch starke Verkrustung der Ackerböden behindert. Die Niederschläge ab Mitte Juni haben jedoch die Entwicklung der Hackfrüchte kräftig gefördert, so daß Mitte Juli in den meisten Gebieten gute Bestände zu sehen waren. Etwas mehr Wärme hätte das Wachstum sicher noch günstiger beeinflusst. Insgesamt gesehen kann Ende Juli davon ausgegangen werden, daß die Hackfrüchte überdurchschnittliche Erträge bringen werden.

Gescheinansatz und Traubenansatz 1980

Anbaugebiet Bereich	Gescheinansatz			Traubenansatz		
	schlecht	mit- tel	gut	schlecht	mit- tel	gut
	% der eingegangenen Berichte					
<u>Ahr</u>	50	-	50	78	22	-
<u>Mittelrhein</u>	-	14	86	57	43	-
Bacharach	-	-	100	60	40	-
Rhein-Burgengau	-	22	78	56	44	-
<u>Mosel-Saar-Ruwer</u>	1	22	77	63	37	-
Bernkastel	-	28	72	61	39	-
Obermosel	-	14	86	69	31	-
Saar-Ruwer	5	16	79	63	37	-
Zell/Mosel	-	23	77	64	36	-
<u>Nahe</u>	4	36	60	58	42	-
Bad Kreuznach	6	41	53	33	67	-
Schloß Böckelheim	3	33	64	68	32	-
<u>Rheinhessen</u>	5	21	74	31	62	7
Bingen	10	22	68	28	66	6
Nierstein	5	19	76	31	58	11
Wonnegau	-	23	77	33	63	4
<u>Rheinpfalz</u>	13	36	51	34	66	-
Südliche Weinstraße	15	41	44	46	54	-
Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße	11	30	59	20	80	-
<u>Rheinland-Pfalz</u>	6	27	67	45	53	2
dagegen 1979	27	43	30	16	42	42

Ertragserwartungen für Obst 1980

Obstart	Maß- einheit	Durch- schnitt	1979	Vor- schät- zung 1980
Äpfel, Marktbobstbau ¹⁾	t	29 912	33 880	35 470
Äpfel, Übriger Anbau	kg/Baum	22,4	24,4	25,7
Hoch- u. Halbstämme	"	27,2	28,6	29,2
Niederstämme	"	16,7	19,4	21,6
Birnen, Marktbobstbau	"	20,7	18,7	20,3
Birnen, Übriger Anbau	"	18,5	15,9	19,8
Hoch- u. Halbstämme	"	21,3	17,4	22,1
Niederstämme	"	14,7	14,0	16,7
Süßkirschen	"	25,7	24,9	21,7
Sauerkirschen	"	21,4	22,0	19,8
Pflaumen und Zwetschen	"	19,9	20,7	22,8
Mirabellen und Renekloden	"	16,0	15,9	19,1
Aprikosen	"	10,8	6,7	19,1
Pfirsiche	"	8,4	8,8	13,8
Johannisbeeren rote und weiße	kg/Strauch	2,8	3,1	3,4 ²⁾
schwarze	"	2,1	2,2	2,4 ²⁾
Stachelbeeren	"	2,6	3,1	3,2 ²⁾
Erdbeeren	dt/ha	73,4	80,5	70,4 ²⁾

1) Erntemenge. - 2) Endgültiger Ertrag.

Erhebliche Schäden in der Rebenblüte

In guten Lagen setzte der Rebenaustrieb bereits zu Beginn der zweiten Aprilhälfte ein. Unter dem Einfluß der nachfolgenden kühlen Witterung zeigte jedoch die Entwicklung bis Anfang Mai keine Fortschritte. Als zu diesem Zeitpunkt die Temperaturen merklich anstiegen, begann im ganzen Land verbreitet der Rebenaustrieb. Er erfolgte nun sehr gleichmäßig und zügig, so daß Ende Mai der Rebenstand im Landesdurchschnitt mit gut bewertet wurde. Bei überwiegend sommerlicher Witterung in der ersten Junihälfte wurden auch die in einigen Gebieten bestehenden Wachstumsrückstände weitgehend ausgeglichen. Vereinzelt setzte sogar Mitte Juni die Rebenblüte ein. Die Weinberge erweckten zu dieser Zeit in weiten Gebieten des Landes einen nahezu optimalen Eindruck. Der Gescheinsatz wurde von 67% der Berichterstatter als gut und damit wesentlich besser als vor Jahresfrist beurteilt. Überraschend zeigten auch die Reben, die im vergangenen Jahr durch Frost geschädigt wurden, einen recht guten Ansatz.

Die weitere Entwicklung der Rebenblüte wurde jedoch in den folgenden Wochen ganz erheblich beeinträchtigt. Infolge der häufigen Regenfälle und ständigen Nässe setzte sie nur nach und nach zögernd ein und zog sich über mehrere Wochen hin. In den Nebengebieten des nördlichen Landesteiles begann die Rebenblüte erst in der zweiten Julihälfte und damit annähernd vier Wochen später als in Normaljahren. Infolge der außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse sind in fast allen Lagen erhebliche Verrieselungsschäden entstanden. Etwa drei Viertel der Berichterstatter beurteilten den Blüteverlauf als schlecht. Zu dem gleichen Ergebnis kam Ende Juli ungefähr die Hälfte der Berichterstatter bei der Bewertung des Traubenansatzes.

Nachdem Mitte Juni in Fachkreisen teilweise eine Weinschwemme befürchtet worden war, kann nunmehr festgestellt werden, daß nach dem schlechten Blüteverlauf die vorjährige Erntemenge kaum noch erreicht wird. Die Weinmosternte des Jahres 1979 hatte 5,4 Mill. hl und die im mehrjährigen Durchschnitt 5,9 Mill. hl betragen. Über die Qualität des neuen Jahrgangs läßt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nichts sagen, da diese hauptsächlich durch die Witterung im Spätsommer und Herbst bestimmt wird.

Die Blüte der frühen Steinobstarten erfolgte bei günstiger Witterung vorwiegend Ende der ersten Aprilhälfte. Bei den Apfelbäumen setzte sie Anfang Mai ein und verlief ebenfalls recht vorteilhaft. Lediglich die Blüte der Süßkirschen, Birnen sowie Pflaumen und Zwetschen geriet in einigen Gebieten in die Schlechtwetterperiode während der zweiten Aprilhälfte, so daß hier einige Schäden entstanden.

Verluste bei den Süßkirschen

Die weitere Entwicklung und die Reife der Kirschen und des Beerenobstes gestalteten sich zunächst sehr günstig. Insbesondere Sauerkirschen, Pfirsiche, Aprikosen, Äpfel und alle Beerenobstarten ließen einen reichlichen Fruchtansatz erkennen. Die häufigen und anhaltenden Regenfälle ab Mitte Juni haben für einige Obstarten sehr nachteilige Auswirkungen gehabt. Bei den späten Süßkirschen, teilweise auch bei den frühen Sauerkirschen und den Beerenobstarten sind ganz erhebliche Schäden eingetreten, weil die Früchte an den Bäumen und Sträuchern aufplatzten und faulten. Teile der Ernte konnten gar nicht eingebracht werden, weitere wurden in ihrer Qualität deutlich herabgemindert. Gute Mengenerwartungen bestehen noch bei Pfirsichen, Aprikosen und vor allem bei Äpfeln. Birnen, Pflaumen und Zwetschen sowie Mirabellen und Renekloden dürften etwa durchschnittliche Baumerträge bringen.

Reichliches Gemüseangebot

Ähnlich wie im vergangenen Jahr konnte das Frühgemüse erst wesentlich später als üblich bestellt werden. Infolge der niedrigen Temperaturen in der zweiten Aprilhälfte und der zunehmenden Trockenheit im

Ertragserwartungen für Gemüse 1980

Gemüseart	Hektarertrag in dt		
	Durchschnitt 1974/79	1979	1980
Frühjahrsspinat	156,8	153,3	181,4
Frühweißkohl	278,6	292,3	318,0
Frührotkohl	256,1	272,8	285,0
Frühwirsing	211,4	220,2	231,5
Frühblumenkohl	200,0	217,8	234,0
Frühe Möhren	208,2	201,1	228,5
Frühe Karotten		202,4	217,7
Frischerbsen	46,7	51,9	45,1
Dicke Bohnen	116,3	119,0	115,8
Frühkohlrabi	215,5	214,9	222,7
Frühjahrskopfsalat	201,6	196,0	200,7
Spargel	39,6	39,2	38,6 ¹⁾
Buschbohnen	101,6	105,7	94,0 ¹⁾
Stangenbohnen	132,4	140,6	122,1 ¹⁾
Einlegegurken	175,6	192,1	148,0 ¹⁾
Schälgurken	217,6	216,3	164,7 ¹⁾

1) Vorschätzung.

Monat Mai waren die Wachstumsbedingungen zunächst für die jungen Gemüsekulturen nicht sehr günstig. Erst als Ende Mai und Anfang Juni einige Niederschläge fielen, gestaltete sich die Weiterentwicklung sehr vorteilhaft. Bei reichlicher Feuchtigkeitsversorgung zeigten insbesondere die Kohl- und Blattgemüsearten im Laufe des Juni ein zügiges Wachstum. Die wärmeliebenden Arten wurden Anfang Juli durch die anhaltenden Niederschläge und die niedrigen Temperaturen gehemmt.

Die Erträge der frühen Gemüsearten, die etwas später als sonst geerntet wurden, fielen in der Regel deutlich besser aus als im Jahr zuvor und im mehrjährigen Durchschnitt. Dies gilt besonders für Frühlkohl-

rabi, Frühweißkohl, Frührotkohl, Frühwirsing, Frühblumenkohl und für Frühe Möhren. Die Spargelernte konnte erst Anfang Mai verbreitet einsetzen, so daß der Hektarertrag den des Vorjahres und im mehrjährigen Durchschnitt nur knapp erreichte. Die mittelfrühen Gemüsearten weisen einen Wachstumstand von mittel bis gut auf, so daß diese ebenfalls mindestens durchschnittliche Erträge liefern dürften. Auch die späten Gemüsearten, die inzwischen bei ausreichender Bodenfeuchtigkeit ausgepflanzt wurden, zeigen im ersten Stadium ihres Wachstums ein gutes Fortkommen. Unter der Voraussetzung eines normalen Witterungsverlaufes ist daher auch bei diesen Arten im Spätsommer und Herbst mit guten Erträgen zu rechnen.

Dr. J. Töniges

Branchenstruktur der Industrie 1950 bis 1980

Probleme des Langzeitvergleichs

Mit dem zum 1. Januar 1976 in Kraft getretenen Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe wurde die Neuordnung dieser Statistiken eingeleitet. Die aus arbeitstechnischen Gründen in Etappen zu vollziehende Neuordnung wird mit der Umstellung der monatlichen Produktionsstatistiken zu Beginn des Jahres 1981 bzw. der Einführung einer neuen Warennomenklatur zum 1. Januar 1982 ihren vorläufigen Abschluß finden. Die zum 30. Mai 1980 notwendig gewordene Neufassung des Gesetzes im Zusammenhang mit dem ersten Statistikbereinigungsgesetz von 1980 schließt weitere Veränderungen auch hier nicht aus, zumal der ursprünglichen Forderung nach Vereinheitlichung und rationaler Abwicklung bisher noch nicht optimal entsprochen wurde. Allerdings bedarf es nicht in jedem Falle einer gesetzlichen Novellierung, um den genannten Grundsätzen mehr gerecht zu werden. Mit der Neueinführung einer veränderten Wirtschaftszweig-Systematik, der SYPRO, wurden im Jahre 1976 die Reformen eingeleitet. Es folgte die Anhebung des Schwellenwertes als Abgrenzung zur monatlichen bzw. jährlichen Berichtspflicht. Daraus folgten Zäsuren bei den Ergebnissen, welche langfristige Branchenvergleiche erschwerten.

Um den Informationsverlust möglichst gering zu halten, wurden in einem umfangreichen Statistischen Bericht die Ergebnisse von 1970 bis 1978 nach der neuen Berichtskreisabgrenzung und Wirtschaftssystematik sowohl in der Gliederung nach Branchen als auch Verwaltungsbezirken für die wichtigsten Erhebungsmerkmale veröffentlicht. Im folgenden werden diese Ausführungen auf die Zeit von 1970 bis 1950 erweitert, um einen uneingeschränkten langfristigen Branchen- und Regionalvergleich sicherzustellen. Diese Berechnungen mußten aber auf die zweistelligen Wirtschaftszweige begrenzt werden. Tiefergehende Untersuchungen sollten auf Produktionswerte abgestellt werden, für die eine generelle Umrechnung bundesweit nicht erfolgte. Hier liegen Ergebnisse für mehr als 6 000 Einzelpositionen vor, so daß differenzierte Einzelanalysen möglich sind.

Übergang zum produzierenden Gewerbe

Darstellungseinheit der folgenden Ausführungen sind die Industrie und das verarbeitende Handwerk. Berücksichtigt sind die Betriebe von Unternehmen mit jeweils 20 und mehr Beschäftigten. Abweichend von dieser allgemeinen Erfassungsgrenze werden zur besseren Darstellung des Konjunkturverlaufs in den folgenden Wirtschaftszweigen die Unternehmen bzw. Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten monatlich erfaßt; dabei blieb es beim Wirtschaftszweig Säge- und Hobelwerke bei der alten Erfassungsgrenze, einem Jahreseinschnitt von mindestens 1 000 fm Rundholz:

- Gewinnung von Natursteinen,
- Gewinnung von Sand und Kies,
- Herstellung von Transportbeton,
- Herstellung von Kartoffelerzeugnissen,
- Obst- und Gemüseverarbeitung,
- Talgschmelzen, Schmalzsiedereien,
- Fischverarbeitung,
- Mälzerei,
- Alkoholbrennerei,
- Herstellung von Spirituosen,
- Mineralbrunnen, Limonaden,
- Herstellung von Futtermitteln.

Einbezogen wurden auch die sonstigen Unternehmens- bzw. Betriebsteile, was zu einer weiteren Ergebnisverzerrung führte, die eine Korrektur der früheren Daten notwendig erscheinen ließ. Allein diese methodische Veränderung bewirkte in der Chemie einen erhöhten Nachweis der Beschäftigtenzahl zu Beginn der Umstellung um etwa 1 500. Andererseits hatte die Zuordnung des gesamten Fertigteilbaus zum Bauhauptgewerbe eine Minderung der Industrie um knapp 2 000 Beschäftigte und die Eingliederung der Heizungs- und Klimatechnik ins Ausbaugewerbe die Abgabe von weiteren 1 150 Beschäftigten zur Folge. Insgesamt 7 693 Beschäftigte waren fortan in anderen Bereichen nachzuweisen. Diese Quote ist, gemessen am Beschäftigtenstand, mit rund 2% relativ ge-

ring, die Auswirkungen auf die betroffenen Zweige sind jedoch teils sehr erheblich. Die neu eingeführte weitergehende wirtschaftssystematische Untergliederung verfeinert die Branchenbeobachtung und Strukturanalysen und verbessert zugleich den internationalen Vergleich.

Die Reform der Statistiken im Produzierenden Gewerbe führte zudem zu einer Rechtsvereinfachung, da jetzt fast alle Statistiken in einem Bereichsgesetz geregelt sind. Die gemäß § 12 bundeseinheitlich einzurichtende Unternehmens- und Betriebsdatei ermöglicht detaillierte Sonderuntersuchungen und die Zusammenführung aller Daten regional, nach Wirtschaftsbranchen sowie nach Unternehmen und eröffnet den Ländern die Chance, über einheitliche Kennnummern länderspezifische Sonderauswertungen vorzunehmen. So können durch die Aufnahme eines Stadtteilschlüssels für die Gemeinden in Rheinland-Pfalz mit 10 000 und mehr Einwohnern die wichtigsten Eckwerte nach Gemeindeteilen dargestellt werden, so daß sich für gemeindliche Untersuchungen zusätzliche Befragungen erübrigen.

Bergbau verliert Existenzgrundlage

Im Rückblick auf die Entwicklung der Industrie in der Nachkriegsphase von 1950 bis 1980 ist zu bemerken, daß die Produktionsgrundlagen für die Wirtschaftszweige Bergbau in Rheinland-Pfalz entfallen sind. Ende April 1980 arbeitete in diesem Bereich noch ein Kleinbetrieb in der Erdölgewinnung. Im Jahre 1952 waren im Bergbau immerhin 28 Betriebe tätig und 5 562 Arbeitsplätze besetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß mit dem Kriegsende bereits ein erheblicher Einbruch verbunden war, als der Bergbau bei Bad Ems und später auch die Aufbereitungsanlagen hier stillgelegt werden mußten.

Verschiebung der Branchenstruktur

Der Wegfall des Bergbaus wirkt sich auf die Branchenstruktur aus, da sich der Anteil der Beschäftigten 1952 auf 2 bis 3% belief. Diese Entwicklung wird aber von den Verschiebungen, welche sich in den letzten 30 Jahren vollzogen haben, stark überlagert. Greift man auf die Beschäftigten als Indikator zurück, betrug der Anteil der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien im Jahre 1950 rund 42%. Die Verbrauchsgüter rangierten mit 28% auf Platz zwei vor den Investitionsgütern (21%), so daß für den Nahrungs- und Genußmittelbereich knapp 8% verblieben. Die Bemühungen der Landesregierung waren frühzeitig auf eine langfristig angelegte Strukturverbesserung ausgerichtet, deren Erfolg, begünstigt von der Nachkriegsentwicklung, sich an den Verhältnissen zur Jahreswende 1979/80 deutlich ablesen läßt. Der Anteil der Investitionsgüterindustrien beläuft sich nunmehr auf reichlich 37% und liegt an der Spitze weit vor den Grundstoff- und Produktionsgütern mit 31%. Der Verbrauchsgüter produzierende Bereich konnte über diese Zeitspanne seine Bedeutung nahezu behaupten (26%), während das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe 2,4 Punkte einbüßte. Berücksichtigt man das geringe Gewicht dieser Gruppe, ist der Einbruch groß. Nur noch jeder 20. Beschäftigte ist in diesem verbrauchsnahe Gewerbe tätig, wobei man berücksichtigen muß, daß die-

se Aussage auf die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten beschränkt ist.

Zwischen 1950 und 1980 hat sich der Beschäftigtenstand im verarbeitenden Gewerbe um 75,3% erhöht. Von 1950 bis 1960 wuchs die Zahl der Arbeitsplätze um 142 000 oder 62,5% auf knapp 370 000. Von 1960 bis 1970 belief sich der Anstieg auf rund 56 000 oder 15,2%. Während sich von 1970 bis 1980 ein Rückgang um 6,3% ergab, schrumpfte die Zahl der Arbeitsplätze um 27 000. In den 70er Jahren konnte für 1973 mit knapp 427 000 der höchste Personaleinsatz verzeichnet werden, der jedoch das Ergebnis von 1971 nur unwesentlich übertraf. Infolge der unterschiedlichen Konjunkturlage in den 70er Jahren ist für 1976 mit 388 455 der niedrigste Stand, der übrigens 1978 nahezu wieder erreicht wurde, ermittelt worden. 1979 war wiederum ein Zugang um 10 000 festzustellen, eine Tendenz, die sich im ersten Jahresdrittel 1980 fortsetzte. Dieses sehr beachtliche und nur auf Grund einer außerordentlich hohen Investitionsbereitschaft bereitgestellte Arbeitsplatzangebot war von noch stärkeren intersektoralen Verschiebungen begleitet, wie die aufgezeigten Anteilsveränderungen der Hauptgruppen erkennen lassen. Ein Vergleich der durchschnittlichen Kapitalausstattung der Arbeitsplätze 1950 bis 1980 gibt Aufschluß über die Veränderung des eingesetzten Kapitalstocks. Nur durch den immensen technischen Fortschritt in diesen 30 Jahren war die Strukturverschiebung zu Gunsten der Investitionsgüterindustrien möglich. Hier verdoppelte sich nahezu die Zahl der Arbeitsplätze im Zeitraum von 1950 bis 1960 von knapp 47 000 auf reichlich 89 000. Bis 1970 kamen weitere 56 000 hinzu, und in den vergangenen zehn Jahren waren es wiederum knapp 4 000. Die Entwicklung der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien war in diesen drei Jahrzehnten unterschiedlich. Von 1950 bis 1960 erhöhte sich der Personaleinsatz von 95 000 auf 140 000, so daß der Zugewinn absolut sogar über dem im Investitionsgüterbereich lag. Für die Jahre 1960 bis 1970 ergibt sich aber eine Abnahme um 4,7% auf 133 000; bis 1979 gingen weitere 10 000 Arbeitsplätze verloren. Der Wert für 1974 rangierte noch über dem Ergebnis des Jahres 1970, der Rückgang vollzog sich erst nach 1974.

Beim Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe errechnet sich für 1979, bezogen auf 1950, eine Meßziffer von 165, auf Basis 1960 eine solche von 93. Wählt man 1970 als Basisjahr, signalisiert die Meßzahl für 1979 (85) ein noch ungünstigeres Ergebnis. Der Tiefstand wurde 1976 mit knapp 99 000 Beschäftigten erreicht. Bis 1979 waren es wieder mehr als 104 000, und auch zu Beginn des Jahres 1980 setzte sich diese Belegung fort (Januar bis April + 2,4%).

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wies 1960 gegenüber 1950 einen Anstieg um rund 6 500 oder 37,8% auf. 1970 waren es 500 weniger und 1979 nur noch reichlich 21 000. Bezogen auf die Basis 1950 schnitt diese Hauptgruppe am schlechtesten ab, nach dem Stand von 1960 nur wenig günstiger als die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien.

Von den Wirtschaftszweigen wies im Vergleich 1979 zu 1950 der Kunststoffbereich die relativ günstigste

Beschäftigte und Umsatz in Industrie und Handwerk
(Betriebe von Unternehmen)

Lfd. Nr.	Wirtschaftszweig	Beschäftigte				
		1950	1960	1970	1975	1979
		Anzahl				
Ins-						
1	Bergbau	4 606	4 139	} 133 246	127 874	123 820
2	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	95 309	139 869			
3	Mineralölverarbeitung	47	35		659	682	973
4	Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	27 735	33 618	26 735	21 820	18 574
5	Eisenschaffende Industrie; NE-Metallerzeugung	8 467	11 426	6 392	7 478	8 312
6	Gießereien	4 624	9 142	7 913	6 775	6 470
7	Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik	2 578	2 700	2 516	1 703	1 479
8	Chemische Industrie	37 985	68 246	73 277	74 071	73 008
9	Holzbearbeitung	7 789	5 557	5 555	4 920	4 684
10	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	3 717	5 432	4 570	3 714	3 428
11	Gummiverarbeitung	2 367	3 713	5 457	6 626	6 810
12	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	46 642	89 223	145 095	140 176	148 805
13	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	5 559	7 303	8 607	8 302	8 100
14	Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -einrichtungen	25 359	39 265	51 982	48 784	49 826
15	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	1 748	8 799	33 532	35 410	43 351
16	Schiffbau, Luft- und Raumfahrzeugbau	517	1 961	2 361	2 080	1 396
17	Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	3 900	14 661	21 098	19 224	19 670
18	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	2 262	3 533	5 486	5 008	4 446
19	Stahlverformung	798	1 939	3 930	4 152	4 139
20	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	6 499	11 762	18 099	17 216	17 877
21	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	63 227	112 052	123 416	99 717	104 361
22	Feinkeramik	3 328	7 814	6 820	6 246	6 054
23	Herstellung und Verarbeitung von Glas	1 752	6 592	8 849	8 547	8 662
24	Holzverarbeitung	9 205	11 410	12 145	13 049	14 230
25	Herstellung von Musikinstrumenten usw.; Schmuckwaren, Edelsteingewerbe	1 918	3 912	3 273	2 758	2 665
26	Papier- und Pappeverarbeitung	2 375	5 380	6 887	5 854	6 143
27	Druckereien, Vervielfältigung	4 664	6 325	8 235	7 384	8 977
28	Herstellung von Kunststoffwaren	396	6 677	12 893	12 873	15 072
29	Ledererzeugung und -verarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	5 782	6 909	6 925	4 505	4 548
30	Herstellung von Schuhen	21 116	32 439	31 578	20 558	20 995
31	Textilgewerbe	9 257	13 521	12 813	9 366	8 908
32	Bekleidungsgewerbe	3 434	11 073	12 998	8 577	8 107
33	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	17 356	23 908	23 383	22 081	21 170
34	Ernährungsgewerbe	14 144	21 816	22 243	21 076	20 150
35	Tabakverarbeitung	3 212	2 092	1 140	1 005	1 020
36	Insgesamt	227 140	369 191	425 140	389 848	398 156
Anteil						
1	Bergbau	2,0	1,1	} 31,4	32,8	31,1
2	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	42,0	37,9			
3	Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	12,2	9,1		6,3	5,6
4	Chemische Industrie	16,7	18,5	17,2	19,0	18,3
5	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	20,5	24,2	34,1	35,9	37,4
6	Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -einrichtungen	11,2	10,6	12,2	12,5	12,5
7	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	27,8	30,3	29,0	25,6	26,2
8	Herstellung von Schuhen	9,3	8,8	7,4	5,3	5,3
9	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	7,7	6,5	5,5	5,7	5,3
10	Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Ab 1970 ohne Umsatzsteuer.

Entwicklung auf. Eine ähnlich hohe Expansion, gemessen am Beschäftigteinsatz des Jahres 1950, erreichte die Mineralölverarbeitung, die allerdings vom Straßenfahrzeugbau einschließlich der Reparaturbetriebe noch erheblich übertroffen wurde. Im Grundstoff- und Produktionsgütersektor erzielte die Gummiverarbeitung eine Steigerung um 188%, und auch die Chemie konnte ihren Personalstand fast verdoppeln. Nahezu

halbiert wurde die Kapazität, gemessen an der Zahl des eingesetzten Personals, in den Ziehereien und Kaltwalzwerken. Aber auch die Holzbearbeitung und vor allem die Industrie der Steine und Erden hatten erhebliche Einbußen zu beklagen. Hier sanken die Anteile an der Hauptgruppe von 29,1 bzw. 8,2% im Jahre 1950 auf 15 bzw. unter 4% im Jahre 1979. Der gleichzeitige Anstieg der Chemie von 40 auf 59%

nach Wirtschaftszweigen (SYPRO) 1950 – 1979
mit 20 und mehr Beschäftigten)

Gesamtumsatz ¹⁾					Auslandsumsatz					Lfd. Nr.
1950	1960	1970	1975	1979	1950	1960	1970	1975	1979	
1 000 DM										
gesamt										
38 817	92 127	12 403 889	19 204 014	26 637 075	2 500	2 700	3 522 791	6 423 762	9 536 485	1
1 725 635	6 153 394	1 240 389	19 204 014	26 637 075	331 560	1 469 833				2
1 004	2 004	537 436	1 768 245	2 946 586	-	-				3
283 506	866 731	1 672 832	2 049 385	2 602 726	35 816	72 951	142 276	266 144	335 026	4
217 907	664 493	1 093 644	1 511 665	2 329 185	45 345	65 320	317 456	570 904	803 600	5
48 775	245 484	363 337	443 094	522 932	599	15 637	25 935	73 218	98 371	6
63 695	125 661	217 255	208 834	270 476	.	.	.	.	25 303	7
870 069	3 728 656	7 464 472	11 479 960	15 872 613	215 848	1 275 059	2 886 543	5 104 568	7 706 310	8
108 852	185 636	359 306	534 525	697 678	7 033	10 519	20 038	52 801	122 033	9
98 787	236 866	332 993	457 695	545 356	11 566	18 948	46 569	83 243	126 671	10
33 040	97 863	348 875	723 668	821 370	.	.	.	.	.	11
509 657	1 967 757	9 866 432	15 970 078	21 970 639	88 549	385 733	2 650 672	6 283 884	7 550 605	12
39 439	143 947	331 755	493 487	588 720	4 972	9 997	14 490	20 782	26 991	13
299 222	913 310	3 308 335	4 359 417	6 287 984	72 813	303 306	1 211 503	1 872 233	2 674 123	14
17 289	83 914	3 967 593	7 752 991	10 642 512	1 566	6 799	1 146 931	3 825 131	4 045 329	15
2 932	83 079	76 674	146 366	87 512						16
36 908	265 458	678 560	945 853	1 372 340	1 216	32 353	91 719	167 653	256 974	17
23 600	58 618	179 270	332 691	341 612	1 231	6 546	25 599	52 914	71 489	18
11 930	65 425	194 080	352 375	447 613	1 889	3 919	21 798	67 251	60 900	19
78 337	354 006	1 130 165	1 586 898	2 202 346	4 862	22 813	138 632	277 920	414 799	20
869 873	2 508 800	5 609 785	7 465 213	10 558 937	16 396	212 043	621 829	956 719	1 580 168	21
32 558	137 161	237 800	380 055	453 295	2 495	24 084	65 564	97 716	126 813	22
15 614	180 284	462 517	773 286	1 113 379	.	.	.	.	.	23
85 348	244 563	627 544	970 686	1 409 368	2 563	10 918	41 678	97 539	122 157	24
16 118	97 097	171 993	222 040	249 191	5 299	58 165	66 996	75 648	78 592	25
36 610	160 172	377 886	588 274	791 976	290	1 840	11 196	33 617	51 494	26
47 262	126 114	334 916	525 891	1 098 940	33	346	6 320	.	.	27
3 045	232 647	718 317	1 269 548	2 026 222	.	.	.	250 058	412 926	28
106 180	186 165	304 757	261 889	354 277	3 903	23 072	46 839	21 981	30 780	29
330 825	672 307	1 251 016	1 245 842	1 572 072	112	7 109	75 749	85 140	147 771	30
159 664	308 772	706 676	708 459	907 527	1 222	19 473	100 472	106 295	189 837	31
36 649	163 518	416 363	519 243	582 690	182	1 350	12 043	33 967	62 705	32
784 248	1 882 182	3 723 592	5 664 712	6 568 096	4 611	58 612	107 282	378 502	519 047	33
587 075	1 609 563	3 544 856	5 464 181	6 236 310	.	.	.	.	.	34
197 173	272 619	178 736	200 531	331 786	.	.	.	.	.	35
3 928 230	12 604 260	31 603 698	48 304 017	65 734 747	443 616	2 128 921	6 902 574	14 042 867	19 186 305	36
in %										
1,0	0,7	39,2	39,8	40,5	0,6	0,1	51,0	45,8	49,7	1
43,9	48,8	5,3	4,2	4,0	74,7	69,0	3,4	1,9	1,7	2
7,2	6,9									3
22,1	29,6	23,6	23,8	24,1	48,7	59,9	41,8	36,3	40,2	4
13,0	15,6	31,2	33,1	33,4	20,0	18,1	38,4	44,7	39,4	5
7,6	7,2	10,5	9,0	9,6	16,4	14,2	17,6	13,3	13,9	6
22,1	19,9	17,8	15,4	16,1	3,7	10,0	9,0	6,8	8,2	7
8,4	5,3	4,0	2,6	2,4	0,0	0,3	1,1	0,6	0,8	8
20,0	15,0	11,8	11,7	10,0	1,0	2,8	1,6	2,7	2,7	9
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	10

verdeutlicht das Ausmaß der unterschiedlichen Branchenkonjunkturen auch unter Berücksichtigung abweichender Rationalisierungseffekte. Bezieht man diesen Vergleich auf die Beschäftigtensituation des Jahres 1960, errechnet sich für die Chemie nur noch eine Zunahme von 7%, so daß die Expansion in den vergangenen 20 Jahren nahezu ausschließlich vom Produktionsfaktor Kapital bzw. Innovationen getragen wurde.

Zu der günstigen Entwicklung des Investitionsgüterbereichs trugen alle bedeutenden Wirtschaftszweige bei, allerdings fiel beim Vergleich mit 1960 der Schiff-, Luft- und Raumfahrzeugbau entscheidend zurück. Der Anteil des Straßenfahrzeugbaus stieg indes von 3,7% 1950 auf 29,1 % im Jahre 1979 und schob sich damit auf Platz zwei hinter den Maschinenbau einschließlich Datenverarbeitung, wo die Entwicklung von 54,4 auf 33,5% gegenläufig verlief. Für Rheinland-Pfalz besteht

Umsatz und Auslandsumsatz in Industrie und
(Betriebe von Unternehmen)

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Gesamtumsatz ¹⁾				
		1950	1960	1970	1975	1979
		1 000 DM				
1	Kreisfreie Stadt Koblenz	54 312	161 623	838 649	1 125 132	1 540 158
	Landkreise					
2	Ahrweiler	61 680	223 849	506 953	704 500	958 779
3	Altenkirchen (Ww.)	227 165	520 286	1 172 720	1 673 144	2 007 895
4	Bad Kreuznach	125 711	354 264	851 439	1 453 649	1 835 410
5	Birkenfeld	42 004	189 138	406 626	591 096	770 072
6	Cochem-Zell	18 730	52 529	182 954	358 150	507 428
7	Mayen-Koblenz	222 530	786 050	1 695 133	2 245 880	2 883 445
8	Neuwied	227 651	769 856	1 480 482	1 783 313	2 443 450
9	Rhein-Hunsrück-Kreis	35 225	147 595	328 205	488 067	861 139
10	Rhein-Lahn-Kreis	112 077	228 988	580 538	836 666	1 094 965
11	Westerwaldkreis	79 295	412 184	888 205	1 380 197	1 956 355
12	RB Koblenz	1 206 380	3 846 362	8 931 904	12 639 794	16 859 096
13	Kreisfreie Stadt Trier	200 455	406 821	871 386	1 253 779	1 945 109
	Landkreise					
14	Bernkastel-Wittlich	18 138	70 820	321 267	741 499	1 126 153
15	Bitburg-Prüm	11 018	51 050	197 825	423 663	640 573
16	Daun	8 722	67 587	215 868	379 430	527 600
17	Trier-Saarlouis	31 677	145 567	392 191	377 868	622 088
18	RB Trier	270 010	741 845	1 998 537	3 176 239	4 861 523
19	Kreisfreie Städte					
	Frankenthal (Pfalz)	70 262	303 889	659 050	882 576	1 122 483
20	Kaiserslautern	226 710	425 486	693 551	885 977	1 178 397
21	Landau i.d.Pfalz	36 928	81 574	228 328	275 994	340 367
22	Ludwigshafen a.Rhein	801 980	3 220 630	6 162 817	9 319 347	13 625 045
23	Mainz	154 574	617 934	2 773 400	3 355 109	4 658 931
24	Neustadt a.d.Weinstr.	57 871	150 303	297 328	340 065	330 301
25	Pirmasens	175 392	339 058	604 544	784 367	1 198 511
26	Speyer	54 550	178 845	387 695	1 194 529	2 219 450
27	Worms	156 477	465 331	1 276 370	1 634 432	1 886 954
28	Zweibrücken	56 859	166 456	328 252	624 795	745 985
	Landkreise					
29	Alzey-Worms	47 017	130 309	219 049	247 525	308 769
30	Bad Dürkheim	131 208	398 569	559 979	737 152	1 066 143
31	Donnersbergkreis	31 502	134 878	394 330	652 913	900 094
32	Germersheim	31 396	187 498	2 980 310	6 997 311	8 877 998
33	Kaiserslautern	55 385	149 334	230 803	356 649	481 949
34	Kusel	30 731	68 987	150 237	242 127	329 980
35	Südliche Weinstraße	54 016	153 133	413 617	684 656	751 620
36	Ludwigshafen	17 883	49 847	234 113	392 877	459 719
37	Mainz-Bingen	111 837	430 865	1 316 807	2 022 316	2 385 848
38	Pirmasens	149 262	363 127	762 677	857 267	1 145 576
39	RB Rheinhessen-Pfalz	2 451 840	8 016 053	20 673 257	32 487 984	44 014 120
	Kammerbezirke					
40	Rheinhessen	469 905	1 644 439	5 585 626	7 259 382	9 240 502
41	Pfalz	1 981 935	6 371 614	15 087 631	25 228 602	34 773 618
42	Rheinland-Pfalz	3 928 230	12 604 260	31 603 698	48 304 017	65 734 739
43	Kreisfreie Städte	2 046 370	6 517 950	15 121 370	21 676 102	30 791 691
44	Landkreise	1 881 860	6 086 310	16 482 328	26 627 915	34 943 048

1) Ab 1970 ohne Umsatzsteuer.

Handwerk in den Verwaltungsbezirken 1950 – 1979
mit 20 und mehr Beschäftigten)

Auslandsumsatz										Lfd. Nr.
1950		1960		1970		1975		1979		
ins- gesamt	Anteil am Gesamt- umsatz	ins- gesamt	Anteil am Gesamt- umsatz	ins- gesamt	Anteil am Gesamt- umsatz	ins- gesamt	Anteil am Gesamt- umsatz	ins- gesamt	Anteil am Gesamt- umsatz	
1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
360	0,7	2 142	1,3	82 270	9,8	162 919	14,5	236 366	15,3	1
5 360	8,7	22 632	10,1	53 452	10,5	100 040	14,2	123 554	12,9	2
13 587	6,0	35 640	6,9	136 434	11,6	232 735	13,9	301 713	15,0	3
12 119	9,6	51 795	14,6	154 794	18,2	417 375	28,7	571 657	31,1	4
18 064	43,0	64 949	34,3	89 574	22,0	147 781	25,0	206 910	26,9	5
227	1,2	1 244	2,4	15 744	8,6	44 766	12,5	73 239	14,4	6
11 917	5,4	44 794	5,7	245 077	14,5	527 572	23,5	654 518	22,7	7
14 114	6,2	86 563	11,2	213 682	14,4	343 810	19,3	540 788	22,1	8
593	1,7	9 358	6,3	72 876	22,2	115 887	23,7	243 621	28,3	9
6 108	5,4	21 345	9,3	96 861	16,7	151 238	18,1	256 044	23,4	10
8 765	11,1	32 932	8,0	102 188	11,5	220 025	15,9	350 056	17,9	11
91 214	7,6	373 394	9,7	1 262 952	14,1	2 464 148	19,5	3 558 466	21,1	12
4 384	2,2	12 217	3,0	110 181	12,6	250 090	19,9	378 611	19,5	13
298	1,6	3 046	4,3	15 725	4,9	81 732	11,0	169 232	15,0	14
124	1,1	588	1,2	15 167	7,7	36 931	8,7	44 423	6,9	15
339	3,9	4 540	6,7	11 723	5,4	17 475	4,6	34 090	6,5	16
4 211	13,3	16 602	11,4	77 846	19,8	74 058	19,6	127 943	20,6	17
9 356	3,5	36 993	5,0	230 642	11,5	460 286	14,5	754 299	15,5	18
15 074	21,5	75 283	24,8	166 473	25,3	289 382	32,8	361 536	32,2	19
30 502	13,5	91 288	21,5	120 499	17,4	178 803	20,2	319 422	27,1	20
308	0,8	1 399	1,7	11 878	5,2	6 582	2,4	9 260	2,7	21
227 966	28,4	1 173 448	36,4	2 570 595	41,7	4 529 011	48,6	7 001 214	51,4	22
10 087	6,5	70 667	11,4	604 568	21,8	768 934	22,9	1 212 534	26,0	23
4 096	7,1	19 191	12,8	39 154	13,2	57 607	16,9	82 541	25,0	24
3 230	1,8	25 584	7,5	80 335	13,3	98 078	12,5	159 310	13,3	25
1 905	3,5	5 624	3,1	24 756	6,4	92 623	7,8	105 084	4,7	26
12 360	7,9	52 496	11,3	145 628	11,4	245 926	15,0	391 629	20,8	27
10 053	17,7	29 534	17,7	94 915	28,9	302 501	48,4	354 506	47,5	28
2 080	4,4	12 386	9,5	10 104	4,6	13 105	5,3	18 833	6,1	29
5 204	4,0	27 610	6,9	13 495	7,8	83 416	11,3	132 687	12,4	30
1 990	6,3	7 249	5,4	53 923	13,7	100 845	15,4	147 127	16,3	31
1 494	4,8	12 144	6,5	.	.	.	.	.	.	32
985	1,8	5 565	3,7	18 316	7,9	25 140	7,0	49 005	10,2	33
1 610	5,2	7 111	10,3	16 878	11,2	39 428	16,3	59 171	17,9	34
1 128	2,1	13 531	8,8	.	.	.	.	.	.	35
181	1,0	1 561	3,1	22 215	9,5	57 664	14,7	68 404	14,9	36
12 483	11,2	83 275	19,3	217 940	16,6	334 621	16,5	515 184	21,6	37
310	0,2	3 588	1,0	50 439	6,6	69 973	8,2	123 337	10,8	38
343 046	14,0	1 718 534	21,4	5 408 980	26,2	11 118 433	34,2	14 873 540	33,8	39
37 010	7,9	218 824	13,3	978 240	17,5	1 362 586	18,8	2 138 180	23,1	40
306 036	15,4	1 499 710	23,5	4 430 740	29,4	9 755 847	38,7	12 735 360	36,6	41
443 616	11,3	2 128 921	16,9	6 902 574	21,8	14 042 867	29,1	19 186 305	29,2	42
320 325	15,7	1 558 873	23,9	4 051 252	26,8	6 982 456	32,2	10 612 013	34,5	43
123 291	6,6	570 048	9,4	2 851 322	17,3	7 060 411	26,5	8 574 292	24,5	44

trotz der aufgezeigten außerordentlich günstigen Entwicklung im Investitionsgüterbereich eine erhebliche Diskrepanz zur Struktur im Bundesgebiet, wo, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, auf diese Branche nahezu die Hälfte aller Arbeitsplätze im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe entfällt. Die künftige Entwicklung wird zeigen, ob sich die inzwischen ausgewogenere Struktur in Rheinland-Pfalz oder die im Bundesgebiet als vorteilhafter erweist.

Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe blieben die Ledererzeugung und -verarbeitung sowie die Textilindustrie hinter dem Stand von 1950 zurück, den die Schuhindustrie knapp halten konnte. Den Vergleich mit 1960 konnten aber auch die Feinkeramik, die Schmuck- und Edelsteinindustrie und auch das Bekleidungsgewerbe nicht bestehen. Die Schuhindustrie baute in dieser Zeitspanne ein Drittel des Personals ab. Insgesamt blieb der Anteil des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz noch um 5,3 Punkte über dem vergleichbaren Satz des Bundesgebietes.

Im Nahrungs- und Genußmittelbereich ging die Zahl der tätigen Personen bei der Tabakverarbeitung sowohl gegenüber 1950 als auch im Vergleich zu 1960 ganz erheblich zurück, da durch die vollautomatisierte Fertigungsweise hier vor allem Arbeitskräfte freigesetzt werden konnten, die in anderen Wachstumsindustrien dringend benötigt wurden. Der Beschäftigtenanteil weicht hier mit 5,3% am wenigsten vom Bundesdurchschnitt (6,4%) ab.

Umsatzanstieg von 4 auf 66 Mrd. DM

Wenn auch das Arbeitsplatzangebot von außerordentlich hohem Stellenwert ist und die relativ hohe Arbeitslosenquote der vergangenen Jahre die Diskussion um eine gerechtere Verteilung der Arbeit neu belebte, bleibt für die Wirtschaft der Vergleich des Produktionsergebnisses von stärkerer Bedeutung. Von ihm hängt der Wohlstand entscheidend ab. So führte das beständige Wirtschaftswachstum fast zu einer Gesellschaft im Überfluß, wenn man den heutigen Konsum und die Verbrauchsgewohnheiten an den Bedürfnissen und Erwartungen des Jahres 1950 mißt, also auch auf das Jahr 1950 als Maßstab zurückgreift. Dabei bedürfen Wohlstandsindikatoren, wie Pkw-Besatz, Fernseh- und Telefondichte nicht einmal der Deflationierung.

Der Umsatz des verarbeitenden Gewerbes stieg von 3,9 Mrd. DM im Jahre 1950 bis 1979 fast auf 66 Mrd. DM. Bezogen auf 1950, errechnet sich eine Meßzahl von 1675, und auch auf Basis des Jahres 1960 liegt die Vergleichsgröße noch bei 522. Seit 1970 wurde der Umsatz reichlich verdoppelt. Absolut erhöhte sich der Zugewinn in jeder Dekade, relativ jedoch war die Wachstumsrate rückläufig. Auch hier signalisiert der Vergleich des ersten Jahresdrittels 1980 eine weiterhin günstige Konjunkturlage. Der Umsatz stieg um nahezu 20%, wobei der Export mit + 25,8% ein noch besseres Ergebnis erzielte.

Allerdings muß neben dem nominalen Anstieg der weit geringere reale Zuwachs infolge des zunehmenden Preisverfalls gesehen werden. So belief sich der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte auf

Basis 1970 im Jahre 1950 auf 72, für 1960 auf 88 und stieg 1979 auf 154, so daß sich für diese Zeitspanne eine Verteuerung von 114% errechnet. Aber auch unter Berücksichtigung der Preiskomponente ist die Umsatzzunahme in der Zeit von 1950 bis 1979/80 außerordentlich hoch, was sich auch in der Produktionssteigerung gemessen am Index der industriellen Produktion widerspiegelt. Bezogen auf das Produktionsgeschehen des Basisjahres 1970 errechnet sich für 1950 ein Index von 14 gegenüber 134 im Jahre 1979.

Der Index der Arbeitsproduktivität je Beschäftigten stieg von 28 (1950) auf 146 (1979). Bezogen auf die Arbeiterstunden ist infolge der stark rückläufigen tariflichen Arbeitszeit diese Bilanz noch günstiger, nämlich 22 für 1950 gegenüber 169 im Jahre 1979. Indikatoren, wie Umsatz je geleistete Arbeiterstunde aber auch je Beschäftigten, geben Aufschluß über diese Entwicklung. So erhöhte sich der Umsatz je Beschäftigten von 1950 bis 1979 von 17 000 auf 165 000 DM. Der Anstieg je geleisteter Arbeiterstunde war noch höher, nämlich von 8 DM auf 136 DM (+ 1600%).

Das Ausmaß der Integration der Bundesrepublik in den Welthandel und die Marktstellung der deutschen Wirtschaft auf den Weltmärkten läßt sich aus den rheinland-pfälzischen Exportquoten ablesen. Diese erhöhte sich von 10% im Jahre 1950 auf nahezu 30% Ende der 70er Jahre. So wurden 1979 von den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes für 19,2 Mrd. DM Umsätze auf den Auslandsmärkten erzielt. Im Jahre 1950 waren es lediglich 444 Mill. DM gewesen. 1960 wurde bereits die 2 Mrd. DM-Grenze übersprungen, die 10 Mrd. DM-Marke 1973. Der Zuwachs von Januar bis April 1980 um 26% läßt erkennen, daß in diesem Jahre die 20 Mrd. DM-Schwelle erheblich übertroffen werden wird. Legt man die Exportquote als Relation der Beschäftigung zugrunde, sind nahezu 120 000 Beschäftigte für den Exportmarkt tätig. Dies zeigt, in welchem Maße unsere Wirtschaft von der Außenkonjunktur inzwischen abhängig ist.

Unterstellt man für das Jahr 1979 bei drei Wochen Betriebsferien 234 Produktionstage, wurde täglich ein Umsatz von 281 Mill. DM erzielt; davon entfallen 82 auf den Auslands- und 199 auf den Binnenmarkt. Folglich wurde 1979 in jeder Woche das Exportergebnis des gesamten Jahres 1950 erreicht.

Chemie bestimmt den Energieverbrauch

Sehr aufschlußreich ist der Zeitvergleich für den Energiebereich. Dieser ist durch methodische Änderungen nur unwesentlich gestört, weil der Anteil der Betriebe, die neu einbezogen bzw. anderen Bereichsstatistiken zugeordnet wurden, sehr gering war und sich in den Ergebnissen nicht auswirkt. Mehr als die Hälfte des Verbrauchs fällt hier auf die chemische Industrie. Auf Basis des Jahres 1970 beliefen sich die Meßziffern 1979 auf 123 sowie für 1960 auf 76 und 46 im Jahre 1950.

Der Anteil der Kohle am Energieeinsatz sank von 88% im Jahre 1950 auf 11,7% im Jahre 1979. Das entspricht einem Rückgang um 65%. Im Jahre 1960 hatte der Kohleverbrauch noch gut 70 und 1970 nur noch 19,3% betragen. Die große Umstellung vollzog sich folglich in der Zeitspanne zwischen 1960 und 1970.

Beschäftigte in Industrie und Handwerk in den Verwaltungsbezirken 1950 – 1979
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Verwaltungsbezirk	Insgesamt					Je 1 000 Einwohner				
	1950	1960	1970	1975	1979	1950	1960	1970	1975	1979
Kreisfreie Stadt Koblenz	2 612	4 712	8 807	8 841	9 437	32	41	74	75	83
Landkreise										
Ahrweiler	4 421	7 601	8 621	7 265	7 151	53	82	83	66	65
Altenkirchen (Ww.)	11 045	15 386	17 073	16 623	16 260	109	137	141	136	133
Bad Kreuznach	8 932	13 345	17 676	16 315	15 938	70	98	120	111	109
Birkenfeld	4 025	7 056	7 270	6 892	6 680	52	77	78	76	76
Cochem-Zell	1 404	1 904	3 116	3 222	3 366	22	30	47	50	54
Mayen-Koblenz	14 812	19 122	18 775	16 713	16 839	96	111	100	88	89
Neuwied	13 803	19 383	19 466	17 472	17 244	114	144	131	114	112
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 624	4 058	6 249	6 433	7 604	33	50	71	72	85
Rhein-Lahn-Kreis	5 905	7 420	8 613	7 541	7 504	53	64	72	63	64
Westerwaldkreis	9 420	14 713	18 728	17 848	18 629	74	107	117	108	112
RB Koblenz	79 003	114 700	134 394	125 165	126 652	70	91	99	91	93
Kreisfreie Stadt Trier	4 722	8 053	11 039	10 767	11 059	52	76	106	107	116
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	1 332	1 969	4 351	5 958	7 289	13	18	40	55	68
Bitburg-Prüm	828	1 191	2 934	3 918	4 539	9	13	31	43	51
Daun	921	3 026	3 650	3 692	4 394	18	58	64	66	79
Trier-Saarburg	3 050	5 625	7 903	6 303	6 770	30	52	67	52	55
RB Trier	10 853	19 864	29 877	30 638	34 051	25	43	62	64	72
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	5 329	10 765	12 373	10 881	10 581	197	302	303	249	243
Kaiserslautern	14 140	18 277	17 627	15 024	17 914	193	184	177	149	181
Landau i.d.Pfalz	2 326	3 354	4 399	2 892	2 991	76	93	114	77	82
Ludwigshafen a.Rhein	33 356	63 590	66 638	65 258	64 641	266	380	374	383	403
Mainz	9 032	22 020	26 693	23 663	23 698	87	145	155	129	127
Neustadt a.d.Weinstr.	4 152	5 091	4 979	3 674	3 023	91	98	96	72	60
Pirmasens	11 799	14 375	13 205	10 120	10 927	238	236	229	189	217
Speyer	4 287	7 737	7 908	7 836	7 548	135	201	189	176	173
Worms	8 144	12 567	13 297	10 684	10 225	126	167	173	141	139
Zweibrücken	5 093	7 254	7 440	5 352	6 104	166	191	195	149	174
Landkreise										
Alzey-Worms	2 342	4 004	3 771	2 108	2 201	25	43	39	22	23
Bad Dürkheim	6 817	11 332	10 031	7 240	7 372	70	105	87	63	64
Donnersbergkreis	2 651	4 833	6 619	6 470	6 413	43	75	99	96	97
Germersheim	3 298	6 428	13 656	14 794	16 177	49	84	149	151	162
Kaiserslautern	2 770	4 212	5 628	5 016	5 897	36	46	58	52	62
Kusel	2 391	3 045	4 118	4 015	4 223	32	39	52	52	56
Südliche Weinstraße	3 059	5 690	6 815	6 917	6 128	34	60	69	71	64
Ludwigshafen	963	1 482	3 486	3 676	3 692	11	15	30	30	30
Mainz-Bingen	3 990	10 943	14 777	15 379	14 249	30	79	98	100	91
Pirmasens	11 345	17 628	17 409	13 046	13 449	137	186	169	129	136
RB Rheinhessen-Pfalz	137 284	234 627	260 869	234 045	237 453	95	139	144	129	132
Kammerbezirke										
Rheinhessen	23 508	49 534	58 538	51 834	50 373	60	108	118	102	98
Pfalz	113 776	185 093	202 331	182 211	187 080	109	150	154	139	145
Rheinland-Pfalz	227 140	369 191	425 140	389 848	398 156	76	108	117	106	110
Kreisfreie Städte	104 992	177 795	194 405	174 992	178 148	139	182	191	172	180
Landkreise	122 148	191 396	230 735	214 856	220 008	54	79	88	81	83

Entsprechend stellt sich die Abnahme gegenüber 1960 auf 73, bezogen auf das Jahr 1970 auf 25,8%. Statt Kohle wurde zunehmend Heizöl verwendet. Der Anteil stieg hier von 0,7% im Jahre 1950 auf 10,3% (1960) und 52,4% für 1970, fiel allerdings infolge der Erdölkrise 1979 auf 42,9% zurück. Von dieser Entwicklung profitierten Strom und Gas, für die sich ein kontinuierlicher Zuwachs ergab. Dabei konnte sich bis

1979 Gas vor den Energieträger Strom schieben. Der Gasanteil erhöhte sich von 10 (1970) auf 26,4% (1979). Für Strom errechnet sich eine vergleichsweise nur geringe Verschiebung von 18,3 auf 19%. Bereits im Jahre 1973 hatte Gas den Strom als Energieträger überflügelt. Die Veränderungen im Zeitablauf lassen erkennen, in welchem Umfange Substitutionen möglich waren und wohl auch in Zukunft noch erreichbar sind.

Energieverbrauch in Industrie und Handwerk nach Wirtschaftszweigen (SYPRO) 1950 – 1979
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	1950		1960		1970		1975		1979	
	t SKE	Anteil in %	t SKE	Anteil in %	t SKE	Anteil in %	t SKE	Anteil in %	t SKE	Anteil in %
Bergbau	20 227	0,7	20 139	0,4	5 145 172	80,5	5 334 288	80,9	6 469 024	82,6
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	2 429 315	82,4	4 050 643	84,3						
Mineralölverarbeitung	1 095	0,0	715	0,0	329 145	5,2	255 282	3,9	320 379	4,1
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	444 223	15,1	592 036	12,3	866 758	13,6	708 260	10,7	639 534	8,2
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallerzeugung	399 198	13,5	629 778	13,1	289 597	4,5	318 757	4,8	464 051	5,9
Gießereien	38 071	1,3	73 015	1,5	85 740	1,4	71 637	1,1	81 475	1,0
Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik	29 009	1,0	11 257	0,2	13 779	0,2	12 041	0,2	8 466	0,1
Chemische Industrie	1 350 770	45,8	2 504 174	52,1	3 210 293	50,2	3 564 739	54,1	4 530 710	57,9
Holzbearbeitung	23 700	0,8	31 439	0,7	69 986	1,1	89 669	1,4	79 667	1,0
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	131 425	4,5	196 048	4,1	231 167	3,6	232 014	3,5	260 518	3,3
Gummiverarbeitung	11 824	0,4	12 181	0,3	46 657	0,7	80 600	1,2	82 854	1,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	125 273	4,3	170 364	3,6	400 299	6,2	392 170	5,9	463 745	5,9
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	20 818	0,7	24 938	0,5	24 901	0,4	27 071	0,4	23 378	0,3
Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -einrichtungen	80 041	2,7	68 970	1,4	125 390	1,9	113 302	1,7	120 396	1,5
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	1 035	0,0	7 544	0,2	106 067	1,6	113 205	1,7	154 978	2,0
Schiffbau, Luft- und Raum- fahrzeugbau	448	0,0	2 367	0,1	4 686	0,1	4 625	0,1	4 720	0,1
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	2 528	0,1	7 880	0,2	18 765	0,3	21 977	0,3	26 426	0,3
Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	1 472	0,1	2 058	0,0	5 075	0,1	8 018	0,1	4 932	0,1
Stahlverformung	3 223	0,1	5 775	0,1	26 582	0,4	34 558	0,5	37 911	0,5
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	15 708	0,6	50 832	1,1	88 833	1,4	69 414	1,1	91 004	1,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	188 670	6,4	331 702	6,9	547 589	8,6	559 267	8,5	601 140	7,7
Feinkeramik	42 065	1,4	68 135	1,4	75 185	1,2	58 475	0,9	59 981	0,7
Herstellung und Verarbeitung von Glas	53 673	1,8	117 379	2,4	197 501	3,1	230 395	3,5	250 317	3,2
Holzverarbeitung	22 643	0,8	25 457	0,5	38 010	0,6	33 985	0,5	28 376	0,4
Herstellung von Musikinstrumenten usw.; Schmuckwaren, Edelsteingewerbe	1 020	0,0	2 666	0,1	3 659	0,1	4 177	0,1	3 688	0,0
Papier- und Pappeverarbeitung	4 001	0,2	15 889	0,3	40 258	0,6	33 123	0,5	37 478	0,5
Druckereien, Vervielfältigung	3 147	0,1	5 447	0,1	11 032	0,2	12 684	0,2	19 787	0,3
Herstellung von Kunststoffwaren	608	0,0	15 457	0,3	56 202	0,9	72 861	1,1	84 177	1,1
Lederherzeugung und -verarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)	21 580	0,7	17 297	0,4	16 203	0,2	5 440	0,1	4 694	0,1
Herstellung von Schuhen	6 980	0,3	12 301	0,3	25 132	0,4	16 229	0,2	16 371	0,2
Textilgewerbe	30 607	1,0	47 479	1,0	74 327	1,2	84 100	1,3	88 927	1,1
Bekleidungsgewerbe	2 340	0,1	4 195	0,1	10 080	0,1	7 798	0,1	7 344	0,1
Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	123 815	6,2	230 136	4,8	299 058	4,7	307 693	4,7	294 711	3,8
Ernährungsgewerbe	179 528	6,0	225 529	4,7	286 779	4,5	292 353	4,5	280 649	3,6
Tabakverarbeitung	4 287	0,2	4 607	0,1	12 279	0,2	15 340	0,2	14 062	0,2
Insgesamt	2 947 300	100,0	4 802 984	100,0	6 392 118	100,0	6 593 418	100,0	7 828 620	100,0
davon:										
Kohle (t SKE)	2 593 515	88,0	3 378 163	70,3	1 232 011	19,3	805 847	12,2	913 591	11,7
Heizöl (t)	15 102	0,7	348 656	10,3	2 374 638	52,4	2 256 712	48,3	2 387 113	42,9
Strom (1 000 kWh)	1 692 864	7,1	5 212 604	3,3	9 495 988	18,3	9 915 699	18,5	12 108 462	19,0
Gas (1 000 m³)	103 306	4,2	242 113	6,1	532 875	10,0	1 154 237	21,0	1 719 616	26,4

Energieverbrauch in Industrie und Handwerk in den Verwaltungsbezirken 1960 – 1979
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Verwaltungsbezirk	1960		1970		1975		1979	
	t SKE	Anteil in %	t SKE	Anteil in %	t SKE	Anteil in %	t SKE	Anteil in %
Kreisfreie Stadt Koblenz	10 009	0,2	63 716	1,0	66 136	1,0	66 827	0,9
Landkreise								
Ahrweiler	65 522	1,4	77 695	1,2	71 426	1,1	83 794	1,1
Altenkirchen (Ww.)	501 768	10,4	227 675	3,6	240 445	3,6	245 853	3,2
Bad Kreuznach	95 232	2,0	122 881	1,9	112 496	1,7	128 497	1,6
Birkenfeld	14 418	0,3	19 371	0,3	25 073	0,4	23 297	0,3
Cochem-Zell	4 169	0,1	6 348	0,1	10 297	0,2	12 029	0,2
Mayen-Koblenz	181 532	3,8	264 951	4,2	281 686	4,3	316 407	4,0
Neuwied	362 132	7,5	296 444	4,6	245 971	3,7	206 364	2,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	5 720	0,1	27 212	0,4	24 638	0,4	32 471	0,4
Rhein-Lahn-Kreis	72 998	1,5	71 488	1,1	69 940	1,1	70 192	0,9
Westerwaldkreis	95 583	2,0	150 187	2,4	161 281	2,4	196 790	2,5
RB Koblenz	1 409 083	29,3	1 327 968	20,8	1 309 389	19,9	1 382 521	17,7
Kreisfreie Stadt Trier	17 178	0,4	66 452	1,0	85 514	1,3	98 774	1,2
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	8 152	0,2	18 619	0,3	37 952	0,6	40 818	0,5
Bitburg-Prüm	16 402	0,3	29 810	0,5	29 014	0,4	29 590	0,4
Daun	31 041	0,6	41 064	0,6	37 973	0,6	37 841	0,5
Trier-Saarburg	36 739	0,8	48 136	0,8	41 186	0,6	52 021	0,7
RB Trier	109 512	2,3	204 081	3,2	231 639	3,5	259 044	3,3
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	29 455	0,6	44 110	0,7	40 020	0,6	35 907	0,5
Kaiserslautern	48 622	1,0	81 194	1,3	90 015	1,4	105 740	1,3
Landau i.d.Pfalz	5 697	0,1	14 625	0,2	12 369	0,2	13 834	0,2
Ludwigshafen a.Rhein	2 412 588	50,2	3 031 350	47,4	3 351 505	50,8	4 321 344	55,2
Mainz	207 369	4,3	344 469	5,4	334 585	5,1	393 993	5,0
Neustadt a.d.Weinstr.	18 427	0,4	22 431	0,3	19 116	0,3	23 759	0,3
Pirmasens	11 071	0,2	18 146	0,3	16 433	0,2	24 926	0,3
Speyer	21 914	0,5	249 184	3,9	225 922	3,4	260 505	3,3
Worms	114 566	2,4	214 884	3,4	192 966	2,9	215 125	2,7
Zweibrücken	14 060	0,3	22 034	0,3	21 525	0,3	20 988	0,3
Landkreise								
Alzey-Worms	32 691	0,7	15 564	0,2	15 895	0,2	20 502	0,3
Bad Dürkheim	145 813	3,0	176 976	2,8	161 121	2,5	157 043	2,0
Donnersbergkreis	44 187	0,9	178 995	2,8	136 029	2,1	97 457	1,2
Germersheim	35 669	0,8	160 707	2,5	124 898	1,9	164 520	2,1
Kaiserslautern	14 258	0,3	17 125	0,3	26 008	0,4	28 809	0,4
Kusel	10 036	0,2	21 108	0,3	20 000	0,3	20 112	0,3
Südliche Weinstraße	29 227	0,6	65 355	1,0	79 894	1,2	60 992	0,8
Ludwigshafen	9 432	0,2	22 980	0,4	31 104	0,5	23 690	0,3
Mainz-Bingen	68 897	1,5	137 750	2,2	136 996	2,1	182 394	2,3
Pirmasens	10 410	0,2	21 082	0,3	15 989	0,2	15 415	0,2
RB Rheinhessen-Pfalz	3 284 389	68,4	4 860 069	76,0	5 052 390	76,6	6 187 055	79,0
Kammerbezirke								
Rheinhessen	423 523	8,8	712 667	11,1	680 442	10,3	812 014	10,4
Pfalz	2 860 866	59,6	4 147 402	64,9	4 371 948	66,3	5 375 041	68,6
Rheinland-Pfalz	4 802 984	100,0	6 392 118	100,0	6 593 418	100,0	7 828 620	100,0
Kreisfreie Städte	2 910 956	60,6	4 172 595	65,3	4 456 106	67,6	5 581 722	71,3
Landkreise	1 892 028	39,4	2 219 523	34,7	2 137 312	32,4	2 246 898	28,7

Bezogen auf die Verbrauchsstruktur des Jahres 1970 errechnen sich für Kohle und Heizöl unterdurchschnittliche Meßziffern, nämlich 74 und 101, bei Strom allerdings eine etwas günstigere (128). Gas zeigt indessen eine sehr expansive Entwicklung, nämlich 323 gegenüber einem Durchschnitt aller Energieträger von 123. Regionalisierte Verbrauchszahlen stehen ab 1959 zur Verfügung und wurden vor allem durch die unterschiedlichen Branchenschwerpunkte bestimmt. So weist der hohe Anteil der Stadt Ludwigshafen auf den Standort und das Übergewicht der Chemie hin.

Ländlicher Bereich holt auf

Das Gefälle zwischen Stadt und Land, den südlichen und nördlichen bzw. nordwestlichen Landesteilen, konnte in den vergangenen 30 Jahren nicht beseitigt, wohl aber in bescheidenem Umfang entschärft werden. Der Vergleich des unterschiedlichen Industrialisierungsgrades läßt erkennen, daß eine Trendwende zur Angleichung außerordentlich schwierig ist. Die Standortvorteile verstärken die Konzentration auf den Rheingraben. Bezogen auf die Beschäftigungslage des Jahres 1950, ergibt sich 1979 für die Landkreise ein Plus von 80 gegenüber 70 in den kreisfreien Städten bei einem Landesmittel von 75%. Im Vergleich zu 1960 errechnet sich für die kreisfreien Städte eine Stagnation, während die Landkreise einen Zugewinn von 15% verbuchten und damit die Expansion für das Land mit knapp 8% allein bestimmten.

Die unterschiedlichen Branchenkonjunkturen geben zugleich Aufschluß, welche Regionen infolge räumlicher Konzentration von Produktionsschwerpunkten

begünstigt oder benachteiligt wurden. Der Erfolg der Bemühungen, neue Industrien anzusiedeln und Monstrukturen abzubauen, beeinflusste diese allgemeine Entwicklung. So schlägt sich die Ansiedlung der LKW-Produktion in Wörth und der Raffinerien in dieser Gebietsregion ebenso positiv nieder, wie die Vergrößerung des Opelwerkes in Kaiserslautern die Ergebnisse der Westpfalz in den nächsten Jahren verbessern wird.

Im langfristigen Zeitvergleich sind insbesondere die positiven Veränderungen der Landkreise im Regierungsbezirk Trier hervorzuheben. So erhöhte sich der Industrialisierungsgrad, das ist die Zahl der Beschäftigten in Industrie und verarbeitendem Handwerk je 1 000 Einwohner im Regierungsbezirk Trier von 25 im Jahre 1950 auf 72 im Jahre 1979. Während bis 1960 ein Industrialisierungsgrad von 43 erreicht wurde, ergibt sich bis 1979 nahezu eine Verdreifachung. Die entsprechenden Werte (1950, 1960 und 1979) für die kreisfreie Stadt Trier beziffern sich auf 52, 76 und 116, für die Landkreise im Raum Trier auf 18, 33 und 61. Der Vergleich mit den Daten für das Land (76, 108 und 110) verdeutlicht das regionale Gefälle, wobei zusätzlich zu beachten ist, daß Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich (124) auch 1979 noch einen Nachholbedarf hat. Der Zeitvergleich zeigt, daß sich diese Schere ganz allmählich schließt, wobei die Orientierung an den Verhältnissen der Flächenstaaten (1979: 125) zu erfolgen hat, da für die Stadtstaaten (1979: 103) Sonderverhältnisse gelten, die einen sinnvollen Vergleich beeinträchtigen.

Dr. K. H. Speth

Veränderungen im gastronomischen Angebot

Durch die Handels- und Gaststättenzählung 1979 wurden die Wirtschaftsbereiche Großhandel, Handelsvermittlung, Einzelhandel und Gastgewerbe erfaßt. Nach einer Interpretation der wichtigsten Eckdaten des Einzelhandels im Statistischen Monatsheft Mai 1980 werden nunmehr Struktur und Entwicklung im Gastgewerbe, das in Rheinland-Pfalz wegen seiner wachsenden Bedeutung als Fremdenverkehrsland eine besondere Rolle spielt, dargestellt.

Trend zur Teilzeitarbeit

Am 31. Mai 1979 gab es in Rheinland-Pfalz rund 15 300 Unternehmen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes. In diesen Unternehmen des Gastgewerbes waren 52 000 Arbeitskräfte beschäftigt bzw. 3,4 pro Unternehmen. Während von 1960 bis 1968 die Zahl der Unternehmen und der Beschäftigten nahezu konstant geblieben war, ist von 1968 bis 1979 eine Zunahme der Unternehmen um 2 300 oder 17% und der dort tätigen um 9 000 oder 21% zu beobachten. Vor allem der schon lange hier registrierte Arbeitskräftemangel, der trotz der seit 1975 stark gestiegenen Arbeitslosenzahl nicht behoben werden konnte, hat dazu beigetragen, daß die Unternehmen - gemessen an der Beschäftigtenzahl - im Jahre 1979 im

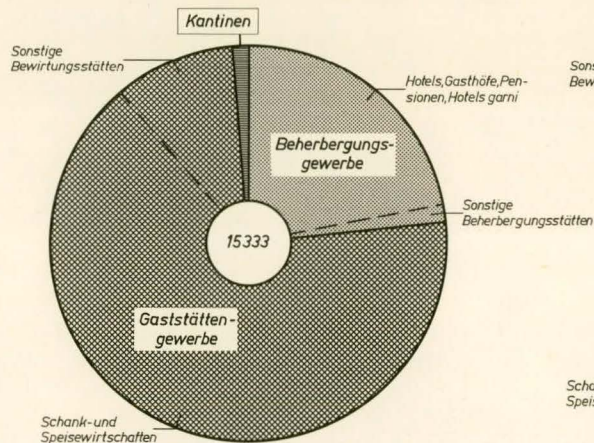
Durchschnitt nicht größer waren als vor 20 Jahren. Dies gilt aber nur eingeschränkt, da sich der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in den letzten elf Jahren von 21,5 auf 32% deutlich erhöhte. Der im Gastgewerbe erzielte Umsatz belief sich 1978 auf rund 2,1 Mrd. DM gegenüber knapp 1 Mrd. DM im Jahre 1967 (+ 125%). Bei dem Wachstum der Erlöse ist jedoch der erhebliche Anstieg der Preise für Übernachtungen sowie Speisen und Getränke zu berücksichtigen, der von 1970 bis 1978 zwischen 58% (Übernachtungen) und 79% (Speisen) lag.

Neue Betriebsarten haben an Bedeutung gewonnen

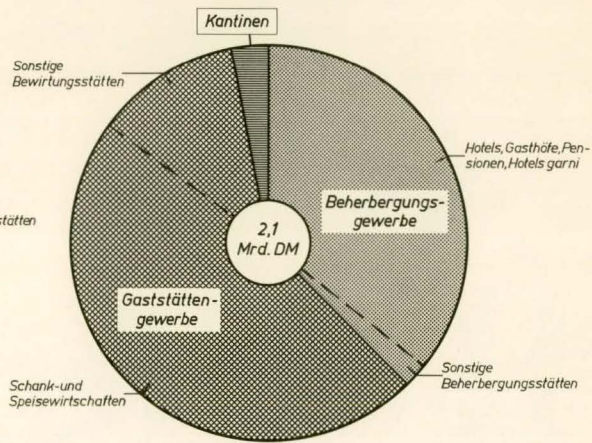
Die Expansion des Gastgewerbes war mit einer deutlichen Strukturverschiebung verbunden. Während sich die Zahl der Beherbergungsunternehmen zwischen 1968 und 1979 um ein Viertel auf 3 600 verringerte, erhöhte sich die Zahl der Gaststätten um 41% auf 11 600. Nicht so ausgeprägt war die Veränderung der Beschäftigtenzahl. Während im Beherbergungsgewerbe nur rund 600 oder 3,4% weniger Personen arbeiteten als vor elf Jahren, expandierte die Beschäftigtenzahl der Gaststätten um fast 9 000 oder 37%. In beiden Bereichen wurde die Beschäftigtenentwicklung durch den Trend zur Teilzeitarbeit be-

Struktur der Gastgewerbeunternehmen 1978 / 79

Unternehmen am 31.5.1979



Umsatz im Jahre 1978



stimmt, im Gaststättengewerbe in noch stärkerem Maße als im Beherbergungssektor. Bei einer Verdoppelung der Teilzeitkräfte erhöhte sich deren Anteil im Gaststättengewerbe von 22% auf knapp ein Drittel. Im Beherbergungsbereich lag die Teilzeitquote 1979 bei 30% gegenüber 21% im Jahre 1968. Entsprechend wiesen die Gäststätten eine überdurchschnittliche Umsatzsteigerung auf das Zweieinhalbfache von 1967 auf. Mit 1,3 Mrd. DM entfielen auf diesen Wirtschaftsbereich 1978 fast 60% aller im Gastgewerbe erwirtschafteten Erlöse (1968: 55%). In den Beherbergungsbetrieben ist gegenüber 1967 eine Verdoppelung der Umsätze auf 806 Mill. DM eingetreten. Da die Umsatzsteigerung mit einer erheblichen Verringerung der Zahl der Unternehmen verbunden war, erhöhte sich die Konzentration erheblich. Setzten die Beherbergungsunternehmen 1968 im Durchschnitt nur 85 000 DM um, so belief sich dieser Wert 1979 auf 226 000 DM.

Die Entwicklung verlief jedoch nicht einheitlich. Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis trugen am stärksten zu der im Beherbergungsgewerbe beobachteten Konzentration bei. Bei einem Rückgang der Unternehmen um 28% und der Beschäftigtenzahl um rund 7% erhöhte sich die Beschäftigtenzahl je Unternehmen von 4 auf 5,2. Der erzielte Umsatz nahm von 84 000 DM um 171% auf 228 000 DM zu. Die größte unternehmens- wie umsatzmäßige Expansion erfuhr die Gruppe der sonstigen Beherbergungsstätten, die neben Erholungs- und Ferienheimen, Ferienhäusern und -wohnungen sowie Campingplätzen vor allem die in den letzten Jahren entstandenen Ferienzentren umfaßt. Die Zahl der Unternehmen (211) vergrößerte sich hier auf mehr als das Dreieinhalbfache, die Umsätze (41 Mill. DM) sogar auf das Fünfeinhalbfache. Da es sich bei den Ferienzentren mit fast 0,5 Mill. DM Umsatz pro Unternehmen meist um Großbetriebe handelt, steuerten diese auch am mei-

Gastgewerbeunternehmen nach Wirtschaftszweigen am 31. Mai 1979

Wirtschaftszweig	Unternehmen		Beschäftigte						Umsatz ¹⁾ 1978			
	insgesamt	Veränderung zu 1968	insgesamt	Veränderung zu 1968	je Unternehmen		Teilzeitbeschäftigte		insgesamt	Veränderung zu 1967	je Unternehmen	
					1968	1979	insgesamt	Veränderung zu 1968			1967	1978
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		%		1 000 DM	%	DM	
Beherbergungsgewerbe	3 568	- 24,5	18 220	- 3,4	4,0	5,1	5 457	40,7	805 830	101,8	84 500	225 800
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garni	3 357	- 28,0	17 303	- 6,6	4,0	5,2	5 082	34,0	765 285	95,2	84 100	228 000
Sonstige Beherbergungsstätten	211	234,9	917	172,1	5,3	4,3	375	336,0	40 545	451,9	116 600	192 200
Gaststättengewerbe	11 550	41,0	32 589	37,4	2,9	2,8	10 669	101,4	1 273 096	142,5	64 100	110 200
Schank- und Speisewirtschaften	10 011	37,5	26 294	34,3	2,7	2,6	8 712	89,9	1 017 900	132,4	60 100	101 700
Sonstige Bewirtschaftungsstätten	1 539	68,8	6 295	52,2	4,5	4,1	1 957	176,0	255 196	193,0	95 500	165 800
Kantinen	215	40,5	1 254	95,0	4,2	5,8	478	276,4	66 815	143,7	179 200	310 800
Insgesamt	15 333	17,3	52 063	20,5	3,3	3,4	16 604	78,5	2 145 741	125,4	72 800	139 900

1) Einschl. Umsatzsteuer.

Beschäftigten- größenklasse	Unternehmen		Beschäftigte				Umsatz ¹⁾ 1978			
	ins- gesamt	Verän- derung zu 1968	ins- gesamt	Verän- derung zu 1968	je Unternehmen		ins- gesamt	Verän- derung zu 1967	je Unternehmen	
					1968	1979			1967	1978
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		1 000 DM	%	DM	
1 - 2 Beschäftigte	9 117	23,7	14 228	12,8	1,7	1,6	533 330	98,1	36 500	58 500
3 - 9 "	5 486	5,1	24 324	13,0	4,1	4,4	976 256	112,3	88 100	178 000
10 u. mehr "	730	52,7	13 511	48,9	19,0	18,5	636 155	185,5	466 100	871 400
I n s g e s a m t	15 333	17,3	52 063	20,5	3,3	3,4	2 145 741	125,4	72 800	139 900

.1) Einschl. Umsatzsteuer.

sten zu der starken Umsatzausweitung bei den sonstigen Beherbergungsstätten bei. Die Veränderung der Beschäftigtenzahl blieb mit + 172% in ihrem Ausmaß dagegen hinter der Unternehmens- und Umsatzentwicklung zurück. Die Zahl der Arbeitsplätze pro Unternehmen ging von 5,3 im Jahre 1968 auf 4,3 in 1979 zurück. Die Einschränkung der personellen Leistungen wurde in diesem Bereich durch eine Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung um 336% aufzufangen. Die Teilzeitquote lag 1979 hier bereits bei 41% gegenüber nur 26% in 1968.

Im Gaststättengewerbe war ebenfalls eine Verlagerung von den traditionellen Schank- und Speisewirtschaften zu den sonstigen Bewirtschaftungsstätten, wie Bars, Tanz- und Vergnügungslökalen, Cafés und Eisdielen zu beobachten. Allerdings war hier die Strukturverschiebung nicht so ausgeprägt wie im Beherbergungsbereich. Gemessen an der Unternehmenszahl erhöhte sich der Anteil dieses Zweiges von 11 auf 13%. Der Marktanteil - gemessen am Umsatz - erreichte 1978 ein Fünftel gegenüber knapp 17% in 1967. Mit einem Umsatz von 110 Mill. DM oder 43% hatten die Bars, Tanz- und Vergnügungslökalen hieran den größten Anteil. Diese Branche konnte ihre Erlöse in den vergangenen elf Jahren nahezu verdreifachen. Deutlich ausgeweitet hat sich auch die Gruppe der Schank- und Speisewirtschaften. Während die Zahl der Unternehmen gegenüber 1968 um 38% auf rund 10 000 und die der Beschäftigten um 34% auf 26 300 zunahm, konnte der Umsatz auf nahezu das Zweieinhalbfache gesteigert werden. Bei gleicher Belegschaftsgröße (2,6) war der Umsatz mit 102 000 DM im Jahre 1978 um fast 70% höher als 1967. Allerdings lag die Preissteigerungsrate für Speisen und Getränke etwa in der gleichen Größenordnung, so daß die reale Veränderung gering blieb.

Zunehmende Konzentration auch im Gastgewerbe

Von den rund 15 000 Gastgewerbeunternehmen wurden im Jahre 1979 fast 60% nur von einer oder zwei Personen betrieben, über 95% der Unternehmen hatten weniger als zehn Beschäftigte. Die restlichen knapp 5% erwirtschafteten aber 30% des Umsatzes. Ähnlich wie im Einzelhandel ist hier eine zunehmende

Konzentration zu beobachten, wenn auch längst nicht im gleichen Ausmaß. Bei einem durchschnittlichen Wachstum der Unternehmenszahl zwischen 1968 und 1979 von 17% erhöhte sich die Zahl der Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten um 53%. Der Anteil dieser Betriebsgrößenklasse vergrößerte sich damit von 4 auf 5%. An der Gesamtzahl der Beschäftigten partizipierten diese Unternehmen mit 26% gegenüber nur 21% im Jahre 1968. Ein noch größerer Anteilsgewinn, und zwar um 7 Prozentpunkte, errechnet sich für den Umsatz, der in den vergangenen elf Jahren auf nahezu das Dreifache gesteigert werden konnte.

Eine bemerkenswerte Strukturverschiebung ist außerdem zwischen der Gruppe der Kleinbetriebe (ein oder zwei Beschäftigte) und der Mittelbetriebe (drei bis neun Beschäftigte) zu erkennen. Während sich die Zahl der Kleinbetriebe um 24% überdurchschnittlich stark erhöhte, ist bei den Mittelbetrieben gegenüber 1968 bei einer Wachstumsrate von nur 5% nahezu eine Stagnation festzustellen. Ihr Anteil verringerte sich von 40 auf 36%. An der Gesamtzahl der Beschäftigten sind die Mittelbetriebe jetzt nur noch zu 47% beteiligt gegenüber noch 50% vor elf Jahren. Der Marktanteil - gemessen am Umsatz - schrumpfte in dieser Zeit von 48 auf 46%. Auch die Kleinbetriebe büßten trotz zahlenmäßiger Ausweitung Marktanteile ein. Hatte der Anteil der Umsätze dieser Betriebsgrößenklasse am gesamten Gastgewerbeumsatz 1967 noch 28% betragen, so lag er 1978 bei einem Viertel. Entsprechend verringerte sich der Beschäftigtenanteil von 29 auf 27%. Diese Entwicklung dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß hier die Fluktuation sehr groß ist und die Zahl der Neugründungen stark von der jeweiligen Konjunkturlage abhängt. Während das Jahr 1968 noch weitgehend im Eindruck der Rezession von 1967 stand, hat die relativ günstige Konjunktur am Ende der 70er Jahre die Neugründung von Gastgewerbeunternehmen wieder in stärkerem Maße begünstigt. Zum anderen wird der Arbeitskräftemangel und der Anstieg der Lohnkosten einige Unternehmen bewogen haben, ihr Personal zu reduzieren bzw. werden diese mehr als Nebenerwerb betrieben.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Jahresverdienste 1979

Die Bruttojahresverdiensterhebung, die laufende und einmalige Zahlungen (hauptsächlich Weihnachtsgratifikationen, Jahresprämien und zusätzliches Urlaubsgeld) in einer Summe erfaßt, wird als Stichprobenerhebung durchgeführt. Sie berücksichtigt die Verdienste solcher Personen, die das ganze Jahr über als Vollbeschäftigte im gleichen Betrieb tätig waren. Zur Vereinfachung der Erhebung wurde auf die Trennung des Verdienstes in laufende und einmalige Zahlungen - letztere konnten allerdings indirekt ermittelt werden -, auf die Gliederung nach Leistungsgruppen und bei Angestellten auf den Nachweis nach Beschäftigungsarten verzichtet.

Für Untersuchungen über die Zusammensetzung der Löhne und Gehälter sind die in mehrjährigen Abständen erfolgenden Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen besser geeignet. Hierbei wird nicht wie bei der Jahresverdiensterhebung das Lohnsummenverfahren angewendet, sondern es werden die Angaben für jeden einzelnen Arbeitnehmer erfragt, um die Interdependenz der effektiven Verdienste und der sozialen Merkmale der Arbeitnehmer, der Berufe und der Wirtschaftszweige zu erkennen.

Bruttojahresverdienste der Arbeiter stiegen um 7,1%

Im Jahre 1979 stieg der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der rheinland-pfälzischen Industriearbeiter (einschließlich Energiewirtschaft, Wasserversorgung sowie Hoch- und Tiefbau) um 7,1% auf 29 300 DM. Die wirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz war in dieser Zeit von einer kräftigen konjunkturellen Aufwärtsbewegung gekennzeichnet. Nach vorläufigen Ergebnissen bezifferte sich 1979 die nominale Zuwachsrate des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts auf 9,6% (Vorjahr + 6%). Die sich nach Ausschaltung der Preiseinflüsse ergebende reale Zuwachsrate betrug 5,6% (Vorjahr + 2%) und lag um 1,2 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (+ 4,4%).

Schon seit vielen Jahren werden im Wirtschaftsreich Energie und Wasserversorgung die höchsten durchschnittlichen Bruttojahresverdienste erzielt. Im Berichtsjahr waren es für die Arbeiter 36 700 DM.

Der Abstand zu den erneut am Ende der Lohnskala stehenden Verbrauchsgüterindustrien (25 100 DM) beträgt 11 600 DM oder 46%. Die Abstände der Durchschnittsverdienste in den Wirtschaftsbereichen haben seit 1975 zwar absolut gesehen zugenommen, gingen relativ jedoch deutlich zurück. Vier Jahre zuvor hatten die Arbeiter in der Energiewirtschaft und Wasserversorgung mit durchschnittlich 28 600 DM um 10 000 DM oder 54% mehr verdient als diejenigen der Verbrauchsgüterindustrien.

Innerhalb der Wirtschaftszweige wurden 1979 die höchsten Beträge in der Elektrizitätserzeugung und -verteilung gezahlt (38 700 DM für Männer und 27 200 DM für Frauen), gefolgt von der chemischen Industrie (37 800 DM bzw. 26 200 DM). Am unteren Ende rangierten weiterhin die Schuhindustrie (23 900 DM bzw. 18 300 DM), die lederverarbeitende Industrie (21 900 DM bzw. 16 200 DM) sowie die Bekleidungsindustrie (26 500 DM bzw. 16 600 DM). Diese drei Wirtschaftszweige sind durch einen hohen Anteil weiblicher Arbeiter in niedrigeren Leistungsgruppen gekennzeichnet.

Männliche Industriearbeiter verdienen 31 400 DM

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der männlichen Industriearbeiter stieg von rund 27 800 DM im Jahre 1977 auf 29 200 DM und 31 400 DM in den beiden folgenden Jahren an. Die Steigerungsraten blieben hier 1977 mit 6,7% und 1978 mit 5,3% unter denen ihrer weiblichen Kollegen, während die Zunahme im Berichtsjahr mit 7,4% etwas höher ausfiel. Weibliche Industriearbeiter kamen 1979 auf 20 700 DM, das war über ein Drittel weniger als für Männer errechnet wurde. Die prozentuale Verdienstdifferenz zwischen männlichen und weiblichen Arbeitern war in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien am geringsten (— 27%), in den Nahrungs- und Genussmittelindustrien am höchsten (— 37%).

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Industriearbeiterinnen erhöhte sich von rund 18 300 DM im Jahre 1977 auf 20 700 DM im Jahre 1979 (Steige-

Bruttojahresverdienste der Arbeiter nach Wirtschaftsbereichen 1977 - 1979

Wirtschaftsbereich	1977			1978			1979		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	DM								
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	32 969	33 369	22 619	34 578	35 035	23 657	36 711	37 167	25 616
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	29 833	30 624	22 589	31 520	32 351	23 722	33 904	34 831	25 224
Investitionsgüterindustrien	26 483	28 039	19 550	27 699	29 329	20 779	29 550	31 504	21 816
Verbrauchsgüterindustrien	21 951	25 792	16 463	23 396	27 300	17 793	25 067	29 425	18 943
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	25 076	27 296	17 533	26 303	28 820	18 178	27 801	30 612	19 065
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau)	23 294	23 294	-	24 610	24 610	-	26 446	26 446	-
Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau	25 975	27 755	18 301	27 379	29 217	19 544	29 313	31 376	20 717
ohne Hoch- und Tiefbau	26 392	28 641	18 301	27 814	30 144	19 544	29 778	32 408	20 717

Wirtschaftsbereich	1977			1978			1979		
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	8,1	8,1	7,8	4,9	5,0	4,6	6,2	6,1	8,3
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	5,7	5,5	6,5	5,7	5,6	5,0	7,6	7,7	6,3
Investitionsgüterindustrien	8,0	8,1	8,5	4,6	4,6	6,3	6,7	7,4	5,0
Verbrauchsgüterindustrien	7,4	7,6	5,8	6,6	5,8	8,1	7,1	7,8	6,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	6,4	5,7	8,0	4,9	5,6	3,7	5,7	6,2	4,9
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau)	5,3	5,3	-	5,6	5,6	-	7,5	7,5	-
Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau	6,8	6,7	7,0	5,4	5,3	6,8	7,1	7,4	6,0
ohne Hoch- und Tiefbau	7,0	6,9	7,0	5,4	5,2	6,8	7,1	7,5	6,0

rungsrate 1978: + 6,8%, 1979: + 6%). Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche fielen die Lohnsteigerungen 1979 für Industriearbeiterinnen in der Energiewirtschaft und Wasserversorgung mit + 8,3% am höchsten aus. Allerdings dürften auch strukturelle Veränderungen in der Zusammensetzung der weiblichen Arbeiter das ermittelte Ergebnis beeinflusst haben. Ebenso wie die Männer verdienten im Berichtsjahr die Frauen im Wirtschaftszweig Elektrizitätserzeugung und -verteilung am meisten (27 200 DM), in der chemischen Industrie kamen sie auf 26 200 DM. Am niedrigsten lagen ihre Einkommen in der Leder-verarbeitenden (16 200 DM) sowie der obst- und gemüseverarbeitenden Industrie (14 200 DM).

Männliche Industriearbeitende verdienen 45 900 DM

Bei den Gehältern der Angestellten zeigen sich Reaktionen auf Produktionsveränderungen nicht so deutlich wie bei den Arbeiterverdiensten, da hier keine arbeitszeitbezogene Vergütung angewendet wird. Doch läßt sich auch hier ein übereinstimmender Trend feststellen. Die Verdienststeigerung für Industriearbeitende, die 1978 mit + 4% niedriger als diejenige für Arbeiter ausgefallen war, erreichte im Berichtsjahr 8,6%, das sind 1,5 Prozentpunkte mehr als für die

Arbeiter ermittelt wurde. Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Industriearbeitenden erhöhten sich 1979 um 3 400 DM auf 41 900 DM. Männliche Industriearbeitende verdienten 45 900 DM (+ 8,9%), weibliche 29 800 DM (+ 6,8%). Ebenso wie in früheren Jahren wurden auch 1979 die mit Abstand höchsten Verdienste in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ermittelt, wo Männer durchschnittlich 49 900 DM (+ 10,9%) und Frauen 34 700 DM (+ 6,1%) erhielten. Am Ende der Lohnskala befanden sich wiederum die Verbrauchsgüterindustrien, die für männliche Industriearbeitende durchschnittlich 40 400 DM (+ 6,9%) und für Frauen 25 400 DM (+ 6,2%) zahlten. In der Untergliederung nach einzelnen Wirtschaftszweigen steht die chemische Industrie an der Spitze, und zwar sowohl bei den Männern wie den Frauen. Männliche Angestellte kamen auf Verdienste von 52 000 DM und Frauen auf 36 400 DM. Die niedrigsten Werte errechneten sich in der Leder-verarbeitenden Industrie (33 000 DM bzw. 20 800 DM) und in der Schuhindustrie (33 800 DM bzw. 20 600 DM).

Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhöhten sich die Jahresverdienste im Schnitt um rund 1 900 DM oder 7% auf 29 100 DM. Männliche Angestellte konnten ihr Einkommen gegen-

Bruttojahresverdienste der Angestellten nach Wirtschaftsbereichen 1977 - 1979

Wirtschaftsbereich	1977			1978			1979		
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
	DM								
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	38 081	40 779	29 256	38 999	42 496	27 955	41 773	44 663	32 619
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	40 876	44 087	30 838	41 977	44 977	32 671	46 251	49 869	34 664
Investitionsgüterindustrien	35 904	39 620	24 205	37 514	41 374	25 546	40 405	44 558	27 330
Verbrauchsgüterindustrien	31 442	35 782	22 295	33 398	37 829	23 883	35 691	40 448	25 360
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	32 219	35 618	23 773	34 721	38 227	26 035	36 825	40 758	27 084
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau)	34 995	37 911	22 620	37 217	40 705	23 368	40 429	44 021	25 378
Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau	37 054	40 648	26 479	38 535	42 171	27 940	41 867	45 905	29 844
ohne Hoch- und Tiefbau	37 163	40 805	26 630	38 604	42 253	28 124	41 943	46 012	30 021
Handel, Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	25 400	31 443	20 088	27 186	33 468	21 507	29 077	35 545	23 080
Industrie, Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	32 087	37 723	22 585	33 653	39 343	24 028	36 464	42 592	25 775

Wirtschaftsbereich	1977			1978			1979		
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
	Veränderung zum Vorjahr in %								
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	8,5	8,0	9,7	2,4	4,2	- 4,4	7,1	5,1	16,7
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	5,2	5,3	5,7	2,7	2,0	5,9	10,2	10,9	6,1
Investitionsgüterindustrien	7,7	7,4	9,3	4,5	4,4	5,5	7,7	7,7	7,0
Verbrauchsgüterindustrien	7,8	8,3	7,6	6,2	5,7	7,1	6,9	6,9	6,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	6,9	7,1	7,9	7,8	7,3	9,5	6,1	6,6	4,0
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau)	4,0	4,3	5,7	6,3	7,4	3,3	8,6	8,1	8,6
Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau	6,8	6,7	7,7	4,0	3,7	5,5	8,6	8,9	6,8
ohne Hoch- und Tiefbau	6,9	6,9	7,8	3,9	3,5	5,6	8,6	8,9	6,7
Handel, Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	7,9	7,7	7,8	7,0	6,4	7,1	7,0	6,2	7,3
Industrie, Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	7,3	7,0	8,0	4,9	4,3	6,4	8,4	8,3	7,3

über 1978 um 6,2% auf 35 500 DM, weibliche Angestellte um 7,3% auf 23 100 DM steigern.

Höherer Anteil der einmaligen Zahlungen am Bruttojahresverdienst

Die Höhe der einmaligen Zahlungen, welche in der Jahresverdiensterhebung nicht getrennt erfragt werden, läßt sich relativ genau durch einen Vergleich der Bruttojahresverdienste mit den hochgerechneten Ergebnissen aus der vierteljährlichen Verdiensterhebung nach einzelnen Wirtschaftszweigen ermitteln. Hierzu ist die Aufbereitung der vierteljährlichen Verdiensterhebung zu einem Jahresergebnis erforderlich. Das Jahresergebnis wird als gewogenes arithmetisches Mittel aus den Monatsergebnissen gewonnen. Die auf der vierteljährlichen Erhebung basierenden Jahresergebnisse enthalten nur die regelmäßigen Einkünfte. Verglichen mit den Ergebnissen der Bruttojahresver-

diensterhebung kann somit der Anteil der einmaligen Zahlungen am Jahresverdienst ermittelt werden. Eine geringfügige Ungenauigkeit entsteht allerdings dadurch, daß in der Jahreserhebung diejenigen Arbeitnehmer, die während des Berichtszeitraumes eingestellt wurden oder ausschieden, nicht erfaßt werden.

Der Anteil der einmaligen Zahlungen an den Bruttojahresverdiensten hat sich gegenüber 1978 sowohl bei den Arbeitern als auch den Angestellten leicht erhöht. Hierbei ist zu beachten, daß die Höhe der einmaligen Zahlungen nicht zuletzt von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängt. So führt eine gegenüber früheren Jahren geringere Fluktuation der Arbeitnehmer in einzelnen Wirtschaftszweigen zu einer höheren Quote der einmaligen Zahlungen. Auch im Berichtsjahr wurde für Angestellte ein höherer Anteil der einmaligen Zahlungen am gesamten Bruttojahresverdienst ermittelt als für Arbeiter. Für Industrieange-

Bruttojahresverdienste und einmalige Zahlungen 1979

Wirtschaftsbereich	Arbeiter				Angestellte			
	Brutto- jahres- verdienste (einschl. einmalige Zahlungen)	Brutto- jahres- verdienste (ohne einmalige Zahlungen) 1)	einmalige Zahlungen		Brutto- jahres- verdienste (einschl. einmalige Zahlungen)	Brutto- jahres- verdienste (ohne einmalige Zahlungen) 1)	einmalige Zahlungen	
			ins- gesamt	Anteil am Brutto- jahres- verdienst			ins- gesamt	Anteil am Brutto- jahres- verdienst
DM		%	DM	%				
Industrie (ohne Bauindustrie)	29 778	26 624	3 154	10,6	41 943	36 288	5 655	13,5
Energiewirtschaft und Wasser- versorgung	36 711	32 240	4 471	12,2	41 773	36 912	4 861	11,6
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	33 904	30 108	3 796	11,2	46 251	39 336	6 915	15,0
Investitionsgüterindustrien	29 550	26 572	2 978	10,1	40 405	35 400	5 005	12,4
Verbrauchsgüterindustrien	25 067	22 724	2 343	9,3	35 691	31 908	3 783	10,6
Nahrungs- und Genußmittel- industrien	27 801	25 324	2 477	8,9	36 825	32 580	4 245	11,5
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	.	.	.	.	29 077	25 368	3 709	12,8

1) Hochgerechnete Jahresergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung.

Bruttojahresverdienste der Angestellten in ausgewählten Wirtschaftszweigen 1977 - 1979

Wirtschaftszweig	1977			1978			1979		
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
	DM								
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	38 081	40 779	29 256	38 999	42 496	27 955	41 773	44 663	32 619
Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	40 876	44 087	30 838	41 977	44 977	32 671	46 251	49 869	34 664
Industrie der Steine und Erden	34 380	37 026	25 856	37 080	39 952	28 087	39 007	42 245	29 387
Eisen- und Stahlindustrie ¹⁾	35 139	38 229	23 589	36 936	40 059	24 823	39 496	42 671	27 062
NE-Metallerzeugung (einschl. NE-Metallgießerei)	38 355	41 491	25 251	41 188	44 763	26 342	43 602	47 524	28 499
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	42 671	46 028	32 481	43 321	46 346	34 285	48 245	51 994	36 463
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie	33 382	36 426	21 606	34 914	38 408	21 651	36 429	40 521	22 487
Holzschliff-, zellstoff-, papier- und pappeerzeugende Industrie	37 588	41 341	25 633	39 760	43 631	27 352	42 385	46 483	28 799
Investitionsgüterindustrien	35 904	39 620	24 205	37 514	41 374	25 546	40 405	44 558	27 330
Stahl- und Leichtmetallbau	35 282	38 003	22 829	36 805	39 646	24 672	39 449	42 537	26 545
Maschinenbau ²⁾	33 841	37 420	22 878	35 300	39 011	23 953	37 962	41 921	25 676
Straßenfahrzeugbau ³⁾	39 517	43 176	27 875	41 433	45 021	30 006	44 533	48 515	31 670
Elektrotechnische Industrie	33 843	37 161	24 139	35 251	38 834	25 250	37 375	41 352	26 563
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie	34 402	39 588	23 098	36 013	41 481	24 386	39 878	45 917	27 525
EBM-Warenindustrie, Stahlverformung	32 679	36 754	22 521	34 331	38 812	23 291	36 582	41 132	24 976
Verbrauchsgüterindustrien	31 442	35 782	22 295	33 398	37 829	23 883	35 691	40 448	25 360
Glasindustrie	34 604	38 758	24 963	35 546	39 918	26 101	38 738	42 958	28 489
Holzverarbeitende Industrie	32 699	36 719	21 802	34 293	38 688	22 643	36 549	41 156	24 376
Papier- und pappeverarbeitende Industrie	33 530	36 939	23 398	35 397	38 829	25 152	37 446	41 329	26 535
Druckerei- und Vervielfältigungs- industrie	35 096	39 014	24 507	38 024	42 248	26 681	40 223	44 557	28 190
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau) ⁴⁾	34 995	37 911	22 620	37 217	40 705	23 368	40 429	44 021	25 378
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	25 400	31 443	20 088	27 186	33 468	21 507	29 077	35 545	23 080
Großhandel	25 454	29 574	18 665	27 303	31 624	20 048	29 226	33 671	21 461
Einzelhandel	21 650	30 048	17 280	23 308	32 003	18 626	25 039	33 933	20 180
Kredit- und sonstige Finanzierungs- institute	30 470	35 110	26 100	32 238	36 996	27 578	34 109	39 058	29 078
Versicherungsgewerbe	30 419	34 683	26 625	32 556	37 425	28 396	34 012	38 423	30 117

- 1) Eisen- und Stahlerzeugung (einschl. -halbzeugwerke); Eisen-, Stahl- und Tempergießerei; Ziehereien und Kaltwalzwerke. -
2) Ohne Herstellung von Büromaschinen sowie von Geräten und Einrichtungen für die automatische Datenverarbeitung. -
3) Ohne Herstellung von Geräten und Einrichtungen für die automatische Datenverarbeitung. - 4) Einschl. Handwerk.

stellte erhöhten sich diese Beträge auf durchschnittlich 5 660 DM, was einem Anteil von 13,5% am Bruttojahresverdienst entspricht, gegenüber 4 160 DM oder 10,8% im Jahr zuvor. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen erhielten die Angestellten der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien mit durchschnittlich 6 910 DM die höchsten einmaligen Zahlungen. Auch der Anteil am Bruttojahresverdienst fiel mit 15% hier am höchsten aus. Am niedrigsten waren diese Sonderzahlungen in den Verbrauchsgüterindustrien, wo sie sich auf 3 780 DM beliefen (10,6% des Bruttojahresverdienstes). Für Angestellte im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhöhten sich die einmaligen Zahlungen im Schnitt um 380 DM auf 3 710 DM. Damit stieg dort die Quote am Bruttojahresverdienst von 12,2% auf 12,8%.

Industriearbeiter kamen auf einmalige Zahlungen von 3 150 DM gegenüber 2 490 DM im Jahre 1978. Der Anteil am Bruttojahresverdienst stieg von 9% auf 10,6%. Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche wurden, ebenso wie im Jahr zuvor, die höchsten Beträge für die Arbeiter der Energieversorgung und Wasserwirtschaft errechnet. Sie betrugen durchschnittlich 4 470 DM was einem Anteil von 12,2% am Bruttojahresverdienst entspricht. Im Jahre 1978 hatte sich ein Wert von 3 530 DM (10,2%) ergeben. Da die Arbeiter in der Bauindustrie zumeist nicht das ganze Jahr über beschäftigt sind, können für diesen Wirtschaftsbereich die einmaligen Zahlungen mit Hilfe der hochgerechneten Jahresergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung nicht ermittelt werden.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 634	3 632	3 630	3 630	3 631	3 635	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 801	1 896	1 749	2 632	2 555	1 756 ^P	1 694 ^P	3 050 ^P	2 229 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,9	6,3	5,9	8,5	8,6	5,7 ^P	5,7 ^P	9,9 ^P	7,5 ^P
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 862	2 900	2 860	3 022	2 848	3 045 ^P	3 127 ^P	3 101 ^P	3 169 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,5	9,6	9,6	9,8	9,5	9,9 ^P	10,5 ^P	10,0 ^P	10,6 ^P
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 669	3 592	3 635	3 641	3 384	3 746 ^P	3 644 ^P	3 572 ^P	3 417 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,1	11,9	12,2	11,8	11,3	12,1 ^P	12,2 ^P	11,6 ^P	11,4 ^P
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	50	36	30	37	35	41 ^P	39 ^P	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	17,7	12,6	10,9	12,6	12,4	13,5 ^P	13,0 ^P	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (—)	Anzahl	— 807	— 692	— 775	— 619	— 536	— 701 ^P	— 517 ^P	— 471 ^P	— 248 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	— 2,7	— 2,3	— 2,6	— 2,0	— 1,8	— 2,3 ^P	— 1,7 ^P	— 1,5 ^P	— 0,8 ^P
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 491	7 947	7 565	6 562	7 129	8 287	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 869	2 253	1 724	1 923	1 944	2 785	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 916	4 182	4 109	3 568	3 745	5 105	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 384	7 110	6 672	6 076	5 904	6 748	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 702	1 500	1 284	1 325	1 388	1 531	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 128	4 014	3 886	3 500	3 443	4 206	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	107	837	893	486	1 225	1 539	...	...	...
Ausländer	Anzahl	167	754	440	598	556	1 254	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	— 212	168	223	68	302	899	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 445	10 515	9 935	9 677	9 728	10 013	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	55 749	48 262	45 803	39 977	39 319	47 004	44 307	40 995	42 295
* Männer	Anzahl	27 299	23 121	20 879	17 304	16 502	22 520	20 460	18 601	18 901
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 183	1 396	570	485	437	876	670	660	624
Bauberufe	Anzahl	2 636	2 064	1 653	1 161	1 024	2 331	1 955	1 793	1 589
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	19 818	17 031	16 507	14 425	13 673	17 438	16 158	14 815	14 997
Arbeitslosenquote	%	4,3	3,7	3,5	3,1	3,0	3,6	3,4	3,1	3,2
Offene Stellen	Anzahl	12 232	15 375	16 427	16 776	18 313	17 942	18 136	17 079	17 758
Männer	Anzahl	7 691	10 052	10 606	10 865	11 952	11 719	11 604	10 880	11 208
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	463	587	721	666	729	582	529	452	460
Bauberufe	Anzahl	989	1 366	1 727	1 605	1 635	1 291	1 268	1 175	1 158
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	4 722	6 198	6 304	6 590	7 644	7 227	7 312	6 997	7 241
Kurzarbeiter	Anzahl	6 984	4 731	5 205	3 721	3 083	7 289	7 025	6 641	6 247
Männer	Anzahl	5 075	3 095	3 221	2 081	1 915	5 116	5 457	4 543	4 478
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	682	678	.	.	698	.	.	.	668
* Milchkühe	1 000	238	236	.	.	234	.	.	.	236
* Schweine	1 000	729	687	737	.	.	.	725	.	.
Mastschweine	1 000	254	238	242	.	.	.	238	.	.
* Zuchtsauen	1 000	81	79	82	.	.	.	81	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	52	51	51	.	.	.	52	.	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	Anzahl	15 357	15 621	15 099	15 738	12 961	16 627	14 933	15 582	13 925
* Kälber	Anzahl	486	393	520	421	308	438	367	429	349
* Schweine	Anzahl	105 305	109 399	113 350	112 410	103 958	121 846	105 816	116 464	114 357
* Hausschlachtungen	Anzahl	14 164	12 917	12 591	11 072	6 532	15 195	11 300	9 744	7 789
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	13 177	13 593	13 952	13 970	12 451	14 807	13 128	14 199	13 633
* Kälber	t	4 529	4 633	4 578	4 715	3 909	4 957	4 482	4 664	4 201
* Schweine	t	48	38	45	37	28	40	34	40	34
	t	8 521	8 836	9 249	9 139	8 452	9 723	8 529	9 422	9 309
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	60	49	73	40	64	115	41	87	62
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	77	79	84	91	87	84	86	95	91
* an Molkereien und Händler geliefert	%	93,2	94,2	94,5	95,0	94,4	94,2	95,1	96,0	96,0
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,6	10,9	11,7	12,3	12,2	11,5	12,1	13,0	12,9

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 456	1 336	1 407	1 788	1 565	1 765	1 239	1 436	1 619
* mit 1 Wohnung	Anzahl	1 138	1 016	1 085	1 373	1 177	1 314	894	1 069	1 213
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	259	265	266	335	330	362	285	289	369
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	59	56	56	80	58	89	60	78	37
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 423	1 306	1 377	1 776	1 516	1 686	1 277	1 574	1 519
* Wohnfläche	1 000 qm	227	212	217	292	248	270	206	243	241
* Wohnräume	Anzahl	10 675	9 912	10 045	13 628	11 363	12 503	9 516	11 742	11 297
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	308	314	325	422	362	430	326	408	394
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	9	4	3	5	6	11	2	3	3
Unternehmen	Anzahl	251	198	186	299	267	417	130	175	325
Private Haushalte	Anzahl	1 196	1 135	1 218	1 484	1 292	1 337	1 107	1 258	1 291
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	237	218	180	227	262	239	181	265	221
* Umbauter Raum	1 000 cbm	896	879	550	780	1 552	1 054	636	1 028	1 105
* Nutzfläche	1 000 qm	164	147	102	137	232	184	115	182	199
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	130	122	79	105	187	168	87	202	195
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	36	31	30	27	46	29	23	60	33
Unternehmen	Anzahl	194	136	91	157	158	171	127	174	158
Private Haushalte	Anzahl	7	51	59	43	58	39	31	31	30
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 361	2 076	2 066	3 057	2 430	2 901	2 073	2 605	2 434
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 362	1 552	1 492	1 586	1 506	1 877	1 918	1 849	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	74	89	88	99	91	99	106	101	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 287	1 463	1 405	1 487	1 415	1 778	1 813	1 748	...
* Rohstoffe	Mill. DM	15	15	16	18	16	19	18	18	...
* Halbwaren	Mill. DM	71	101	91	111	114	112	99	102	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 202	1 347	1 298	1 358	1 284	1 648	1 695	1 628	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	406	492	484	524	481	597	591	570	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	796	855	813	834	804	1 050	1 104	1 058	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	610	742	723	812	744	900	907	831	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	104	129	121	136	130	159	145	145	...
Dänemark	Mill. DM	28	31	29	30	29	32	33	31	...
Frankreich	Mill. DM	188	214	207	230	216	270	275	243	...
Großbritannien	Mill. DM	84	110	104	131	115	127	131	120	...
Irland	Mill. DM	5	8	8	6	9	9	8	7	...
Italien	Mill. DM	98	125	130	138	119	171	176	164	...
Niederlande	Mill. DM	102	124	123	141	125	133	139	120	...
Österreich	Mill. DM	57	71	65	69	68	79	91	83	...
Schweiz	Mill. DM	58	72	66	74	69	90	87	78	...
USA und Kanada	Mill. DM	88	81	86	89	76	83	100	86	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	280	275	225	226	249	361	391	421	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	77	89	96	90	84	114	88	96	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	868	1 132	1 091	1 147	1 106	1 411	1 388	1 458	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	136	155	169	145	154	189	177	171	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	732	977	922	1 002	952	1 222	1 210	1 287	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	484	601	573	622	596	738	711	670	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	116	154	144	166	161	195	155	175	...
Dänemark	Mill. DM	9	10	9	10	11	11	12	12	...
Frankreich	Mill. DM	129	166	158	166	157	223	213	196	...
Großbritannien	Mill. DM	25	32	25	32	25	60	66	41	...
Irland	Mill. DM	2	3	4	3	2	5	4	4	...
Italien	Mill. DM	91	101	102	103	99	107	116	104	...
Niederlande	Mill. DM	112	135	131	143	140	137	145	138	...
Österreich	Mill. DM	25	34	34	38	32	53	48	44	...
Schweiz	Mill. DM	17	21	21	21	26	29	26	21	...
USA und Kanada	Mill. DM	61	74	96	69	68	90	113	121	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	181	272	255	275	262	365	326	470	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	22	41	21	35	39	24	29	25	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)										
Betriebe	Anzahl	2 893	2 893	2 881	2 875	2 887	2 898	2 894	2 899	2 901
* Beschäftigte	1 000	386	392	387	388	389	396	395	395	395
* Arbeiter 2)	1 000	274	278	275	275	276	282	281	280	281
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	39 906	40 261	38 981	41 650	39 039	41 989	41 082	39 586	38 385
Löhne und Gehälter	Mill. DM	931	1 006	919	991	1 023	990	1 005	1 052	1 120
* Löhne	Mill. DM	571	618	561	624	615	605	619	658	672
* Gehälter	Mill. DM	360	388	358	367	408	385	386	394	448
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	74	76	74	75	72	80	82	88	72
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	119	143	138	119	122	159	134	142	127
* Heizölverbrauch	1 000 t	193	199	208	200	176	214	198	166	151
* leichtes Heizöl	1 000 t	30	28	31	25	21	29	24	19	17
* schweres Heizöl	1 000 t	163	171	177	175	155	185	174	147	134
* Stromverbrauch	Mill. kWh	941	1 009	1 007	1 052	1 005	1 059	1 006	1 010	954
* Stromerzeugung		258	274	252	282	254	311	278	264	235
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 810	5 478	5 339	5 558	5 555	6 460	6 106	5 863	5 866
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 355	1 599	1 553	1 617	1 578	2 016	1 812	1 784	1 721
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	124	133	141	138	143	143	147	139 ^P	...
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	128	137	142	138	145	147	150	141 ^P	...
Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	126	134	140	136	143	144	147	138	140 ^P
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	125	134	142	142	140	144	145	132	130 ^P
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1970 = 100	97	105	110	123	133	109	121	121	126 ^P
Chemische Industrie	1970 = 100	129	135	146	140	135	143	139	123	115 ^P
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	130	138	137	131	156	148	153	145	152 ^P
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV-Geräte und -einrichtungen	1970 = 100	139	140	133	132	163	145	148	130	146 ^P
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	117	123	128	123	128	133	133	134	134 ^P
Herstellung von Schuhen	1970 = 100	63	63	66	61	52	69	64	62	56 ^P
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970 = 100	139	151	154	148	161	158	174	163	166 ^P
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	98	111	136	137	130	115	128	130	...
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	100	99	.	.	...	...	.	.	...
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	175	185	.	.	...	...	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	320	307	367	382	326	385	321	265	224
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 848	2 060	1 990	1 996	1 697	2 184	2 157	2 051	1 919
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	688	799	827	868	675	920	884	876	797
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 460	1 550	1 512	1 493	1 332	1 628	1 578	1 425	1 333
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	247	300	304	247	206	386	305	269	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	233	281	288	237	199	347	272	239	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	70 664	73 875	73 281	73 761	74 770	74 676 ^P	74 588 ^P	74 517 ^P	74 924 ^P
Facharbeiter	Anzahl	39 639	40 132	40 256	40 458	41 175	39 919 ^P	39 523 ^P	39 177 ^P	40 754 ^P
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 521	16 970	16 711	16 938	17 292	17 250 ^P	17 655 ^P	17 938 ^P	17 099 ^P
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 094	9 665	10 914	12 088	10 420	9 684 ^P	10 202 ^P	9 789 ^P	9 605 ^P
Privater Bau	1 000	5 674	5 950	6 431	7 057	6 443	6 085 ^P	6 381 ^P	6 110 ^P	5 865 ^P
* Wohnungsbau	1 000	3 834	4 036	4 457	4 953	4 368	4 041 ^P	4 195 ^P	4 008 ^P	3 823 ^P
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	84	76	72	95	90	70 ^P	77 ^P	86 ^P	108 ^P
Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 756	1 838	1 902	2 009	1 985	1 974 ^P	2 109 ^P	2 016 ^P	1 934 ^P
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 420	3 715	4 483	5 031	3 977	3 599 ^P	3 821 ^P	3 679 ^P	3 740 ^P
Hochbau	1 000	696	766	907	925	826	736 ^P	738 ^P	728 ^P	699 ^P
Tiefbau	1 000	2 724	2 949	3 576	4 106	3 151	2 863 ^P	3 083 ^P	2 951 ^P	3 041 ^P
Straßenbau	1 000	1 459	1 687	2 150	2 466	1 661	1 533 ^P	1 687 ^P	1 593 ^P	1 689 ^P
Löhne und Gehälter	Mill. DM	145	166	167	193	177	166 ^P	175 ^P	184 ^P	185 ^P
* Löhne	Mill. DM	125	143	147	171	153	144 ^P	153 ^P	161 ^P	159 ^P
* Gehälter	Mill. DM	20	23	20	22	24	22 ^P	22 ^P	23 ^P	26 ^P
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	385	433	323	406	724	436 ^P	476 ^P	511 ^P	576 ^P

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlensoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	107	108	105	105	105	108	107	106	...
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	195	208	207	211	213	219	218	216	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	211	226	210	206	201	222	218	218	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	191	201	196	204	205	212	213	221	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	175	182	189	186	162	196	187	190	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	202	217	212	234	233	228	233	222	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	186	189	171	171	167	179	174	178	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	198	209	247	240	295	244	233	205	...
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	135	139	139	141	142	140	139	137	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	135	140	137	144	142	144	143	148	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	114	113	119	117	102	117	111	113	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	139	143	142	156	155	143	146	138	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	142	141	129	129	126	123	118	121	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	139	142	168	163	200	159	150	132	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	97	97	96	102	102	93	98	104	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	133	134	132	142	142	128	138	147	...
* Umsatz	1970 = 100	143	148	152	175	161	131	152	195	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	157	164	164	107	193	135	170	238	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	133	136	143	151	138	128	139	163	...
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	313	318	298	401	399	198	305	449	...
* Ausländer	1 000	63	58	50	68	87	24	47	85	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 144	1 194	1 098	1 399	1 558	726	1 090	1 526	...
* Ausländer	1 000	184	172	123	158	266	58	136	242	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	1 634	1 656	1 679	1 959	1 686	1 721	1 812	1 604	...
* Gütersend	1 000 t	1 423	1 498	1 626	1 821	1 615	1 755	1 584	1 614	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 468	14 383	19 455	17 958	16 209	18 959	17 334	15 427	14 266
Krafträder und Motorroller	Anzahl	558	642	1 379	1 165	989	1 448	1 750	1 451	1 069
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	12 795	12 575	16 678	15 491	13 953	15 859	14 167	12 692	12 010
* Lastkraftwagen	Anzahl	604	687	802	798	699	838	822	799	714
Zugmaschinen	Anzahl	417	375	466	366	444	670	462	339	334
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	8 943	9 152	8 484	10 099	9 517	8 565	8 926	10 075	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 940	1 898	1 763	2 326	2 369	1 745	1 860	2 429	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 003	7 253	6 721	7 773	7 148	6 820	7 066	7 646	...
Verunglückte Personen	Anzahl	2 739	2 650	2 461	3 252	3 302	2 368	2 545	3 436	...
* Getötete	Anzahl	80	67	64	68	97	60	61	71	...
Pkw - Insassen	Anzahl	42	34	28	32	51	41	23	31	...
Fußgänger	Anzahl	19	14	12	6	14	11	15	13	...
* Verletzte	Anzahl	2 659	2 583	2 397	3 184	3 205	2 308	2 484	3 365	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 589	1 481	1 360	1 718	1 639	1 390	1 352	1 729	...
Fußgänger	Anzahl	279	268	236	310	265	263	209	298	...
Schwerverletzte	Anzahl	853	830	820	1 016	1 036	734	809	1 071	...
Pkw - Insassen	Anzahl	452	427	392	507	497	397	401	470	...
Fußgänger	Anzahl	129	118	111	125	104	115	91	113	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾	Mill. DM	48 370	55 404	50 254	50 693	51 784	56 318	56 771	57 170	58 377
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	Mill. DM	47 559	54 354	49 389	49 808	50 865	55 242	55 687	56 029	57 095
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	38 898	44 592	40 354	40 781	41 581	45 546	45 873	46 239	47 139
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 661	9 762	9 035	9 027	9 284	9 697	9 814	9 790	9 956
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 380	11 102	9 610	9 580	10 315	11 285	11 286	11 492	12 192
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	9 171	10 786	9 403	9 380	10 010	10 977	10 992	11 194	11 786
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	208	316	207	199	304	309	294	297	406
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	5 860	6 412	6 155	6 228	6 186	6 353	6 423	6 445	6 605
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	4 924	5 360	5 145	5 213	5 167	5 349	5 404	5 414	5 577
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	936	1 052	1 010	1 015	1 018	1 004	1 019	1 031	1 027
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	32 319	36 839	33 623	34 001	34 365	37 604	37 977	38 092	38 299
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	24 803	28 446	25 806	26 188	26 403	29 220	29 477	29 631	29 775
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 516	8 393	7 817	7 813	7 962	8 384	8 500	8 461	8 523
* Einlagen von Nichtbanken ³⁾	Mill. DM	42 302	45 323	43 074	43 731	43 494	45 832	45 320	46 092	45 939
* Sichteinlagen	Mill. DM	6 972	7 183	7 072	6 888	6 914	7 163	6 638	6 965	6 820
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 449	6 680	6 517	6 264	6 429	6 723	6 099	6 338	6 380
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	523	503	555	625	486	440	538	628	440
* Termingelder	Mill. DM	9 752	11 866	10 111	10 954	10 797	13 050	13 367	13 919	13 967
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	8 539	10 705	8 994	9 210	9 224	11 790	12 191	12 260	12 384
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 213	1 160	1 117	1 745	1 574	1 260	1 176	1 660	1 584
* Spareinlagen	Mill. DM	25 578	26 275	25 892	25 888	25 782	25 619	25 316	25 207	25 151
bei Sparkassen	Mill. DM	14 813	15 201	15 011	15 009	14 949	14 862	14 681	14 619	14 577
* Gutschriften auf Sparkonten ⁴⁾	Mill. DM	1 174	1 202	1 021	1 018	943	1 130	1 143	980	1 043
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 035	1 147	1 062	1 027	1 057	1 362	1 447	1 093	1 100
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ⁵⁾	Anzahl	38	35	49	26	28	32	33	41	37
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	17 487	10 005	11 795	3 982	5 313	15 387	4 878	6 030	18 076
* Vergleichsverfahren	Anzahl	.	.	.	.	1	1	.	.	.
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	882	834	837	854	808	865	871	979	1 032
* Wechselsumme	1 000 DM	4 293	5 184	4 883	16 638	3 987	5 560	5 770	7 931	9 457
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	932 837	1 021 729	590 505	885 947	1 208 670	1 215 087	675 255	976 052	1 326 453
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	654 466	701 283	317 944	587 495	916 641	949 243	349 944	631 064	1 014 472
Lohnsteuer ⁶⁾	1 000 DM	395 172	416 416	257 806	471 524	311 982	313 811	310 045	581 201	378 901
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	63 884	67 459	-	188 326	-	-	-	255 827	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	157 763	161 587	16 306	27 586	407 112	408 290	5 643	7 438	427 722
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	11 674	13 410	7 436	7 381	7 887	3 376	11 323	10 216	7 512
* Körperschaftsteuer ⁶⁾	1 000 DM	89 857	109 870	36 396	81 004	189 660	223 766	22 933	32 209	200 337
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	22 887	25 899	-	57 186	-	-	-	23 033	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	278 372	320 446	272 561	298 452	292 029	265 844	325 311	344 988	311 981
* Umsatzsteuer	1 000 DM	201 841	221 286	185 194	191 477	190 981	145 699	209 336	212 945	196 730
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	76 531	99 160	87 367	106 975	101 048	120 145	115 975	132 043	115 251
* Bundessteuern	1 000 DM	116 109	137 390	122 621	136 548	133 041	132 485	123 781	146 570	152 554
* Zölle	1 000 DM	7 624	8 624	9 056	10 486	10 625	6 720	8 720	10 455	8 848
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	106 298	126 386	111 592	124 215	120 680	122 517	112 963	134 569	142 044
* Landessteuern	1 000 DM	64 528	72 986	58 132	91 589	79 239	55 445	49 178	85 078	57 455
* Vermögensteuer	1 000 DM	15 163	15 501	2 967	33 462	14 571	3 875	3 097	37 710	4 065
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	32 048	40 047	35 040	43 813	48 413	30 274	27 720	30 386	36 643
* Biersteuer	1 000 DM	6 348	6 242	5 600	6 268	7 295	5 593	5 684	6 464	5 554
* Gemeindesteuern ⁷⁾	1 000 DM	449 367	468 559	.	.	496 262	528 027	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	7 701	8 016	.	.	9 301	6 674	.	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	67 943	69 308	.	.	76 017	61 477	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	313 697	333 622	.	.	348 987	402 362	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	22 260	21 658	.	.	19 972	20 530	.	.	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	26 622	25 393	.	.	26 831	27 336	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	610 293	683 252	496 155	599 564	737 113	732 530	538 913	652 041	809 294
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	287 871	309 411	139 094	258 290	406 882	420 297	150 610	270 655	446 146
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	187 906	216 307	183 985	201 461	197 124	179 451	219 591	232 873	210 594
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	18 407	20 143	50 455	3 265	66	297	44 931	1 943	-
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	489 800	536 057	362 257	480 455	591 617	604 068	381 152	506 252	651 792
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	286 796	308 085	138 270	257 324	405 799	419 665	148 481	269 497	445 427
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	120 068	134 843	115 400	128 277	106 513	128 661	138 562	149 734	148 910
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	18 407	20 143	50 455	3 265	66	297	44 931	1 943	-
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	571 486	593 880	.	.	583 334	729 249	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	203 584	216 181	.	.	227 135	308 638	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	232 232	242 761	.	.	208 924	294 945	.	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1976 = 100	106,5	110,9	109,9	110,2	110,8	115,6	116,3	116,8	117,4
* Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	106,4	108,2	108,2	108,6	108,3	111,8	112,6	113,0	113,5
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1970 = 100	159,7	173,1	.	172,0	.	.	.	...	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	489	516	518	.	.	.	544	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	523	554	555	.	.	.	581	.	.
* Facharbeiter	DM	553	586	585	.	.	.	615	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	501	530	535	.	.	.	556	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	425	453	451	.	.	.	474	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	346	366	365	.	.	.	386	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	334	354	355	.	.	.	374	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	11,59	12,28	12,29	.	.	.	12,96	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	12,23	12,99	12,99	.	.	.	13,67	.	.
* Facharbeiter	DM	12,92	13,70	13,67	.	.	.	14,38	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	11,73	12,46	12,54	.	.	.	13,17	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	10,02	10,70	10,58	.	.	.	11,29	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	8,69	9,20	9,18	.	.	.	9,74	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	8,34	8,88	8,88	.	.	.	9,47	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	41,9	42,2	.	.	.	42,0	.	.
* Männliche Arbeiter	Std.	42,6	42,5	42,7	.	.	.	42,5	.	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,8	39,7	39,8	.	.	.	39,6	.	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 475	2 615	2 601	.	.	.	2 791	.	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 210	2 345	2 333	.	.	.	2 499	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 704	2 861	2 854	.	.	.	3 060	.	.
* männlich	DM	1 745	1 856	1 835	.	.	.	1 964	.	.
* weiblich	DM	3 098	3 259	3 231	.	.	.	3 463	.	.
* Technische Angestellte	DM	3 173	3 337	3 306	.	.	.	3 549	.	.
* männlich	DM	2 132	2 246	2 248	.	.	.	2 331	.	.
* weiblich	DM	2 871	3 028	3 017	.	.	.	3 228	.	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 584	2 735	2 739	.	.	.	2 921	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 037	3 221	3 226	.	.	.	3 457	.	.
* männlich	DM	2 047	2 165	2 163	.	.	.	2 279	.	.
* weiblich	DM	3 153	3 313	3 287	.	.	.	3 521	.	.
* Technische Angestellte	DM	3 218	3 381	3 353	.	.	.	3 596	.	.
* männlich	DM	2 243	2 351	2 345	.	.	.	2 447	.	.
* weiblich	DM	1 988	2 114	2 091	.	.	.	2 246	.	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 974	2 099	2 075	.	.	.	2 231	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 449	2 593	2 574	.	.	.	2 755	.	.
* männlich	DM	1 586	1 693	1 662	.	.	.	1 797	.	.
* weiblich	DM				.	.	.		.	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 327	61 359 ^P	61 317	61 317	61 323	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	27 351	28 682 ^P	26 733 ^P	25 989 ^P	40 428 ^P	21 200 ^P	26 250 ^P	26 141 ^P	47 683 ^P
Lebendgeborene 2)	Anzahl	48 039	48 392 ^P	47 329 ^P	48 659 ^P	50 875 ^P	48 375 ^P	50 464 ^P	51 450 ^P	52 706 ^P
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	60 268	59 197 ^P	64 075 ^P	60 244 ^P	60 483 ^P	57 870 ^P	62 138 ^P	58 895 ^P	58 983 ^P
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	–12 229	– 10 805 ^P	– 16 746 ^P	– 11 585 ^P	– 9 608 ^P	– 9 495 ^P	– 11 674 ^P	– 7 445 ^P	– 6 277 ^P
Arbeitslose	1 000	993	876	958	875	775	993	876	825	767
Männer	1 000	489	417	482	409	344	527	434	389	353
Offene Stellen	1 000	246	304	302	313	331	313	337	346	344
Männer	1 000	154	198	195	201	214	203	218	222	220
Kurzarbeiter	1 000	191	88	170	122	92	102	94	92	92
Männer	1 000	149	59	117	80	56	76	69	64	63
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	22 641	22 374	.	23 247	.	.	.	23 633	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	349	364	372	361	.	334	375	...	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	117	123 ^P	122	129	127	123	131	132	132 ^P
ohne Baugewerbe	1970 = 100	119	125 ^P	126	131	127	128	133	134	133 ^P
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	116	123 ^P	122	128	125	124	129	131	130 ^P
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	117	125 ^P	125	133	131	127	133	132	131 ^P
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	116	121 ^P	122	127	124	124	131	133	132 ^P
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	115	120 ^P	121	125	121	122	130	128	129 ^P
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1970 = 100	122	126 ^P	119	131	128	124	126	133	139 ^P
Baugewerbe	1970 = 100	103	109 ^P	97	118	123	88	112	120	127 ^P
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 584	7 608	7 561	7 548	7 556	7 650	7 662	7 649	7 643
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	772	771	816	755	798	783	806	788	747
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	83 379	92 121	94 763	88 172	93 585	97 531	104 346	101 000	98 225
Auslandsumsatz	Mill. DM	20 018	22 131	23 376	20 718	22 561	23 484	25 637	24 256	24 960
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	29 451	31 062	34 351	30 217	27 459	36 830	33 937	30 720	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 590	3 780	4 401	3 946	3 656	4 508	4 164	3 748	3 471
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 190	1 240	1 221	1 238	1 249	1 209	1 240 ^P	1 252 ^P	1 254 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	141	144	147	157	176	126	153 ^P	161 ^P	154 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 499	7 673	4 871	5 606	6 799	5 126	7 143 ^P	7 939 ^P	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 114	14 427	.	15 885	17 571	.	.	.	.
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	16 149	13 525	.	14 938	16 625	.	.	.	.
Wohnfläche	1 000 qm	2 796	2 443	.	2 684	2 895	.	.	.	.
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 057	2 308	.	2 170	2 662	.	.	.	.
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	29 232	25 402	.	27 285	29 601	.	.	.	.
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	23 714	26 218	28 027	25 949	26 996	29 596	31 292	30 137	28 903
EG-Länder	Mill. DM	10 864	12 647	13 679	12 759	13 410	14 762	15 655	15 032	13 915
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 961	2 230	2 410	2 377	2 356	2 467	2 695	2 593	2 203
Dänemark	Mill. DM	527	570	617	570	595	600	651	572	563
Frankreich	Mill. DM	2 907	3 333	3 548	3 409	3 420	3 870	4 206	4 229	3 828
Großbritannien	Mill. DM	1 403	1 753	1 955	1 708	2 034	2 185	1 981	1 991	1 942
Irland	Mill. DM	84	109	128	112	114	112	142	125	111
Italien	Mill. DM	1 619	2 045	2 182	1 962	2 168	2 597	2 662	2 565	2 524
Niederlande	Mill. DM	2 363	2 608	2 839	2 621	2 724	2 931	3 318	2 957	2 745
Österreich	Mill. DM	1 218	1 372	1 459	1 265	1 354	1 581	1 680	1 607	1 545
Schweiz	Mill. DM	1 201	1 367	1 434	1 294	1 411	1 739	1 798	1 667	1 496
USA und Kanada	Mill. DM	1 857	1 935	1 948	2 203	1 903	2 075	2 181	2 255	2 101
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 956	3 757	3 915	3 317	3 550	4 125	4 180	4 198	4 336
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 470	1 570	1 735	1 536	1 698	1 560	1 706	1 460	1 554

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	20 320	24 347	24 634	22 621	24 992	29 136	29 287	29 042	28 606
EG - Länder	Mill. DM	9 981	11 778	12 701	11 146	12 520	13 811	13 701	14 003	13 293
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 711	1 951	2 223	1 885	2 073	2 243	2 167	2 409	2 108
Dänemark	Mill. DM	334	386	432	340	379	519	496	455	450
Frankreich	Mill. DM	2 357	2 766	3 093	2 806	3 061	3 278	3 326	3 219	3 078
Großbritannien	Mill. DM	1 005	1 435	1 327	1 191	1 444	1 891	1 957	1 944	1 908
Irland	Mill. DM	80	98	105	85	107	116	121	121	143
Italien	Mill. DM	1 931	2 150	2 293	1 981	2 186	2 433	2 358	2 424	2 270
Niederlande	Mill. DM	2 562	2 990	3 229	2 859	3 270	3 332	3 276	3 432	3 336
Österreich	Mill. DM	593	701	716	644	711	821	840	828	778
Schweiz	Mill. DM	790	886	919	807	958	1 006	1 218	1 000	935
USA und Kanada	Mill. DM	1 617	1 948	1 989	1 828	2 015	2 502	2 530	2 527	2 535
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 641	4 531	4 018	4 170	4 430	5 974	5 950	5 587	5 951
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 044	1 337	1 022	1 073	1 190	1 368	1 304	1 403	1 424
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	180,7	191,6	197,7	189,2	192,5	174,0 ^P	202,0 ^P	199,2 ^P	195,4 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	151,5	160,4	148,3	158,6	175,9	147,9 ^P	147,9 ^P	...	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	1 212	1 351	1 230	1 239	1 252	1 352	1 361	1 373	1 383 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	929	1 041	943	951	961	1 039	1 049	1 058	1 065 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	283	311	287	288	291	313	311	315	318 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	902	959	895	897	905	938	937	935	942 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	466	478	473	473	472	472	468	463	461 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	19 555	21 262	24 346	15 513	14 267	17 172	27 303	17 224	16 515 ^P
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	12 719	13 445	18 789	7 650	7 124	8 077	20 206	8 773	8 511 ^P
Lohnsteuer	Mill. DM	7 668	8 089	5 961	6 232	6 498	7 460	7 053	7 536	7 768 ^P
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 119	3 129	8 017	610	332	464	7 825	449	133 ^P
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	6 106	7 017	5 507	6 259	6 560	8 944	7 076	7 264	7 563 ^P
Umsatzsteuer	Mill. DM	3 886	4 250	3 083	3 577	3 985	5 385	3 640	3 658	4 113 ^P
Bundessteuern	Mill. DM	3 578	3 723	3 428	3 721	3 754	3 915	3 069	3 593	3 810 ^P
Zölle	Mill. DM	306	343	349	336	330	384	321	378	373 ^P
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 084	3 185	2 864	3 188	3 241	3 107	2 522	3 010	3 238 ^P
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirt- schaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1970 = 100	151,6	157,6	155,3	156,1	157,5	163,3 ^P	164,0 ^P	164,2 ^P	165,1 ^P
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte ³⁾	1970 = 100	137,0	139,7 ^r	139,6	139,3	137,8	144,6	144,5	141,7 ^P	141,1 ^P
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ³⁾	1970 = 100	146,3	153,6	150,9	151,8	152,5	161,5	162,7	164,2	165,0
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1970 = 100	157,4	170,5	.	.	169,5	...	.	.	...
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1970 = 100	159,7	173,1	.	.	172,0	...	.	.	...
Preisindex für den Straßenbau	1970 = 100	139,5	153,9	.	.	152,5	...	.	.	...
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976 = 100	106,5	110,9	109,3	109,9	110,2	114,9	115,6	116,3	116,8
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	106,4	108,2	107,7	108,2	108,6	111,5	111,8	112,6	113,0
Kleidung und Schuhe	1976 = 100	109,4	114,2	112,5	113,1	113,4	118,6	119,5	119,9	120,3
Wohnungsmiete	1976 = 100	106,4	109,8	108,5	108,8	109,0	113,5	114,1	114,6	115,0
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1976 = 100	103,3	124,8	119,4	120,7	121,6	135,3	135,2	135,9	139,8
Übriges für die Haushaltsführung	1976 = 100	106,8	110,2	109,3	109,5	109,6	114,6	115,4	115,8	116,2
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	1976 = 100	105,1	110,0	107,3	108,5	108,8	114,1	116,1	117,2	117,6
Körper- und Gesundheitspflege	1976 = 100	108,0	112,6	111,2	111,6	111,9	116,7	117,4	118,1	118,4
Bildung und Unterhaltung	1976 = 100	103,4	106,1	105,6	105,8	105,7	107,7	108,2	108,4	108,6
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1976 = 100	109,4	114,5	112,5	112,6	112,7	119,2	120,0	120,3	120,3

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.

In 30 Jahren 171 000 Arbeitsplätze mehr

Industrie und Handwerk von Rheinland-Pfalz haben von 1950 bis 1980 insgesamt 171 000 neue Arbeitsplätze geschaffen. Damit erhöhte sich der Beschäftigtenstand um über 75%. Während 1950 auf 1 000 Einwohner erst 76 Beschäftigte kamen, waren dies 1979 bereits 110.

Im Jahre 1979 wurde ein Umsatz von 66 Mrd. DM erwirtschaftet, fast 16mal so viel wie 1950 (4 Mrd. DM). Noch günstiger entwickelte sich der Auslandsumsatz, der von 0,4 Mrd. DM im Jahre 1950 auf über 19 Mrd. DM im Jahre 1979 stieg. Die Exportquote der rheinland-pfälzischen Industrie erhöhte sich in dieser Zeit von 11 auf 29%.

Auch unter Ausschaltung der Preiserhöhungen ist die Umsatzzunahme, wie die Produktionsentwicklung zeigt, außerordentlich hoch. Auf der Basis 1970 errechnet sich für 1950 eine Meßziffer des Produktionsindex von 14 gegenüber 134 für das Jahr 1979 (+ 857%). fn

Mehr über dieses Thema auf Seite 184

Ausfuhr expandiert

Im ersten Vierteljahr 1980 verzeichnete der rheinland-pfälzische Außenhandel sehr hohe Zuwachsraten. Es wurden Waren im Wert von 5,4 Mrd. DM ausgeführt (+ 25%) und für 4,2 Mrd. DM (+ 45%) eingeführt.

Der Zuwachs der Ausfuhr wurde vor allem von der Kraftfahrzeug- und Kunststoffbranche bestimmt. Unter den Importen lagen die Lieferungen von Kunststoff-erzeugnissen und Kraftstoffen an der Spitze. Chemiegüter sowie Kraftfahrzeuge und Maschinen erzielten ebenfalls überdurchschnittliche Zunahmen.

Die Briten führten 38%, die Franzosen 28% mehr Waren aus Rheinland-Pfalz ein als im ersten Quartal 1979. Die Entwicklungs- und Staatshandelsländer erhielten um 32 bzw. 44% höhere Warenlieferungen. Von den Importen kam mehr als die Hälfte aus den Ländern der Europäischen Gemeinschaften und nahezu ein Drittel aus den Entwicklungsländern. san

Auftragseingänge nehmen zu

Die Auftragseingänge der Industrie und des Handwerks haben in Rheinland-Pfalz im Juni 1980 sowohl im Vergleich zum Vormonat (+ 16%) als auch gegenüber Juni 1979 (+ 12%) deutlich zugenommen. Auch unter Berücksichtigung der zwischenzeitlich eingetretenen Preiserhöhungen lag die Ordertätigkeit im Juni 1980 noch um 5% über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats.

Die günstigste Entwicklung im Vergleich zum Mai 1980 wies das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe auf (+ 30%); hier hatte die chemische Industrie, bedingt durch das saisonale Düngemittelge-

schäft, den stärksten Zuwachs (+ 56%). Ausländische Bestellungen (+ 18%, Inland + 0,2%) haben die Ausweitung der Geschäftstätigkeit im Investitionsgüterbereich (+ 8,4%) getragen. Überdurchschnittliche Zunahmen erzielten dabei der Maschinenbau (einschließlich ADV-Geräte), der Fahrzeugbau und die Feinmechanik und Optik (jeweils + 12%). Auftrags-einbußen mußte dagegen die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (— 4,2%) hinnehmen.

Die Bestellrückgänge im Verbrauchsgütersektor (— 2,1%) sind vor allem auf die saisonbedingte Abnahme der Ordertätigkeit in der Schuhindustrie (— 18%), der Ledererzeugung (— 13%) und der Textilindustrie (— 12%) zurückzuführen. Sie konnten durch die Nachfragesteigerungen bei der Kunststoffwarenherstellung (+ 7,8%), dem Bekleidungsgewerbe (+ 6,3%) und der Holzverarbeitung (+ 3%) nicht ganz kompensiert werden. fn

Jahresverdienste 1979 der Industriearbeiter auf 29 300 DM gestiegen

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der rheinland-pfälzischen Industriearbeiter (einschließlich Energiewirtschaft und Wasserversorgung sowie Hoch- und Tiefbau) ist zwischen 1978 und 1979 um 7,1% auf 29 300 DM gestiegen. Die Verdienste der männlichen Industriearbeiter erhöhten sich um 7,4% auf 31 400 DM, die der weiblichen um 6% auf 20 700 DM. Schon seit vielen Jahren werden im Wirtschaftsbereich Energie und Wasserversorgung die höchsten Zahlungen geleistet (36 700 DM).

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Angestellten betrugen 41 900 DM (+ 8,6%). Männliche Angestellte verdienen 45 900 DM (+ 8,9%), weibliche 29 800 DM (+ 6,8%). Innerhalb der Wirtschaftszweige steht wiederum die chemische Industrie an der Spitze. Dort kamen männliche Angestellte auf jährlich 52 000 DM und Frauen auf 36 400 DM. Am niedrigsten lagen die Zahlungen in der Lederverarbeitenden Industrie (33 000 DM für männliche und 20 800 DM für weibliche Angestellte) und in der Schuhindustrie (33 800 DM bzw. 20 600 DM).

Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe nahmen die Jahresverdienste im Schnitt um 7% auf 29 100 DM zu. Männliche Angestellte konnten ihre Einkünfte um 6,2% auf 35 500 DM, weibliche Angestellte um 7,3% auf 23 100 DM steigern.

Die einmaligen Zahlungen (vor allem Weihnachtsg Gratifikationen, Jahresprämien und zusätzliches Urlaubsgeld) erhöhten sich bei den Angestellten im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe auf 3 710 DM oder 12,8% des Bruttojahresverdienstes, bei den Industrieangestellten auf 5 660 DM (13,5%) und bei den Industriearbeitern (ohne Bauarbeiter) auf 3 150 DM (10,6%). wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 197

Industriearbeiter verdienen 12,96 DM je Stunde

Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Industriearbeiter (einschließlich Hoch- und Tiefbau) lagen in Rheinland-Pfalz im April 1980 mit 12,96 DM um 5,5% und die Bruttowochenverdienste mit 544 DM um 5% über denen von April 1979. Die Stundenlöhne der männlichen Industriearbeiter erhöhten sich um 5,2% auf 13,67 DM, die der Frauen um 6,1% auf 9,74 DM. Die bezahlte Wochenarbeitszeit blieb mit 42 Stunden nahezu unverändert.

Die kaufmännischen Angestellten erzielten von April 1979 auf April 1980 eine Steigerung der Bruttomonatsverdienste um 6,6% auf 2 921 DM, die technischen Angestellten um 7,1% auf 3 521 DM.

Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe stiegen im gleichen Zeitraum die Monatsverdienste der männlichen kaufmännischen Angestellten um 7% auf 2 755 DM und die ihrer Kolleginnen um 8,1% auf 1 797 DM. *gz*

Neue Betriebsarten im Gastgewerbe

In Rheinland-Pfalz, wo wegen der landschaftlich reizvollen Lage für den Fremdenverkehr sehr günstige Voraussetzungen bestehen, gilt der Entwicklung des gastronomischen Angebots eine besondere Aufmerksamkeit. Ende Mai 1979 gab es hier rund 15 000 Unternehmen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes mit 52 000 Beschäftigten und einem Umsatz von 2,1 Mrd. DM. Während von 1960 bis 1968 sowohl die Zahl der Unternehmen als auch die der Beschäftigten nahezu konstant geblieben waren, ist von 1968 bis 1979 wieder eine Zunahme der Unternehmens- und Beschäftigtenzahl um 17 bzw. 21% zu beobachten. Der in diesem Wirtschaftsbereich vorhandene Arbeitskräftemangel trug jedoch dazu bei, daß die Unternehmen - gemessen an der Beschäftigtenzahl - im Jahre 1979 durchschnittlich nicht größer waren als vor 20 Jahren. Eine deutliche Verschiebung fand hier jedoch von der Vollzeit- zur Teilzeitbeschäftigung statt. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich von 1968 bis 1979 von 22% auf nahezu ein Drittel.

Die Expansion des Gastgewerbes war verbunden mit einer Strukturverschiebung vom Beherbergungszum Gaststättenbereich, der 1979 drei Viertel aller Unternehmen und fast 60% des Umsatzes umfaßte (1967/68: 63 und 55%). Daneben ist ein Trend von den traditionellen Betrieben wie Hotels, Pensionen und Gast- und Speisewirtschaften zu Ferienzentren, Bars, Tanz- und Vergnügungslokalen und Eisdielen zu beobachten.

Mit dieser Entwicklung ging ein Konzentrationsprozeß einher. Waren 1968 noch von knapp 4% der Unternehmen, die zehn und mehr Personen beschäftigten, rund 23% der Umsätze erwirtschaftet worden, so lagen die Anteilsätze 1979 bei knapp 5 bzw. 30%. *mc*
Mehr über dieses Thema auf Seite 194

Mehr Kraftfahrzeuge abgemeldet

Im Jahre 1979 haben in Rheinland-Pfalz 120 200 Fahrzeughalter ihr Auto bei den Zulassungsstellen abgemeldet. Das sind 12 540 oder 12% mehr als im Vorjahr. Überdurchschnittlich viele Abmeldungen gab es für Personen- und Kombinationskraftwagen (106 460, + 14%). Außerdem wurden 5 870 Lastkraftwagen (+ 8%), 421 Busse sowie 375 Sonderkraftfahrzeuge (je + 13%) von ihren Besitzern abgemeldet. Rückläufig war die Zahl der Löschungen für die Zulassung von Ackerschleppern (4 031, — 19%) und Krafträdern (2 811, — 0,2%).

Im Bundesgebiet belief sich die Zahl der Löschungen von Kraftfahrzeugzulassungen beim Kraftfahrt-Bundesamt auf 1 891 770 gegenüber 1 727 248 im Jahre 1978 (+ 9,5%). *gz*

Personenkraftwagen der unteren Mittelklasse stärker gefragt

Im ersten Halbjahr 1980 wurden von den rheinland-pfälzischen Zulassungsstellen 94 224 fabrikneue Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen. Das sind 10 150 oder 10% weniger als im ersten Halbjahr 1979. Vom Rückgang sind hauptsächlich Personenkraftwagen (— 14%) betroffen, während die Neuanmeldungen von Krafträdern (+ 26%), Sonderkraftfahrzeuge (+ 35%) und Lastkraftwagen (+ 4%) zum Teil erheblich zunahmen.

Die Neuzulassungen von Personenkraftwagen der unteren Mittelklasse von 1 000 bis 1 500 ccm Hubraum nahmen um 7% auf 31 057 zu. Dagegen gingen die der Hubraumklasse über 1 500 ccm um 13 400 oder 27% auf 35 982 Fahrzeuge zurück. *gz*

415 Verkehrstote im 1. Halbjahr 1980

Im ersten Halbjahr 1980 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz 368 Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang, bei denen 415 Personen ums Leben kamen. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1979 hat die Zahl der Unfälle mit Todesfolge um 34, die der Verkehrsoffer um 47 zugenommen.

Unter den Verkehrstoten befinden sich 215 Insassen von Personenkraftwagen (+ 20), 72 motorisierte Zweiradfahrer (+ 13), 13 Insassen von Omnibussen (+ 13) und neun Fahrer von Lastkraftwagen (— 1). Außerdem starben 86 Fußgänger (+ 18) und 18 Radfahrer (— 15). Tödlich verletzt wurden 28 Kinder (— 2), davon 16 Fußgänger, fünf Radfahrer und sieben Mitfahrer in Fahrzeugen. *gz*

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Felddbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.